



*2021/2022*

# **Berichte aus dem Akademischen Studienjahr**

Hochschule  
**FÜR MUSIK**  
Freiburg



# Inhalt

Editorial .....	4
»Talentschmiede mit überregionalem Renommee« .....	6
Das Jahr 2021/2022 im Institut für Neue Musik .....	8
Artistic Research am »Collège doctoral franco-allemand« (CDFA) .....	11
Interview zum CDFA: Transmitter zwischen Leben und Wissenschaft .....	14
Musikvereine und die Pandemie: Das Forschungsprojekt MOkuB .....	16
Flöten mit neuer Technologie coronasicher desinfizieren .....	17
Die Orgel-Studiengänge im Studienjahr 2021/2022 .....	20
»Le Roi David« .....	22
Heinrich Schütz in Freiburg .....	24
Orgelexkursion des Seminars Orgelbaukunde .....	25
Irdische Vergänglichkeit und himmlischer Trost: Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler .....	26
Mentorinnen-Programm »Über die Schulter geschaut« .....	28
Opernausbildung mit Abstand .....	30
Neuer Studiengang Klavierimprovisation: Ausbildung für die Praxis .....	37
Interview zum neuen Studiengang: »Improvisieren ist eine sehr gefragte Kunstform« .....	39
Sechs Jahre »Kooperative Musiklehrer/-innenbildung Freiburg« (KoMuF) .....	42
Liedgestaltung im Fokus .....	44
Kammermusikfest im Sommersemester 2022 .....	46
EMP-Masterstudierende als Workshop-Leitung .....	48
Musizieren mit Geflüchteten .....	50
Hochschule heißt ukrainische Musikstudentinnen willkommen .....	53
Interview: DigiPlay verändert Lehren und Lernen an der Hochschule .....	54
Neues aus dem Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik (FZM) .....	56
Pauline Viardot – Musikbotschafterin Europas .....	61
Neues aus der Freiburger Akademie zur Begabtenförderung (FAB) .....	62
Disklavier: Weltweit vernetzt .....	67
Aus dem Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM) .....	68
Wolfgang Drescher auf Professur für Musiktheorie berufen .....	70
Natasha Loges auf Professur für Musikwissenschaft berufen .....	71
Philipp Teriete auf Professur für Musiktheorie berufen .....	72
Personalien .....	74
Zahlen zum Wintersemester 2021/2022 .....	78
Zahlen zum Sommersemester 2022 .....	80
Unsere Preisträgerinnen und Preisträger .....	82
Weitere Erfolge .....	87
Impressum .....	94

# Editorial



## **Liebe Studierende, liebe Freundinnen und Freunde, Förderinnen und Förderer, liebe Kolleginnen und Kollegen der Hochschule für Musik Freiburg,**

im letzten Jahr wurde an dieser Stelle die Hoffnung geäußert, dass der entscheidende Schritt heraus aus der Pandemie wohl bereits gemacht worden sei und es von nun an voran gehen könne – und rückblickend scheinen wir mit dieser Prognose nicht ganz falsch gelegen zu haben: So vermessen und voreilig es wäre zu behaupten, die Corona-Krise läge bereits vollständig hinter uns, so scheint die Pandemie doch ihren ursprünglichen Schrecken vorerst verloren zu haben. Es ist derzeit jedenfalls nur schwer vorstellbar, dass die radikalen Einschränkungen der Vergangenheit wieder zur Anwendung gelangen könnten. Dass die alte Krise der Pandemie aktuell von neuen, nicht weniger bedrohlichen Krisen (Ukrainekrieg, Energiekrise) quasi überlagert und in den Hintergrund gedrängt wird, spielt dabei natürlich eine entscheidende Rolle.

Dennoch: Auch im kommenden Semester sind wir natürlich zuallererst der Sicherheit, dem Wohlergehen und der Gesundheit unserer Mitglieder und Angehörigen verpflichtet und werden alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um den Präsenzunterricht aufrecht zu erhalten und unsere Studierenden, Lehrenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor den Folgen der Pandemie zu schützen – natürlich im Einklang mit den je gültigen gesetzlichen Vorschriften. Ich möchte mich an dieser Stelle (noch einmal) bei allen

Mitgliedern und Angehörigen der Hochschule für Musik Freiburg für jenes Engagement, jene Solidarität und jene Disziplin bedanken, die uns diese Krise in dieser Art und Weise haben überstehen lassen. Dass es uns gelungen ist, während der gesamten zwei Pandemiejahre den Lehrbetrieb weitgehend ungebrochen aufrecht zu erhalten, darf uns zu Recht stolz machen.

Der russische Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 markiert eine einschneidende Wende der jüngeren Geschichte. Vom ersten Tag der russischen Invasion an haben wir uns bemüht, mit unseren ukrainischen Partnerinstitutionen in Kyjiw und Odessa, mit denen wir durch teils weit zurückreichende Zusammenarbeit verbunden sind, in Kontakt zu treten. Bis zum äußersten Moment hat man in der Ukraine versucht, den Anspruch auf Normalität aufrecht zu erhalten und die Institutionen, auch die Bildungsinstitutionen, offen und operativ zu halten. Als der Krieg dann in eine Phase eingetreten ist, in welcher das nicht länger möglich war, haben wir auf die Hilferufe unserer ukrainischen Partnerinstitutionen sofort reagiert: Wir haben erst elf ukrainische Studentinnen, die auf der Flucht in Polen gestrandet waren, aufgenommen und dann mit Unterstützung der anderen Baden-Württembergischen Musikhochschulen einen Bus in die südpolnische Stadt Rzeszów geschickt, um von dort eine weitere Gruppe von über vierzig ukrainischen Studentinnen nach Freiburg zu bringen.

Die ukrainischen Musikerinnen wurden erst in Freiburg untergebracht und versorgt und dann an die anderen Baden-Württembergischen Musikhochschulen zur Fortsetzung ihres Studiums weitergeleitet, aber auch an das »Conservatorio di musica ›Giuseppe Tartini‹« im italienischen Trieste und das spanische »Conservatorio Superior De Música De Vigo«, die anderen Partnerhochschulen der Musikakademie in Kyjiw.

Insgesamt hat die Hochschule für Musik Freiburg schließlich zweiundzwanzig Studierende aus der

Ukraine aufgenommen und in die Hochschule integriert. In diesen bedrohlichen Zeiten haben wir aktiv Hilfe geleistet, indem wir Verantwortung für unsere Schwesterinstitutionen in der Ukraine übernommen haben: Der wahre Wert von Partnerschaften erweist sich in solchen Momenten der Krise.

Die große und selbstlose Unterstützung, die die ukrainischen Studierenden sowie die Hochschulleitung in ihren Bemühungen von den Angehörigen aller Statusgruppen und Gewerke der Hochschule, aber auch von ihren Freundinnen und Freunden sowie Förderinnen und Förderern, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Freiburg erfahren hat, gereicht unserem Haus zur Ehre: Fast 60 Studierende konnten in Freiburg vorübergehend aufgenommen und privat untergebracht werden – und das Engagement ging dabei oft weit über eine rein materielle Unterstützung hinaus. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern sei dafür von Herzen gedankt. Es zeigt unseren Zusammenhalt und wozu wir als Gemeinschaft in der Lage sind.

Was wird also das kommende Semester bringen? Der Energienotstand hat die Hochschulen bereits erreicht, er wird das kommende und auch die folgenden Semester mit großer Sicherheit prägen. Die Kunsthochschulen haben im Vergleich zu anderen Hochschulformen, insbesondere zu den Universitäten, einen eher geringen Energieverbrauch. Ich erwarte deshalb nicht, dass die Operationalität unserer Hochschule fundamental beeinträchtigt sein wird. Aber auch an unserem Haus wird es darum gehen, den Energiever-

brauch auf ein Minimum zu senken. Wir sind bereits auf einem guten Weg, haben mit dem in der Semesterpause komplett vollzogenen Wechsel auf LED-Beleuchtung einen wesentlichen Modernisierungsschritt vollzogen. Weitere Schritte zur Verbesserung unserer Energieeffizienz sollen mithilfe professioneller Begleitung in den nächsten Semestern folgen. Jede und jeder Einzelne steht im kommenden Semester in der Pflicht, das gemeinsame Ziel zu unterstützen – die positiven Erfahrungen eines solidarischen Miteinanders in den letzten Semestern werden uns dabei sicher helfen.

Die aktuelle Wirtschafts- und Energiekrise betrifft jede und jeden Einzelnen persönlich und in unterschiedlicher Intensität. Die Möglichkeiten unserer Hochschule, zu helfen und zu unterstützen, sind begrenzt. Wir werden aber versuchen, alles zu unternehmen, was in unserer Macht steht, damit unsere Studierenden auch in den kommenden Semestern ungestört dem nachgehen können, was sie an unsere Hochschule geführt hat: ihrer Ausbildung zu professionellen Künstlerinnen und Künstlern, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Wie eh und je an dieser Stelle wünsche ich uns allen Erfolg, Gesundheit und Fortune für das neue Studienjahr.



Ludwig Holtmeier

Pressemitteilung vom 19. November 2021

## »Talentschmiede mit überregionalem Renommee«

Mit einem Festakt, Musik und der Enthüllung des neuen Straßenschilds auf dem Hochschul-Areal feierten heute Musikliebhaberinnen und Musikliebhaber sowie Freundinnen und Freunde der Hochschule das 75-jährige Jubiläum der Hochschule für Musik Freiburg. Die Rednerinnen und Redner lobten unter anderem die hervorragende Ausbildungsqualität, die grenzüberschreitende Vernetzung und die Aufgeschlossenheit der Hochschule für Neues.

Der Festakt begann um 11:30 Uhr mit dem musikalischen Auftakt im Wolfgang-Hoffmann-Saal der Hochschule für Musik Freiburg und anschließenden Rede- sowie musikalischen Beiträgen unterschiedlichster Genres, von Oper über Kammermusik bis Jazz. Prof. Dr. Ludwig Holtmeier, Rektor der Hochschule für Musik Freiburg, wies in seiner Rede darauf hin,

dass die Hochschule 1946 von ihren Gründerinnen und Gründern als »Bauhaus der Musik« konzipiert worden sei. Sie habe sich von einem hohen Niveau ausgehend stetig weiterentwickelt und sei in Freiburg und im Dreiländereck bestens vernetzt. »Bereits in ihrer Anfangszeit zog die Hochschule für Musik Freiburg namhafte Musikerinnen und Musiker an und zählte schon früh zu den besten Musikhochschulen in Deutschland. Freiburg ist zudem eine der internationalsten deutschen Musikhochschulen mit Studierenden und Lehrenden aus der ganzen Welt. Aber wir sind auch innerhalb der Stadt und in der Region gut vernetzt: etwa durch gemeinsame Institute und Studiengänge mit der Universität und der Pädagogischen Hochschule, aber auch über die Grenzen hinweg mit unseren engen Partnern in Straßburg und Basel«, sagte Ludwig Holtmeier.



Auftritt der »Opéra TriNational« während des Festakts zum 75-jährigen Jubiläum der Hochschule für Musik Freiburg. Die »Opéra TriNational« ist eine deutsch-französisch-schweizerische Kooperation unter Federführung des Instituts für Musiktheater der Hochschule für Musik Freiburg.



Während der Jubiläumsfeier enthüllten der Erste Bürgermeister der Stadt Freiburg, Ulrich von Kirchbach (links), Staatssekretärin und designierte Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg Petra Olschowski (Mitte) und Ludwig Holtmeier, Rektor der Hochschule für Musik Freiburg (rechts), das neue Schild »Mendelssohn-Bartholdy-Platz«.

### **Petra Olschowski: Großartiger Wissenschafts- und Lehrstandort**

Petra Olschowski, Kunststaatssekretärin und designierte Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, betonte in ihrer Rede die Offenheit der Hochschule für Musik Freiburg für Neues: »Die Hochschule für Musik Freiburg hat vor allem ein Wesensmerkmal, das sie seit 75 Jahren auszeichnet und das für ihr zukünftiges Bestehen die beste Voraussetzung ist: Sie ist Neuem gegenüber immer aufgeschlossen. Ich bin überzeugt, die Hochschule wird auch in Zukunft ihre Erfolgsgeschichte als großartiger Wissenschafts- und Lehrstandort und als hervorragende, musikalische Talentschmiede mit überregionalem Renommee und grenzüberschreitenden Kooperationen fortsetzen und weiterhin zahlreiche namhafte Musikerpersönlichkeiten hervorbringen. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!«

Martin Horn, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, hob in seiner Rede die große Bedeutung der Hochschule für die Stadt hervor: »Freiburg ist eine Stadt der Musik – mit außergewöhnlich vielen Chören und

Musikvereinen, Bands, Ensembles und Orchestern, die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind. All das wäre ohne unsere Hochschule für Musik kaum vorstellbar. Denn sie ist das Zentrum, die größte Konzertveranstalterin der Region – und sichert mit ihrem hochqualifizierten Studienprogramm die Ausbildung des musikalischen Nachwuchses. Ich gratuliere ganz herzlich zum 75. Geburtstag!«

### **Hochschule liegt jetzt am Mendelssohn-Bartholdy-Platz**

Der erste Teil der Jubiläumsfeier endete mit der feierlichen Enthüllung des neuen Straßenschildes »Mendelssohn-Bartholdy-Platz« durch den Ersten Bürgermeister der Stadt Freiburg, Ulrich von Kirchbach – bei musikalischer Begleitung durch das Blechbläserensemble von Prof. Thomas Brunmayr. Zum Abschluss der Jubiläumsfeier gab es ein Festkonzert des Orchesters der Hochschule für Musik Freiburg unter der Leitung von Prof. Scott Sandmeier, bei dem Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Wolfgang Amadeus Mozart, Kaija Saariaho und Igor Strawinsky aufgeführt wurden.

# Das Jahr 2021/2022 im Institut für Neue Musik

Mit Krisen und Chancen kreativ umgehen



Klanginstallation im Foyer der Hochschule für Musik Freiburg von Laura und Isabel Alejo.

Im vergangenen Jahr erwachte das Leben wieder – obwohl noch einige Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt oder verschoben werden mussten, konnten endlich wieder Konzerte mit richtigem Publikum stattfinden und das Institut für Neue Musik eine breite Palette von Veranstaltungen entfalten. Gleichzeitig schockierte uns der Angriff Russlands auf die Ukraine, insbesondere, weil das Institut für Neue Musik sich gerade in der Mitte einer »Erasmus+«-Kooperation mit der nationalen Musikakademie der Ukraine Peter Tschaikowski in Kiew befindet. Zunächst musste die Zusammenarbeit der beiden Kompositionsabteilungen durch die Pandemie allein ins Internet verlegt werden; der Krieg hat dann ein völlig neues Denken und andere Aktivitäten

notwendig gemacht. Nun studieren seit dem Frühjahr zwei Komponistinnen aus Kiew bei uns, im Herbst wird eine weitere Komponistin dazukommen. Unsere Hochschulleitung hat dankenswerterweise sehr engagiert und schnell und tatkräftig viele ukrainische Studierende aufgenommen. Die Veranstaltungen unseres Projekts werden nun in den nächsten Semestern in Freiburg realisiert.

## **Neuer Studiengang bereichert Instrumentalbildung**

Besonders wichtig war für das Institut für Neue Musik im vergangenen Jahr die Einrichtung des neuen Studiengangs »Master Interpretation Neue Musik«,

der zusätzlich zum »Master Interpretation Neue Klaviermusik« das Studienangebot der Hochschule bereichert. Friederike Scheunchen, Leiterin unseres Ensembles für Neue Musik »Particles«, wird zusammen mit Pascal Pons und andere Kolleginnen und Kollegen dieses neue Angebot mit neuen Studierenden ab dem Wintersemester 2022/2023 leiten und betreuen. Dadurch wird ebenfalls eine wichtige Brücke zwischen den Instrumental- und den Kompositionsklassen geschaffen.

Wir freuen uns auch sehr, dass im vergangenen Studienjahr wieder drei Konzerte der Reihe »art&schock« in Kooperation mit dem Büro für Gleichstellung stattfinden konnten: im Wintersemester ein Doppelportrait der Doktorandinnen Meike Senker und Nan Zhang, ein Portrait der Komponistin Kaija Saariaho und im Sommersemester ein weiteres Portrait der Komponistin Zuriñe F. Gerenabarrena von unserer Partnerhochschule in San Sebastián.

Fast schon zu einem Abschied von der Corona-Zeit wurde ein Kinoabend, bei dem die inzwischen über 190 Videos beinhaltende Serie »Muvid-19«, die seit Anfang der Pandemie zu wachsen begann, in Kinoformlänge vorgeführt wurde. Die Videos, die von Mitwirkenden aus der ganzen Welt erstellt wurden, können weiterhin unter <https://vimeo.com/showcase/muvid19> entdeckt werden.

Studentinnen des Instituts für Neue Musik zu Gast beim Orgelfest Waldkirch: Lanqin Yu, Elisabeth Fußeder und Joey Tan (von links).



Performance der Studentin Anna Terokhina.

#### Neue Konzertreihe mit dem »Ensemble Recherche«

Ein Novum war das Konzert zum 70. Geburtstag von Wolfgang Rihm, ein Side-by-side-Projekt, bei dem Musikerinnen und Musiker des »Ensemble Recherche« mit Studierenden gemeinsam spielten. Wolfgang Rihm, sicher einer der berühmtesten Absolventen der Freiburger Kompositionsklassen, wurde mit eigenen Werken und Werken ehemaliger Studierender und einer Uraufführung von Da Eun Jun aus Freiburg geehrt. Das Format soll in Zukunft fortgesetzt werden und ist eine wichtige Bereicherung für die Professionalisierung im Studiengang Interpretation Neue Musik.

Zahlreiche Gastkonzerte konnten glücklicherweise wieder stattfinden, erwähnt sei hier besonders das Konzert des Pariser Ensembles »L'Instant Donné«, welches durch den SWR aufgezeichnet wurde. Und auch wir waren in der charmanten Umgebung der Orgelbauwerkstatt von Achim Schneider mit drei Performances neuer Stücke unserer Studierenden zu Gast beim »13. Internationalen Klang- und Orgelfestival Waldkirch«.

Ebenfalls waren sowohl im Winter- als auch im Sommersemester wieder Exkursionen an die Europäische Akademie für Musik und darstellende Kunst Montepulciano »Palazzo Ricci« in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln möglich, bei der Instrumentalistinnen und Instrumentalisten sowie Komponistinnen und Komponisten beider Hochschulen gemeinsam reiche Erfahrungen mit klassischer, neuer und neuester Musik sammeln konnten. Eine besondere Ehre war es für uns, ein Konzert zum 20-jährigen Bestehen der Akademie mit dem Titel »Echo« beisteuern zu können.



Performance von und mit Xuan Yao im »White cube« im Foyer der Hochschule für Musik Freiburg.

### **Experimentelle Performances im »White cube«**

Nach dem erfolgreichen Start im Vorjahr konnte die Hochschule auch im Jahr 2022 wieder unter dem Titel »June« mit zahlreichen Klanginstallationen, Objekten und Performances bespielt werden. Dafür wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Technischen Dienst ein multifunktionaler »White Cube« entwickelt, den Sie, liebe Leserinnen und Leser, sicher im Foyer entdeckt haben. Dieser Kubus kann auf sehr vielfältige Weise zusammengefügt, bespielt und genutzt

werden. »June« bereichert den Kompositionsunterricht um multimedial-mobile Arbeiten, die heute zum selbstverständlichen Bestandteil der Ausbildung zählen. »June« wurde durch ein besonderes Kick-off eingeläutet, bei dem Carlos Cordeiro (PhD-Studierender mit Hauptfach Klarinette) den Hochschulteich im Wasser stehend bespielte.

All diese Aktivitäten wurden durch Gastkurse, Denkräume, Workshops und vieles mehr ergänzt, und für alle gilt unser Dank den Studierenden, den Kolleginnen und Kollegen in der ganzen Hochschule, dem Technischen Dienst und allen Partnerinnen und Partnern für eine schöne Zusammenarbeit, vielfältige Hilfe, Unterstützung und positive Neugier. In den kommenden Semestern werden wir wieder versuchen, ein reichhaltiges Programm zu präsentieren, und uns im Herbst besonders dem Thema Postkolonialismus zu widmen. Dazu und zu allen unseren Veranstaltungen möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich einladen!

*Johannes Schöllhorn,  
Leiter des Instituts für Neue Musik*



Der PhD-Student Carlos Cordeiro performt im Teich vor der Hochschule.

# Artistic Research am »Collège doctoral franco-allemand«

Seit 2020 gibt es das deutsch-französische  
Doktorandenkolleg CDFA

Das Deutsch-Französische Doktorandenkolleg (CDFA) – »Europäisches Doktorandenkolleg für musikalische Interpretation und künstlerische Forschung« – hat in diesem Jahr bereits die dritte »Kohorte« an Promovierenden diesseits und jenseits des Rheins aufgenommen und befördert. Damit befördert es mehr denn je den grenzüberschreitenden Austausch zwischen Deutschland und Frankreich und den Brückenschlag zwischen Kunst und Wissenschaft. Das

gemeinsame Doktorandenkolleg der Hochschule für Musik Freiburg, der Université de Strasbourg und der Haute École des Arts du Rhin (HEAR) besteht seit dem Jahr 2020 und wird von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) Saarbrücken finanziell gefördert.

Mittlerweile arbeiten im CDFA 22 Promovierende an unterschiedlichen Themen aus dem Bereich der Künstlerischen Forschung. Sie verbinden eine hervor-



Teilnehmende des CDFA-Seminars mit Round-Table (in alphabetischer Reihenfolge): Alessandro Arbo (Strasbourg), Ulf Bästlein (Graz), Frédéric Durieux (Paris), Grazia Giacco (Strasbourg), Ludwig Holtmeier (Freiburg), Panja Mücke (Mannheim), Mathieu Schneider (Strasbourg), Claudia Spahn (Freiburg) – nicht auf den Fotos: Natasha Loges (Freiburg), Stéphanos Thomopoulos (Nice); außerdem Promovierende des CDFA (Robert Bauer, Carlos Cordeiro, Olivier Duverger).

ragende künstlerische Expertise mit einer hohen Motivation, originäre Themen ihrer künstlerischen Erfahrung nach geltenden wissenschaftlichen Standards zu beforschen. Die Themen sind entsprechend breit gefächert. Sie reichen von »klassischer« musikwissenschaftlicher Forschung wie der Biografie- und Interpretationsforschung einschließlich musiktheoretischer Fragestellungen der Kompositionsforschung, musikphilosophischen Themen bis hin zu spezifischen musikphysiologischen Fragestellungen. Die große Chance der Künstlerischen Forschung am Beispiel des CDFA hat auch die Staatssekretärin und designierte Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Petra Olschowski, in ihrer Rede bei der Tagung des »Freiburger Forschungs- und Lehrzentrums Musik« (FZM) im Mai 2022 hervorgehoben (siehe Bericht zum FZM ab Seite 56).

## Promovierenden-Seminare in Freiburg und Strasbourg

Im CDFA finden jährlich gemeinsame Seminare mit allen Promovierenden in Freiburg und Strasbourg statt – am 15. und 16. Juni 2022 war die Hochschule für Musik Freiburg Gastgeberin. Der thematische Schwerpunkt lag auch hier auf der Künstlerischen Forschung und dem Austausch über die Realisierung von Artistic Research im internationalen Hochschulbereich. Als Referenten eingeladen waren Prof. Dr. Ulf Bästlein von der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, der von seinen Erfahrungen mit dem dortigen künstlerischen Doktoratsstudium berichtete. Ebenso Prof. Frédéric Durieux, Professor für Komposition am »Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris«, sowie Prof. Stéphanos Thomopoulos, Professor für Klavier am »Conservatoire à Rayonnement Régional de Nice«.

FZM-Tagung am 20. Mai 2022 in der Hochschule für Musik Freiburg (von links): Dr. Volker Wedekind, Referatsleiter Kunst- und Musikhochschulen im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Prof. Dr. Claudia Spahn, Prorektorin für Forschung der Hochschule für Musik Freiburg und Direktorin des FZM, Petra Olschowski, designierte Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Prof. Dr. Ludwig Holtmeier, Rektor der Hochschule für Musik Freiburg, Prof. Dr. Mathieu Schneider, Vizepräsident der Université de Strasbourg und Direktor des CDFA.





Prof. Dr. Ludwig Holtmeier, Rektor der Hochschule für Musik Freiburg, und Dr. h. c. Peter Dejans, Direktor des »Orpheus Instituut« in Gent, Belgien, während der Verleihung der Ehrendoktorwürde am 15. Juni 2022 in der Hochschule für Musik Freiburg.

Welche Chancen und Herausforderungen ein solches Doktorandenkolleg für die Studierenden, die Hochschulen und die Weiterentwicklung der Künstlerischen Forschung bietet, lotete schließlich ein Round-Table aus, der von Mathieu Schneider, Vizepräsident der Université de Strasbourg und Direktor des CDEFA, moderiert wurde und Akteurinnen und Akteure der beteiligten Hochschulen sowie externe Expertinnen und Experten für Künstlerische Forschung versammelte. Die Promovierenden aus Freiburg und Strasbourg der ersten (2020) und zweiten (2021) Kohorte stellten an zwei Seminartagen den aktuellen Stand ihrer laufenden, künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeiten vor.

#### **Verleihung der Ehrendoktorwürde an Peter Dejans**

Höhepunkt der Veranstaltung war der öffentliche feierliche Festakt, in dessen Rahmen die Hochschule für Musik Freiburg zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine Ehrendoktorwürde für besondere Verdienste an Peter Dejans, Direktor des »Orpheus Instituut« in Gent, verlieh. Der ausgewiesene Experte und Pionier in Sachen Artistic Research ist am 15. Juni 2022 für seinen Beitrag zur strukturellen Weiterentwicklung der akademischen musikalischen Bildungsinstitutionen in Europa im Bereich der Künstlerischen Forschung mit einem Dr. h. c. geehrt worden.

Peter Dejans hat in den letzten 25 Jahren maßgeblich zur institutionellen Verankerung, Vernetzung und Weiterentwicklung von »Artistic Research in Music« in Europa beigetragen. Der Absolvent von drei Stu-

diengängen (Chorleitung, Rechtswissenschaften und Betriebsökonomie) baute das »Orpheus Instituut« in Gent mit außerordentlicher künstlerischer und wissenschaftlicher Kompetenz, unternehmerischem Denken, höchsten Qualitätsansprüchen und Beharrlichkeit zu einem weltweit renommierten, hochschulischen Zentrum für Artistic Research aus.

In seiner Laudatio hob Prof. Dr. Ludwig Holtmeier, Rektor der Hochschule für Musik Freiburg, diese Leistung als beeindruckendes Lebenswerk von Peter Dejans hervor, der damit eine Art »europäisches Experimentalstudio für Künstlerische Forschung« initiiert habe, von dem die internationale Wissenschaft und auch die Hochschule für Musik Freiburg profitieren. Seine Idee der Künstlerischen Forschung habe – so Holtmeier – Pate gestanden für jenes Modell Künstlerischer Forschung, welches »wir hier in Freiburg zusammen mit Strasbourg im Europäischen Doktorandenkolleg für musikalische Interpretation und künstlerische Forschung – dem Collège doctoral européen d'interprétation et de création musicales – verwirklicht haben.«

Für seine brillante, visionäre Arbeit hat die Hochschule für Musik Freiburg Peter Dejans nun die Ehrendoktorwürde verliehen. Die Verleihungszeremonie wurde musikalisch durch Beiträge von Promovierenden des CDEFA gestaltet.

*Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn,  
Prorektorin (Forschung und Internationales)*

# Transmitter zwischen Leben und Wissenschaft

Kacper Dąbrowski und Meike Senker promovieren am »Deutsch-Französischen Doktorandenkolleg« CDFA



Die Komponistin Meike Senker und der Flötist Kacper Dąbrowski gehören zum ersten Jahrgang, der am »Collège doctoral franco-allemand« (CDFA) promoviert. Im Interview sprechen sie darüber, wodurch das Doktorandenkolleg sie überzeugt hat, wie sie Wissenschaft und Kunst zusammenbringen und was sie anderen Promovierenden raten würden.

*Frau Senker, Herr Dąbrowski, aus welchen Gründen haben sie sich dafür entschieden, am CDFA zu promovieren?*

**Meike Senker:** Ich finde es spannend, dass ich hier eine künstlerisch-wissenschaftliche Promotion absolvieren kann. Ich nehme beide Bereiche sehr ernst und freue mich, sie gewinnbringend zu kombinieren. Außerdem war mir ein guter Abschluss wichtig: Ich unterrichte an Musikhochschulen und möchte auch

zukünftig in diesem Bereich tätig sein. Dabei wird mir der Ph. D.-Abschluss helfen. Die Hochschule für Musik Freiburg kannte ich schon vorher, da ich hier am Institut für Neue Musik bei Johannes Schöllhorn meinen Master gemacht habe.

*Was war bei Ihnen ausschlaggebend, Herr Dąbrowski?*

**Kacper Dąbrowski:** Ich habe meinen Master als Flötist ebenfalls an der Hochschule für Musik Freiburg abgeschlossen. Ich wollte danach gern promovieren und mein Lehrer Mario Caroli hat mich auf die fantastische Chance hingewiesen, am CDFA ein internationales Doktorat mit einem weltweit anerkannten Titel absolvieren zu können. Ich bin mir sicher, dass wir hier über unsere Dissertationen hinaus etwas aufbauen und erschaffen werden. Auch Freiburg hat

mich überzeugt: Hier gibt es die Hochschule und mit Straßburg und Basel zwei weitere Zentren für Musik in unmittelbarer Nähe. Mir war klar: Ich muss hier bleiben.

*Sie sind in Freiburg geblieben, pendeln aber oft nach Straßburg.*

**Kacper Dąbrowski:** Ja, ich bin an beiden Orten tätig: Der Betreuer für den wissenschaftlichen Teil meiner Arbeit ist der Rektor der Hochschule für Musik Freiburg, Ludwig Holtmeier. Den künstlerischen Teil betreut Silvia Careddu, die an der »Académie supérieure de musique de Strasbourg« unterrichtet und erste Flötistin am »Orchestre National de France« ist. Dadurch habe ich Kontakte an beiden Orten. Dass das CDEA zweisprachig ist, finde ich spannend: Meine Muttersprache ist zwar Polnisch, aber ich spreche auch Französisch und habe während meines Masterstudiums Deutsch gelernt.

*Ihre Betreuer sind beide in Freiburg, Frau Senker. Wie viel Kontakt haben Sie zu den französischen Promovierenden?*

**Meike Senker:** Richtig, ich werde betreut durch Johannes Schöllhorn und Ludwig Holtmeier. Während der Corona-Pandemie waren Treffen eingeschränkt, aber wir hatten bereits eines, was ich äußerst spannend fand. Die Promovierenden konnten Vorträge über ihr Projekt halten, mit anschließender Diskussion. Mit anderen über mein Vorhaben zu sprechen, hat mir sehr viel Input gegeben – sie haben oft einen ganz anderen Hintergrund als ich und haben etwa an einer französischen Hochschule studiert. Ihre Perspektive ist eine große Bereicherung, um die eigene Arbeit weiter voranzutreiben.

*Könnten Sie Ihr Promotionsvorhaben kurz umreißen?*

**Meike Senker:** Ich setze mich mit dem multiperspektivischen Verhältnis von Musik und Text bei dem italienischen Komponisten Luciano Berio auseinander. Ich beschäftige mich mit dem Stück »A-Ronne« aus dem Jahr 1975, das auf eine Kooperation Berios mit dem Dichter Edoardo Sanguineti zurückgeht. Sanguineti hat dafür einen Text geschrieben, der aus kurzen Zitaten besteht – zum Beispiel aus dem Johannes-Evangelium oder von James Joyce. Dieses Gedicht hat Berio in seiner Komposition immer wieder unterschiedlich verarbeitet, etwa als Jazz-Scat-Gesang oder als barocken Choral. Wichtig für meine Forschung über »A-Ronne« ist Berios Vorstellung der Musik als

Dokumentation von Text: Er sagt, sie dient einerseits als Analysewerkzeug für den Text, andererseits erforschen die Interpretierenden den Text mit ihrer Stimme. Berio spricht von einer forschenden-künstlerischen Haltung. Dieser Idee einer Art komponierten Dokumentation versuche ich nachzugehen – durch die Analyse, aber auch mit der Quellenforschung, der Auseinandersetzung mit Texten von Berio und natürlich auch mit eigener kompositorischer Arbeit, um das von Berio eröffnete kompositorische »Forschungsfeld« mit heutigen Mitteln zu aktualisieren.

*Womit beschäftigen Sie sich, Herr Dąbrowski?*

**Kacper Dąbrowski:** Ich interessiere mich sehr für die Musik des deutsch-dänischen Komponisten Friedrich Kuhlau und für seine Verbindungen zur Musik Ludwig van Beethovens. Leider gibt es für Flöte kein Repertoire von Beethoven, weshalb wir vieles transkribieren. Dafür kann man auch auf die Literatur von Kuhlau zurückgreifen, der oft als der »Beethoven der Flöte« bezeichnet wird. Die wissenschaftliche Kernfrage meiner Arbeit ist: Warum ist die Musik der beiden so ähnlich und aus welchen Gründen hat sich Kuhlau für die Querflöte entschieden und Beethoven nicht? Für den künstlerischen Teil werde ich eine Aufnahme machen: Ich transkribiere eine Violinen-Sonate von Beethoven und nehme eine analytische und aufführungspraktische Näherung vor.

*Was würden Sie Studierenden raten, die eine künstlerisch-wissenschaftliche Promotion anstreben?*

**Kacper Dąbrowski:** Man muss für sein Thema brennen! Diese Dissertation ist für Leute gedacht, die sich in einem Thema bereits sehr gut auskennen und daran weiterarbeiten wollen. Außerdem braucht man sehr viel Neugier und einen breiten Austausch mit anderen Kunstschaffenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Wir sind eine Art Transmitter, eine Verbindung zwischen Leben und Wissenschaft.

**Meike Senker:** Man sollte sich vorher fragen: Was bedeutet es für meine künstlerische Arbeit, wenn ich meine Kunst in einem wissenschaftlichen Kontext und meine Wissenschaft als Künstlerin betrachte? Beide Bereiche müssen zusammengebracht werden und dafür braucht man eine große Leidenschaft.

*Interview: Ben Klausner,  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

# Musikvereine und die Pandemie

## Das Forschungsprojekt »Musikvereine als Orte kultureller Bildung« (MOkuB)

Schon zu Beginn der Corona-Pandemie stellte sich die Frage, welche Auswirkungen diese langfristig für Musikvereine haben wird. Das BMBF-geförderte Forschungsprojekt MOkuB »Musikvereine als Orte kultureller Bildung«, das sich seit Ende 2019 mit den Perspektiven der Akteurinnen und Akteure der Musikvereins-Szene auf ihre Strukturen und Traditionen und die Beziehung von Musikvereinen zu anderen Institutionen (zum Beispiel Musikschulen, Schulen, Musikhochschulen) beschäftigt, hat diese Frage ebenfalls bearbeitet. Neben der Pandemie wurden auch Themen wie »die Bedeutung von Musik im Musikverein«, »Traditionen«, »Teilhabe« oder die »Beziehung zwischen musikalischen und sozialen Aspekten im Musikverein« herausgearbeitet und im Rahmen von Publikationen und Vorträgen bei verschiedenen Tagungen veröffentlicht.

### Weiterbildungs- und Vernetzungstagung im November 2022

Da der Kontakt und die Vernetzung mit der Musikvereins-Szene ein wichtiger Bestandteil des Forschungsvorhabens ist, wurde vom Projekt MOkuB im November 2021 eine Austausch- und Vernetzungstagung zum Thema »Gemeinsam neu starten – Perspektiven für Musikvereine nach der Pandemie!« ausgerichtet. Bei dieser Tagung kamen Forschende und Praktizierende in Zusammenhang mit der Musikvereins-Szene zusammen, um sich im Rahmen von Vorträgen und Diskussionsrunden und auch in informellen Gesprächen zu Musikvereinen und ihrer aktuellen Lage sowie zu möglichen Zukunftsperspektiven auszutauschen. Der daraus entstandene Tagungsband umfasst viele unterschiedliche Perspektiven und soll zur nächsten geplanten Tagung im November 2022 erscheinen. Diese zweite Tagung an der Hochschule für Musik Freiburg trägt den Titel »Land – Musik – Verein. Musikvereine in Praxis und Wissenschaft«. Es handelt sich dieses Mal um eine Weiterbildungs- und Vernetzungstagung, bei der –



Vom 11. bis 13. November 2022 findet an der Hochschule für Musik Freiburg der Kongress »Land – Musik – Verein. Musikvereine in Praxis und Wissenschaft« statt.

wie auch bei der vorherigen Tagung –, Forschungsergebnisse aus dem Projekt ans Feld zurückgespielt werden sollen. In Vorträgen, Workshops und Diskussionsforen wird die Frage im Raum stehen, was Musikvereine tun müssen, um ihre zentrale Rolle als Orte kultureller Bildung in ländlichen Räumen weiterhin ausüben beziehungsweise auch ausbauen zu können. Während die erste Tagung 2021 aufgrund der pandemischen Lage nur online stattfinden konnte, ist dieses Mal eine Hybrid-Veranstaltung geplant, zu der wir alle Interessierten herzlich einladen.

Weitere Informationen zu der Tagung sowie den Link zur (kostenlosen) Anmeldung finden Sie unter [www.mh-freiburg.de/forschung/forschungsprojekte/mokub](http://www.mh-freiburg.de/forschung/forschungsprojekte/mokub).

Johanna Borchert, Akademische Mitarbeiterin  
im Forschungsprojekt MOkuB

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Pressemitteilung vom 16. Dezember 2021

# Flöten mit neuer Technologie coronasicher desinfizieren

Die Hochschule für Musik Freiburg hat als erste Musikhochschule in Europa einen Desinfektionsschrank für Blockflöten erhalten. Der neu entwickelte Schrank ist seit Anfang Dezember 2021 lieferbar und desinfiziert Flöten in allen Größen. Er bietet gerade in der Corona-Pandemie mehr Sicherheit, da sich damit Viren, Bakterien oder Sporen zuverlässig abtöten lassen.

Der Desinfektionsschrank »Vir-X1800«, der wie ein großer Kühlschrank aus Edelstahl aussieht, wurde zu Beginn der Corona-Pandemie 2019 entwickelt und dann an Instrumenten getestet. Laut dem Hersteller »Kunath Instrumentenbau« ist er derzeit der einzige Instrumenten-Desinfektionsschrank auf dem Markt. Die ersten Exemplare wurden Anfang Dezember 2021 ausgeliefert. Als erste Musikhochschule in Europa wurde die Hochschule für Musik Freiburg versorgt. Der Desinfektionsschrank löse ein Problem, das Flötistinnen und Flötisten an der Hochschule nicht erst seit der Corona-Pandemie beschäftigt, berichtet Stefan Temmingh, Professor für Blockflöte an der Hochschule für Musik Freiburg: »Flöten zu reinigen ist unglaublich aufwendig. Man kann sie mit Alkohol oder anderen Reinigungsmitteln desinfizieren, aber nicht darin eintauchen, da sonst das Holz leidet. Insofern waren wir sehr interessiert an dem Desinfektionsschrank, der mit ultraviolettem Licht und dem Gas Ozon auch kaum zugängliche Stellen desinfiziert.«

## Desinfektionsverfahren aus der Lebensmittelindustrie

In den innen 1,80 Meter hohen Schrank können beliebig viele Flöten oder andere Holzblasinstrumente wie Klarinetten, Oboen oder Fagotte gestellt und innerhalb von 25 Minuten gereinigt werden. Die Desinfektion erfolgt mit Stoffen, die auch in Krankenhäusern und in der Lebensmittelindustrie eingesetzt würden, erklärt Prof. Stefan Temmingh: »Die Kombination aus Ozon und ultraviolettem Licht, das durch Glasrohre im Inneren des Schanks erzeugt wird, zerstört Viren,

Bakterien oder Sporen, ohne das Material unserer zum Teil sehr wertvollen Flöten anzugreifen.« Nach dem Desinfektionsvorgang bleibe der Schrank durch einen mechanischen Riegel und eine elektronische Sicherung noch eine Weile verschlossen, bis sich das Ozon zu Sauerstoff zersetzt habe. Im Schrank und in den Instrumenten blieben durch die Desinfektion keine bedenklichen Reststoffe zurück. Der Schrank lasse sich auch dafür verwenden, um Schimmelsporen in Flöten zu beseitigen und wirke sogar präventiv gegen Schimmelbefall.

Stefan Temmingh freut sich vor allem darüber, dass sich Studierende ab sofort keine Sorgen mehr machen müssen, wenn sie Flöten untereinander austauschen: »Wir haben zum Beispiel einige sehr schöne Renaissance-Flöten, die von verschiedenen Studierenden gespielt werden. Die haben wir bisher immer mühsam und zeitaufwendig von Hand desinfiziert. Jetzt können sie nach 25 Minuten bedenkenlos an die nächste Person weitergegeben werden.«

Blockflöten-Student Mathis Wolfer vor dem neuen Desinfektionsschrank der Hochschule für Musik Freiburg, der Flöten in 25 Minuten durch UV-Licht und Ozon auch an kaum zugänglichen Stellen desinfiziert.





Abschluss der Kinder-Singwoche: Die Kinder präsentieren, was sie gemeinsam mit Studierenden der Hochschule für Musik Freiburg eingeübt haben.



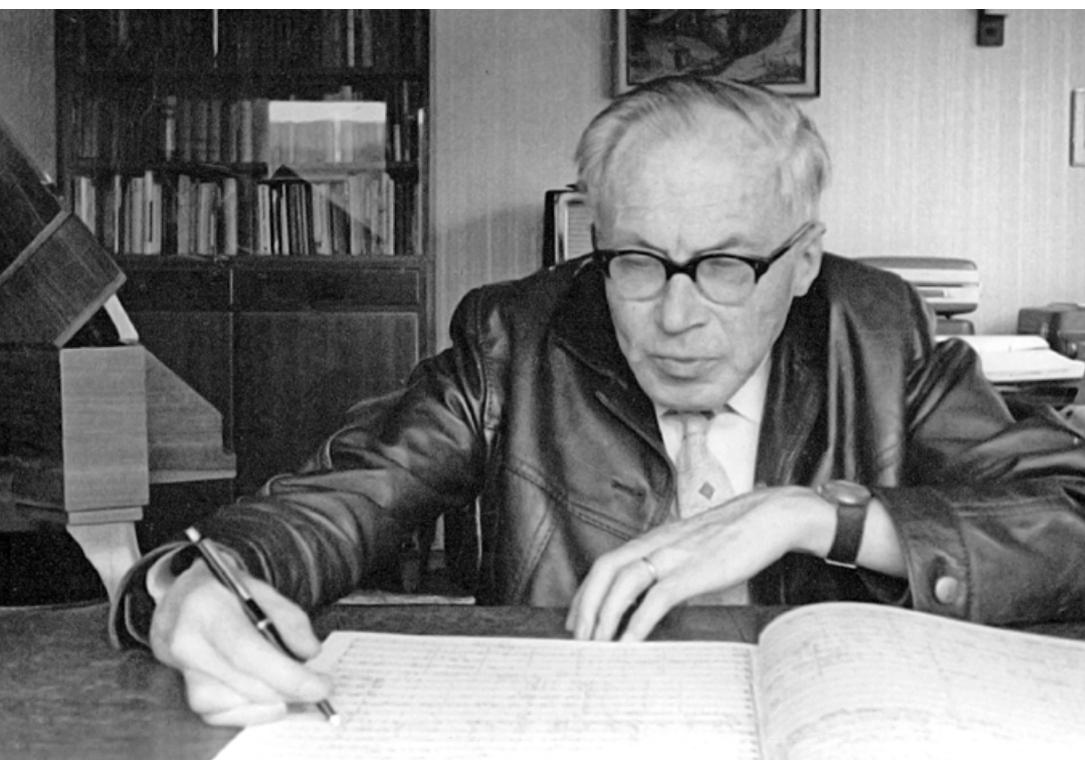
# Die Orgel-Studiengänge im Studienjahr 2021/2022

## Kurt-Boßler-Orgelwettbewerb, neues Abschlussprüfungsformat und Meisterkurse

### Der »3. Internationale Kurt-Boßler- Orgelwettbewerb Freiburg« 2021

Im November 2021 fand der »3. Internationale Kurt-Boßler-Orgelwettbewerb Freiburg« statt. Die Wettbewerbsrunden wurden in der Ludwigskirche und in der Friedenskirche Freiburg sowie im Wolfgang-Hoffmann-Saal der Hochschule für Musik Freiburg ausgetragen. Für den Wettbewerb, der nach dem Komponisten Kurt Boßler benannt ist, der als Organist unter anderem an der Friedenskirche Freiburg wirkte, hatten sich zahlreiche junge Musikerinnen und Musiker (Höchstalter: 35 Jahre) aus aller Welt beworben. Eingeladen wurden Kandidatinnen und Kandidaten aus Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal, Polen, Griechenland, Ungarn, Russland sowie aus mehreren asiatischen Ländern. Elf junge Talente traten in der Kategorie »Orgel solo« an, drei Duos in der bei Wettbewerben selten vergebenen »Sonderwertung Kammermusik« – dann mit Orgel als Begleitinstrument neben Querflöte oder Gesang.

Die Gewinnerinnen und Gewinner der insgesamt sechs Preise zwischen 5.000 und 1.000 Euro Preisgeld wurden gekürt von einer international besetzten Jury unter dem Vorsitz von Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik der Hochschule für Musik Freiburg. »Wir konnten aus vielen, sehr vielversprechenden internationalen Kandidatinnen und Kandidaten auswählen. Von dem Wettbewerb erhoffen wir uns nicht nur, die ausdrucksstarke und vielseitige Kompositionskunst Kurt Boßlers noch bekannter zu machen, sondern auch, Nachwuchstalente aus aller Welt untereinander zu vernetzen, damit sich daraus neue kreative Verbindungen ergeben«, erklärt Prof. David Franke. Organisiert wird der Kurt-Boßler-Orgelwettbewerb seit dem Jahr 2011, dem hundertsten Geburtstag des Komponisten, von den »Freunden und Förderern der Musik Kurt Boßlers« unter Federführung seiner Tochter Irmela Boßler. Sie ist ebenfalls Musikerin und seit dem Jahr 1993 als Professorin für Querflöte an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig tätig.



Kurt Boßler (1911 bis 1976)  
komponierte Orchesterwerke,  
Kammermusik, Stücke für Orgel  
und Chor sowie Kirchenmusik.

## Die Preisträgerinnen und Preisträger

Den »Sonderpreis für Kammermusik« in Höhe von 2.000 Euro erhielt das Duo Antigoni Chalkia (Sopran) und Clara Ernst (Orgel).

## Preise im Rahmen der Wertung »Orgel solo«:

- Den ersten Preis in Höhe von 5.000 Euro gewann Johannes Krahl (Leipzig), Orgel.
- Den zweiten Preis in Höhe von 2.500 Euro erhielt Pierre-François Purson (Caen/Frankreich), Orgel.
- Der dritte Preis in Höhe von 1.500 Euro ging an Lukas Euler (Leipzig), Orgel.
- Den »Sonderpreis der Gesellschaft der Orgelfreunde e. V.« in Höhe von 1.000 Euro gewann Johannes Krahl (Leipzig), Orgel.
- Der »Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werks von Kurt Boßler« in Höhe von 1.000 Euro ging an Pierre-François Purson (Caen/Frankreich), Orgel.

Flankiert wurde der Wettbewerb von einem Konzert der Orgelmitglieder der Jury: An den Orgeln des Freiburger Münsters gestalteten Bine Bryndorf (London/Kopenhagen), Henry Fairs (Berlin), David Franke (Freiburg) und Daniel Maurer (Strasbourg) am Abend des 5. November 2021 ein gemeinsames Konzert mit Werken von Michael Praetorius, Georg Friedrich Händel, Charles-Marie Widor, Claude Debussy, Jehan Alain sowie Improvisationen.

Auch die Preisträger der Kategorie »Orgel solo« waren nochmals in einem gesonderten Preisträgerkonzert zu hören, das am 6. November 2021 im Wolfgang-Hoffmann-Saal der Hochschule für Musik Freiburg stattfand.



Das Gewinnerinnen-Duo des Kurt-Boßler-Orgelwettbewerbs 2021 Antigoni Chalkia (links) und Clara Ernst (rechts). In der Mitte Irmela Boßler, Tochter von Kurt Boßler und ebenfalls Musikerin.

## Orgelvortragsabende, Orgelexkursion und neues Abschlussprüfungs-Format im Hauptfach »Liturgisches Orgelspiel/Improvisation« im Rahmen des Studiums Masters Kirchenmusik

Im Studienjahr 2021/2022 fanden mehrere Orgel-Vortragsabende an der Schuke-Orgel im Wolfgang-Hoffman-Saal der Hochschule für Musik Freiburg statt. Zu hören waren dabei Orgelkompositionen verschiedenster Epochen sowie OrgelImprovisationen, gespielt von Orgelstudierenden der Hochschule für Musik Freiburg.

Im Bereich der OrgelImprovisation wurde zum Beginn des Wintersemesters 2021 eine grundlegende Neuerung eingeführt: Die Abschlussprüfung im Hauptfach »Liturgisches Orgelspiel/Improvisation« im Rahmen des Studiums Master Kirchenmusik fand zum ersten Mal innerhalb eines realen Gottesdienstes statt. Dieser wurde im Oktober 2021 als Semestereröffnungs-Gottesdienst von Studierenden und Lehrenden der Hochschule für Musik sowie weiteren Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern in der Friedenskirche Freiburg gefeiert. Liturgie und Predigt hielten Pfarrerin Angela Heidler, Stadtdekanin der Evangelischen Kirche in Freiburg, sowie Prof. Dr. Meinrad Walter (Hochschule für Musik Freiburg/Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg).

Die Orgel, gespielt von Prüfling Julian Beutmiller, hatte die Aufgabe, alle musikalischen Teile des Gottesdienstes zu improvisieren, wobei sich dies nicht allein auf die vielseitige und facettenreiche Begleitung der Liturgie und der gesungenen Choräle einschließlich Vor- und Nachspiele beschränkte: Die Orgel war auch in vielen anderen Gottesdienstmomenten zu erleben, etwa im Dialog zwischen Predigt und ihrer musikalischen Ausdeutung, Untermalung oder auch Kontrastierung durch Orgelimprovisationen, sowie im Rahmen einer versweisen Orgelimprovisation über die einzelnen Strophen des Gloria-Liedes »Allein Gott in der Höh sei Ehr«.

Ziel des neuen Prüfungsformats ist ein größerer Praxisbezug sowie das selbstständige Interagieren der Prüfungskandidatinnen und -kandidaten im Fach »Liturgisches Orgelspiel/Improvisation« innerhalb der breiten Gestaltungsmöglichkeiten eines Gottesdienstes auf Augenhöhe mit den anderen liturgisch Handelnden. Auch die gemeinsame Improvisation mit weiteren Musikerinnen und Musikern oder zu Texten oder Bildern ist im neuen Prüfungsformat möglich. Weitere Abschlussprüfungen im Fach »Liturgisches Orgelspiel/Orgelimprovisation« in Gottesdiensten folgten im Sommersemester 2022.

Ebenfalls im Sommersemester 2022 fand eine eintägige Exkursion der Orgelklasse von Prof. Matthias Maierhofer zu Orgeln in Kirchen der Freiburger Umgebung statt.

### **Orgel-Meisterkurse im Studienjahr 2021/2022**

Im November 2021 gab Prof. Bine Bryndorf (London/Kopenhagen) einen Meisterkurs zum Thema »Das Orgelwerk Johann Sebastian Bachs« für Orgelstudierende der Hochschule für Musik Freiburg. Der Kurs fand an der Orgel der Ludwigskirche Freiburg statt und bot einen umfassenden Einblick in verschiedene Gattungen aus dem Orgelschaffen Johann Sebastian Bachs, von der Choralbearbeitung über die Triosonate bis hin zu Präludium beziehungsweise Fantasie und Fuge.

Ebenfalls an der Orgel der Ludwigskirche fand im Juli 2022 aus Anlass des diesjährigen Jubiläums César Francks (geboren 1822) ein Meisterkurs zum Thema »Das Orgelwerk César Francks« für Orgelstudierende der Hochschule für Musik Freiburg statt. Dozent war Olivier Penin, Organist der Basilika Sainte-Clotilde

in Paris, an deren Cavaillé-Coll-Orgel César Franck bis zu seinem Tod im Jahr 1890 als Organist wirkte. Die Studierenden erhielten vom Dozenten, der gerade seine Gesamteinspielung der Orgelwerke Francks abgeschlossen hatte, im Rahmen der Kursarbeit viele interessante Impulse und hatten zudem die Gelegenheit, ihn im Rahmen eines Orgelkonzerts im Freiburger Münster mit Werken von César Franck und anderen Komponisten zu hören.

*David Franke, Professor für Orgel und Orgelimprovisation und Leiter des Instituts für Kirchenmusik*

## »Le Roi David« Hochschulchor und Kammerorchester führten im Juni 2022 ein Stück von Arthur Honegger auf

»Vive David!« schallt es laut durch den Konzertsaal. Bis ins Foyer der Musikhochschule sind der Hochschulchor, Blasinstrumente, Klavier und Schlagwerk zu hören. Ich blicke in konzentrierte und freudige Gesichter im Chor. Die Instrumentalistinnen und Instrumentalisten bewegen sich angeregt zu der gewaltigen Musik, die abwechslungsreicher nicht sein könnte. Jazz-Skalen vermischen sich mit modernen Klängen, zwischendrin bachähnliche Kompositionen ...

Der Hochschulchor führte in diesem Jahr das musikalische Kunstwerk »Le Roi David/König David« von Arthur Honegger auf – eine besondere Herausforderung für das junge Ensemble. Seit Anfang des Semesters schuf Prof. Frank Markowitsch einen tollen Zugang zu der musikalischen Sprache dieses Werks. Nach und nach sprang seine Begeisterung auf uns, den Chor, über: Bereits bei unserem Probenwochenende in Ochsenhausen wimmelte es nur so von Ohrwürmern aus diesem symphonischen Psalm. Als der französische Text saß, der Inhalt verständlich und der



Die Studierenden der Hochschule für Musik Freiburg, hier bei einer Probe, tragen »König David« vor wie bei der Uraufführung als Oratorium im Jahr 1923: mit drei Solistinnen und Solisten und Kammerorchester.

musikalische Bogen erkenntlich wurde, gewann die Komposition mehr und mehr Zuspruch bei uns Sängerinnen und Sängern. Wir gewannen Spaß an komplizierten Rhythmen und kniffligen Einsätzen. Uns faszinierten die eingängigen Melodien auf der einen und die atonalen Partien mit schweren Sprüngen auf der anderen Seite. Dank Prof. Katharina Kutsch und einiger ihrer Methodik-Studierenden, die nach Ochsenhausen anreisten, um uns zu unterstützen und technisch weiterzuhelfen, meisterten wir die extremen Lagen immer professioneller und trauten uns, richtig loszulegen.

### **Überzeugende Auftritte, glänzender Sprecher**

Mit Frank Markowitsch und den drei Chorleitungsstudierenden Julian Beutmiller, Niklas Jahn und Justus Kirstein, die das zweite Konzert in Rottweil dirigierten, kamen wir zu überzeugenden Ergebnissen. Bei Proben und Konzerten glänzte der mitreißende Sprecher Till Krabbe. Er faszinierte alle mit seiner ausdrucksstarken Art des Sprechens und unterhielt

uns zudem mit seiner lockeren, humorvollen Art. Gleichermäßen begeisterte das motivierte Orchester das Publikum. Mit zahlreichen Klangfarben zauberten die Instrumentalistinnen und Instrumentalisten unterschiedlichste Stimmungen, wodurch alle in die Zeit und Welt des biblischen König David mitgerissen wurden.

Auch die Solistinnen und Solisten Hyeju Cheon, Ramona Laxy, Miriam Stelzer und Markus Emanuel beeindruckten mit außerordentlich virtuosen Partien. Die Solopassagen in Honeggers Werk lebten von besonders hohen und ausdrucksstarken Momenten. Alle Sängerinnen und Sänger bereicherten das Projekt auf eine sehr professionelle Art und Weise.

Beide Konzerte waren ein toller Erfolg! Wir sind froh, dass wir diesen besonderen und intensiven Einblick in das Werk »Le Roi David« bekommen durften.

*Klara Simon, Chortutorin und Studentin im Studiengang Bachelor Lehramt*

# Heinrich Schütz in Freiburg

## Musikalische Exequien, Psalmen Davids und ein Symposium anlässlich des 350. Todestags des Komponisten

Heinrich Schütz, geboren am 8. Oktober 1585 in Köstritz, gilt als der bedeutendste deutsche Komponist des Frühbarock und als der erste deutsche Musiker von europäischem Rang. Anlass genug, ihn im Rahmen einer Reihe »Schütz in Freiburg« mit drei Veranstaltungen zu würdigen. Als er im November 1672 im hohen Alter von 87 Jahren verstarb, konnte er auf ein reiches und erfülltes Leben zurückblicken. Ein Leben, das auch von großen Schicksalsschlägen gezeichnet war: Schütz hatte innerhalb weniger Jahre seine Eltern, seine sehr junge Ehefrau, den einzigen Bruder und seine beiden Töchter verloren.

Durch die in Europa wütende Pest und die Auswirkungen des 30-jährigen Kriegs war das Thema Tod für ihn permanent präsent: »Unser Leben währet siebenzig Jahr. Und wenns hochkömmt, so sinds achtzig Jahr. Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Müh und Arbeit gewesen« heißt es in den »Musikalischen Exequien« von 1636, die wir am 2. März 2022 im Rahmen des »Aschermittwochs der Künstlerinnen und Künstler« und an der Hochschule für Musik Freiburg in einer moderierten Probe mit Prof. Dr. Meinrad Walter näher beleuchten konnten.

Die »Psalmen Davids«, von denen zwölf im Mittelpunkt des Konzerts am 2. April 2022 standen, entstanden in den Jahren 1614 bis 1619. Sie stellen gewissermaßen einen Wendepunkt im musikalischen Werk von Heinrich Schütz dar, ziehen ein Resümee aus der frühen Jugend- und Studienzeit und markieren den Beginn seiner reiferen Schaffensphase. Die Vorrede der »Psalmen Davids« ist auf den 1. Juni 1619 datiert – gleichzeitig das Datum seiner Hochzeit mit Magdalena Wildeck.

In der Widmungsrede an den Kurfürsten Johann Georg I. erwähnt der Komponist, dass er »etzliche Teutsche Psalmen auf Italienische Manier komponiert habe, zu welcher (er) von (seinem) lieben und in aller Welt hochberühmten Praeceptore Herrn Johann Gabrieln (...) mit fleiß angeführet worden ... war.« Aus dem ausführlichen Titel – »Die Psalmen Davids sampt etliche Motetten und Concerten mit 8 und mehr Stimmen, nebst andern zweien Capellen / daß dero etliche auff drey und vier Chor nach beliebung gebraucht werden können« – ist ersichtlich, dass das Sammelwerk nicht nur Psalmversionen, sondern auch Motetten und Concerte enthält.

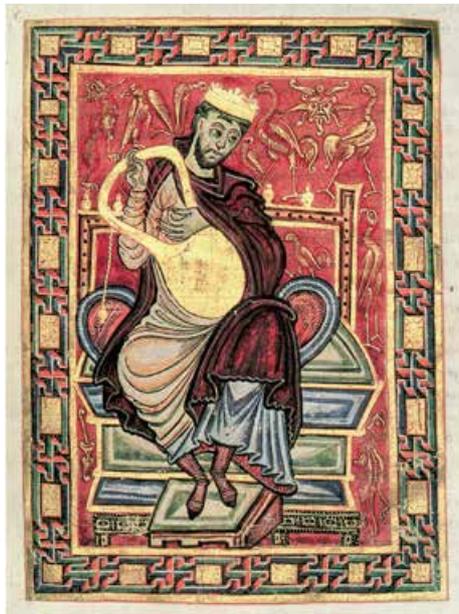
### Fantasievoller Einsatz der Chöre

Neben der flexiblen Handhabung der Doppel- und Mehrchörigkeit setzt Schütz die Instrumental- und Vokalstimmen sowie Favorit- und Kapellchöre ausgesprochen fantasievoll ein. Zu letzteren schreibt er in dem ausführlichen Vorwort:

»Müssen die Cori Fauoriti von

den Capellen wol unterschieden werden. Cori Fauoriti werden von mir die jenigen Chor und Stimmen genennet / welche der Capellmeister an meisten fauorisieren / und auffs beste und lieblichste anstellen soll / da hingegen die Capellen zum starcken Gethön / und zur Pracht eingeführet werden.«

Das Konzertprogramm stellte 12 der insgesamt 26 Psalmen Davids vor: Hierbei waren prächtige 16-stimmige Stücke wie »Zion spricht« oder »Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn« eher intimeren achtstimmigen Versionen (lediglich mit Doppelquartett und Continuo) wie »An den Wassern zu Babel« (SWV 37) gegenübergestellt.



Nach längeren Überlegungen hatten wir uns für eine Stimmtonhöhe von 465' Hertz und eine mitteltönige Stimmung entschieden. Dies schien uns historisch überzeugend zu sein und führte zu einem besonders leuchtenden Klang. Sowohl die Favorit- als auch die Kapellchöre waren vokalsolistisch besetzt. Letztere dagegen gewannen ihre Strahlkraft aus der üppigen

und farbigen Instrumentierung. Neben den beiden Konzerten fand am 1. April 2022 ein Symposium zu Leben und Wirken von Heinrich Schütz unter der Leitung von Prof. Dr. Felix Diergarten statt.

*Frank Markowitsch,  
Professor für Chorleitung*

## Orgelexkursion des Seminars Orgelbaukunde

Fünf Studierende erkundeten historische und neue Orgeln in Süddeutschland

Die alljährliche Orgelexkursion des Seminars Orgelbaukunde im Institut für Kirchenmusik führte fünf Studierende vom 28. September bis zum 2. Oktober 2021 zu historischen und neuen Orgeln vom Bodensee bis zur Schwäbischen Alb. Ziel der Exkursion war das Spielen, Hören und technische Erkunden von Instrumenten des 18. bis 21. Jahrhunderts. Organisiert durch den Lehrbeauftragten Thomas Haller wurden nach einer Werkstattführung bei der Orgelfirma Rieger in Österreich die teils weltberühmten Barockorgeln von Ottobeuren, Ochsenhausen, Aalen, Rot und Wolfegg erkundet.

Orgelbau des 19. Jahrhunderts konnten die Studierenden an zwei Dorforgeln im Ulmer Land erkunden. Die weite Spanne des 20. Jahrhunderts zeigten die drei prominenten Orgeln in Giengen (Link 1906), Ulm Martin-Luther (Walcker 1928) und Heidenheim (Link-Bornefeld 1969). Die aktuellen Tendenzen des 21. Jahrhunderts zeigten die Instrumente in Langenau (Lenter 2014), Ulm (Link-Gaida 1910/2015), Aalen (Rieger 2009), Wiblingen (Winterhalter 2021) sowie die neue Orgel



Felix Bauer (links) und Melvin Busch (rechts) an der Gabler-Orgel aus dem Jahr 1736 in der Klosterkirche Ochsenhausen.

im Ulmer Münster (Kuhn 2021), die gerade im Chorraum installiert wurde. Die Exkursion endete mit einem Konzert aller fünf Organistinnen und Organisten in Aalen.

*Thomas Haller,  
Dozent für Orgel und Orgelbaukunde*

# Irdische Vergänglichkeit und himmlischer Trost

Die »Musikalischen Exequien« von Heinrich Schütz beim Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler 2022



Moderierte Probe im Wolfgang-Hoffmann-Saal der Hochschule für Musik Freiburg.

»Nacket bin ich vom Mutterleibe kommen, nacket werde ich wiederum dahinfahren ...«, so intoniert der Tenor das »Wercklein« (Heinrich Schütz) beim Workshop im Wolfgang-Hoffmann-Saal der Hochschule für Musik Freiburg und später dann im Gottesdienst. Die Musik stammt aus dem Jahr 1636, mitten im Dreißigjährigen Krieg – und war zugleich ein stimmiger gottesdienstlicher Beginn in Freiburg am Aschermittwoch 2022, bei dem erstmals die Musikhochschule kooperierend mit dabei war. Auch »Verleih uns Frieden

gnädiglich« aus der Geistlichen Chormusik (1648) sollte nicht fehlen, wenige Tage nach dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine. Die Rahmung war Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge Es-Dur für Orgel, gespielt von David Kiefer.

Beim Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler, der jedes Jahr vom Referat Kunst, Kultur, Kirche (Leitung: Dr. Katharina Seifert) geplant und durchgeführt wird, kommen Kunstschaffende untereinander



Wort-Gottes-Feier in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit, Freiburg.

der und mit Menschen der Kirche ins Gespräch. In Freiburg steht jedes Jahr eine andere »Kunstsparte« im Mittelpunkt, 2022 die Musik. In der Hochschule für Musik ging es am Nachmittag um die Exequien von Schütz. Der Dirigent Frank Markowitsch und der Wissenschaftler Meinrad Walter diskutierten vor circa 120 Gästen im Rahmen einer moderierten Probe über Aspekte der Komposition, Aufführungspraxis und Theologie des einzigartigen Werks. Deutlich wurde die geradezu überbordende Inspiration, mit der Schütz die Vergänglichkeit alles Irdischen ebenso zur Geltung bringt wie die Hoffnung auf die Vollendung unter der Devise »Christus, dir lebe ich«.

### **Schütz' Musik wurde stimmig in die Wort-Gottes-Feier integriert**

Ziel einer auch »liturgisch informierten Aufführungspraxis« war es, die Musik von Schütz in die Wort-Gottes-Feier (Vorsteher: Weihbischof Dr. Peter Birkhofer) mit Austeilung der geweihten Asche in der Kirche heilige Dreifaltigkeit stimmig zu integrieren. Gemeindegottesdienst mit Liedern wie »Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig« und »Bekehre uns, vergib die Sünde«

sowie Orgel Improvisationen (Niklas Jahn) »reagierten« auf die in solistischer Besetzung höchst lebendig musizierten Exequien.

Schütz hat in diesem Werk aus dem Jahr 1636 im Wesentlichen die biblischen Sprüche und Liedstrophen vertont, mit denen auch der Sarkophag seines Auftraggebers Heinrich Posthumus aufwendig »geziert« war. Am Aschermittwoch 2022 bildeten diese Bibelverse nun auszugsweise die Lesung der Wort-Gottes-Feier, vorgetragen von Studierenden der Katholischen Hochschule Freiburg. Die Feier schloss mit dem Canticum Simeonis, das Schütz in seiner räumlichen Klangregie mit der Verheißung »Selig sind die Toten« simultan kombiniert, gesungen von einem Terzett, nämlich »der vollendeten Seele mit zwei Seraphim«. Eine bleibend aktuelle Hoffnungsperspektive!

*Dr. Meinrad Walter,  
Honorarprofessor für Liturgik*

# Mentorinnen-Programm »Über die Schulter geschaut«

## Positive Resonanz nach Abschluss der ersten Runde



Die Studentinnen Clara Jäckle (Geige) und Katrina Kroja (Klavier) üben gemeinsam mit ihrer Mentorin Anja Bihlmaier, Chefdirigentin des niederländischen »Residentie Orkest Den Haag«.

»Eine intensive und inspirierende Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin«, beschreibt Maren Herten ihre Zeit als Teilnehmerin des Mentorinnen-Programms »Über die Schulter geschaut« des Gleichstellungsbüros der Hochschule für Musik Freiburg. Seit dem Wintersemester 2021/2022 profitierte sie mit drei weiteren Mentees, den Studentinnen Clara Jäckle, Katrina Kroja und der Absolventin Theresa Immerz, von zwei Förderangeboten für junge Musikerinnen: Einzel- und Gruppencoaching sowie die Kontaktaufnahme mit der Dirigentin und Mentorin Anja Bihlmaier. Das Coaching erhielten sie über einen Zeitraum von sechs Monaten zu ihren individuellen beruflichen Wünschen und deren Umsetzung. Für Theresa Immerz waren

vor allem die Gruppencoachings sehr bereichernd: »Zu hören, womit meine Kolleginnen zu kämpfen haben, welche Gedanken ihnen durch den Kopf gehen und zu merken, dass es uns allen oft so gleich geht, aber jede es doch anders formuliert, war einerseits erleichternd und hat sehr zum Nachdenken angeregt, wie man selbst denkt und handelt.«

### **Mentees begleiten Mentorin Anja Bihlmaier zwei Tage lang**

Außerdem konnten die Mentees mit Anja Bihlmaier, Chefdirigentin des niederländischen »Residentie Orkest Den Haag«, Kontakt knüpfen. Zunächst gab

es mit Anja Bihlmaier, selbst Alumna der Hochschule für Musik Freiburg und nun Vorbild als erfolgreiche und sympathisch mitreißende Künstlerin, ein erstes Kennenlernen per Video-Call. Anschließend gewährte sie vor Ort im eindrucksvollen Den Haager Konzerthaus Amare einen Einblick in ihre Arbeit: Zwei Tage durfte die Gruppe im Mai 2022 die Künstlerin begleiten. Zunächst als Besucherinnen einer wissenschaftlichen Einführung in das Verdi-Requiem und dessen anschließende Aufführung unter Anja Bihlmaiers Dirigat. Danach lernten sie den CEO und künstlerischen Leiter des Residentie Orkest, Sven Arne Tepl, sowie die Beratung der Dirigentin kennen. Darüber hinaus kamen Katrina Kroja am Klavier, Clara Jäckle als Violinistin und die Sängerinnen Maren Herten und Theresa Immerz mit Anja Bihlmaier beim gemeinsamen Üben in der Arbeit zu musikalischem Austausch. Zusätzliche Besonderheit: Die Probe wurde

von einem Filmteam des niederländischen Fernsehens aufgenommen, das Anja Bihlmaier im Rahmen einer Dokumentation filmisch begleitet. Katrina Kroja zieht das positive Resümee: »Es war eine intensive und auch aufregende Zeit. [...] Ich bin dankbar für all die Impulse, die ich dadurch erhalten habe.«

Die zweite Runde von »Über die Schulter geschaut« wird im Wintersemester 2022/2023 mit zwei Studentinnen und jeweils einer Mentorin pro Teilnehmerin beginnen. Bewerben können sich Studentinnen in Master- und Konzertexamens-Studiengängen oder in höheren Semestern von Bachelor-Studiengängen bis zum 31.10.2022. Interessierte finden unter [www.mh-freiburg.de/hochschule/allgemeines/aktuelles/details/mentorinnenprogramm](http://www.mh-freiburg.de/hochschule/allgemeines/aktuelles/details/mentorinnenprogramm) weitere Informationen.

*Solveig Roscher, Projektkoordination Gleichstellungsbüro*

Die Mentees Maren Herten, Theresa Immerz, Clara Jäckle und Katrina Kroja (von links) mit ihrer Mentorin Anja Bihlmaier (Mitte) im Konzerthaus »Amare« im niederländischen Den Haag.



# Opernausbildung mit Abstand

## Das Studienjahr 2021/2022 im Institut für Musiktheater

Genau wie der Rest der Welt mussten sich das Institut für Musiktheater und die Fachgruppe 5 (Gesang, Oper) in den letzten zwei Jahren den völlig veränderten Gegebenheiten einer pandemiebedingt verwandelten Gesellschaft stellen. Dennoch konnte dank der Sonderstellung der künstlerischen Ausbildung bereits früh im ersten Pandemie-Semester (im Mai 2020) der Faden des künstlerischen Präsenz-Unterrichts wieder aufgenommen werden – natürlich zunächst im Einzelunterricht unter Wahrung der Abstands- und Lüftungsregeln, in den folgenden Semestern auch in Gruppen nach den klaren Test- beziehungsweise Impfregelein. Der direkte Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden und auch zwischen den Studierenden untereinander ist so nie abgerissen, sowohl im Unterricht als auch im persönlichen Gespräch, was ungeheuer wertvoll ist.

Dennoch fehlte ein ganz wichtiger Punkt: der Kontakt mit dem Publikum. Also sozusagen das Erproben, Überprüfen der Wirkung als singende, interpretatorisch und szenisch agierende künstlerische Persönlichkeit auf die Rezipientin oder den Rezipienten und die Erfahrung mit der Wechselwirkung durch Publikumsreaktionen. In verschiedenen Formaten haben wir versucht, Alternativen zu schaffen, zum Beispiel bei szenischen Klassennachmittagen. Im Rahmen derer wurden verschiedene im Laufe des Semesters erarbeitete Szenen den Kommilitoninnen und Kommilitonen vorgestellt und von diesen kommentiert. Das hat sich bewährt und soll auch in Zukunft beibehalten werden, kann aber nie ein vollwertiger Ersatz sein.

### Training fürs Vorsingen

Ein zehnminütiges Vorsingen kann über die Karriere einer Sängerin oder eines Sängers entscheiden. Damit die Gesangsstudierenden sich dem früh zu stellen lernen, haben wir den Kreis der Sängertinnen und -agenten, die mehrmals im Semester ein mehrstündiges Vorsingen der Gesangsstudierenden abnehmen und in der Regel direkt ein Feedback

geben, erweitert. Regelmäßig werden Agentinnen und Agenten eingeladen, die die Sängerinnen und Sänger nicht kennen und sozusagen unvorbelastet zwei bis drei Arien vorgesungen bekommen. Die Studierenden lernen so frühzeitig mit den Stressbelastungen umzugehen, die sich bei so einem Vorsingen ergeben. Da sich die Beurteilungen dieser verschiedenen Expertinnen und Experten oft diametral unterscheiden und widersprechen, erfährt man gleichzeitig, wie subjektiv solche Beurteilungen sein können, wieviel man dabei jeweils für sich mitnehmen kann und wie die Situation einzuordnen ist. In den Hochzeiten der Pandemie wurden auch Online-Vorsingen angeboten.

### Der Umgang mit Pianistinnen und Pianisten

Als Erweiterung des Programms Vorsinge-Situationen betreffend stand im Mai 2021 und im Juni 2022 ein spezielles Vorsing-Training mit Neil Beardmore und Marius Stieghorst auf dem Programm: »Der Pianist. Dein Freund oder Feind.« Eingeladen waren Gesangsstudierende und musikalische Begleiterinnen und Begleiter. Hier wurden unterschiedliche Vorsing-Situationen besprochen, analysiert und musikalisch geübt, um die eigene Bewerbungsqualität im jeweiligen Moment musikalisch maximal umsetzen zu können. Diskussionspunkte waren unter anderem: Was bespreche ich bei einer Verständigungsprobe mit einer mir unbekanntem Pianistin oder einem mir unbekanntem Pianisten? Was tue ich, wenn die Pianistin oder der Pianist »schleppt«? Wie präpariere ich die Noten? Fragen, die sich immer wieder vor einem Bewerbungstermin stellen. Ein Veranstaltungs-Format, das sich zur regelmäßigen Wiederholung eignet.

### Italienische und französische Aussprache

Was ist wichtiger: Wort oder Musik? Zunächst einmal ging es um das Zusammenwirken der beiden Komponenten im Oktober 2021 mit Muriel Corradini (Royal Opera House, London/Opéra national de Paris) im Rahmen eines zweitägigen Workshops. Als international gefragte und erfahrene Diktions-Expertin und

Coach für das italienische und französische Repertoire wurden im Verlauf dieser zwei Tage anhand von Arien, Ensembles und Rezitativen hinsichtlich der Aussprache, des Stils, der Artikulation und der traditionellen Stilmittel gearbeitet. Immer in Präsenz einer Pianistin oder eines Pianisten hatten die jungen Sängerinnen und Sänger die Möglichkeit, ihr italienisches und französisches Vorsing-Repertoire zu vervollkommen und zu erweitern. Zuhören war möglich und erwünscht; diese Möglichkeit wurde rege wahrgenommen. Am Ende der gemeinsamen Arbeit gab es die einhellige Meinung: Wort und Musik bedingen sich und sind sich ebenbürtig. Und noch dazu: Da, wo ein hervorragend artikulierter Text mit einer spannend interpretierten Musik zusammentrifft, entsteht als neu geformte Einheit eine ganz eigene, zusätzliche Qualität.

### **Internationales Phonetisches Alphabet**

Eingebettet in den Diktions-Workshop wurde zum ersten Mal eine Einführung in das IPA (International Phonetik Alphabet) von Marina Anna M. A., Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, gegeben. Die Zeichen des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA) ordnen die Laute nach Ähnlichkeit in allen erdenklichen Sprachen und sind so als sprachübergreifende Hilfestellung zur korrekten Aussprache [ˈaʊs,ʃpʁaːxə] für Sängerinnen und Sänger sowie Korrepetitorinnen und Korrepetitoren äußerst hilfreich in der täglichen künstlerischen interpretatorischen Arbeit. Neben einem erklärenden Vortrag fanden Übungen statt, in die Lied- und Operntexte, die von den Studierenden vorgeschlagen und auch direkt interpretiert wurden, gewinnbringend integriert werden konnten. Geplant ist, die Kenntnis des IPA als wichtiges Handwerkszeug langfristig in den Studienkatalog aufzunehmen.

### **»Opéra TriNational«**

»Opéra TriNational« soll ein Kooperationsnetzwerk zwischen den Theatern, Opernstudios und Hochschulen der drei Städte Freiburg, Basel und Strasbourg etablieren und auf diesem Weg junge Künstlerinnen und Künstler und Lehrende der Opernstudios und Musikhochschulen zusammenbringen. Das maßgeblich von der »Baden-Württemberg-Stiftung plus« ermöglichte Projekt spannt sich über eine Periode von ursprünglich drei (mit Verlängerung wegen der Corona-Auszeiten nun vier) Jahren (2019 bis 2023). Es beinhaltet Workshops und Übungseinheiten,

die in Konzertprogramme und Opernaufführungen münden. Nach verschiedenen pandemiebedingten Absagen in den Jahren 2020 und 2021 nahm im Frühjahr 2022 diese trinationale Gemeinschaftsarbeit der verschiedenen künstlerischen und pädagogischen Institutionen aus drei Städten dreier Länder wieder Fahrt auf mit dem Workshop »La Voix«.

### **Der Workshop »La Voix«**

»La Voix – Singen, Sprechgesang und Sprechstimme in der Opernliteratur« fand vom 2. bis 4. Mai 2022 in den Räumen der Hochschule und des Theater Freiburg statt.

Mit fünf eingeladenen Künstlerinnen/Pädagoginnen und Künstlern/Pädagogen sowie vier zuarbeitenden Professoren war das Leitungsteam dieser drei dicht geplanten Tage breit aufgestellt. Ebenso konnten wir uns über die rege Teilnahme der Kooperationspartner freuen.

Nach einem Einführungsreferat von Prof. Bernhard Richter vom Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM) ging es nahtlos über in die praktische Dialogarbeit anhand von Szenen aus Mozarts Zauberflöte und in die musikalische Rezitativarbeit (in erster Linie mit Rezitativen aus Mozarts Da-Ponte-Opern). Mit dem Dirigenten Alessandro de Marchi, Leiter der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, und Dorothea Gädeke, Schauspielerin und Sprecherin, konnten zwei hochkarätige Expertinnen und Experten gewonnen werden. Der französische Sänger, Regisseur und Autor Yves Coudray erarbeitete mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten verschiedene Stücke und Melodramen der französischen Opernliteratur. Durch umfangreiche Hintergrundinformationen und stilistische Einordnung der teils unbekannteren Bühnenerwerke konnten im Dialog interessante Blickwinkel und neue Erkenntnisse gewonnen werden, die in die praktische Arbeit mit einfließen. Ein ebenso unbekanntes Feld eröffnete sich in der Arbeit mit Dorothea Sidow (Logopädin, Sprecherzieherin und Rezitatorin) mit einer Auswahl von Melodramen aus unterschiedlichen Stilepochen; dies war für viele junge Sängerinnen und Sänger eine ganz spannende Möglichkeit, die geübte Singstimme in der Musik auch einmal anders zu benutzen und zu erproben. Die Gelegenheit, an den Einheiten als passive Teilnehmerin oder passiver Teilnehmer neue Anregungen zu bekommen, wurde vielfach genutzt.

## Opéra en Concert

Die Arbeitsergebnisse des Workshops »La Voix«, Übergänge von Sprechen und Singen auszuloten, werden zu einem gemeinsam gestalteten, szenisch-musikalischen Opern-Konzertabend führen, welcher im November 2022 in Freiburg in der Hochschule für Musik Freiburg und in Mulhouse im »Théâtre de la Sinne« über die Bühne gehen wird: »Opéra en concert«. Begleitet vom Orchester der Hochschule für Musik Freiburg werden Sängerinnen und Sänger der Opernstudios der drei Opernhäuser Basel, Freiburg und Strasbourg in einem großen Programm aus Szenen, Ensembles und Dialogen der Opéra comique, Opérette/Operette und des Singspiels zu hören sein. Studierende der Gesangsklassen der Hochschule für Musik Freiburg komplettieren das große Sängerinnen- und Sängeraufgebot.

### »Little Women« von Mark Adamo

Eine abschließende, abendfüllende Opernproduktion der Opéra TriNational ist als Koproduktion der Opéra du Rhin, Strasbourg, des Theater Freiburg und der Hochschule für Musik Freiburg für den Juni/Juli und September 2023 geplant. Die Kammeroper »Little Women« nach der Novelle von Louisa May Alcott, 1998 vertont vom amerikanischen Komponisten Mark Adamo, ist mit ihren großen Ensemble-Szenen und in ihrer farbigen stilistisch-musikalischen Vielfalt eine ideale Vorlage, um unsere trinationalen Sängerinnen und Sänger als eigenes Opern-Ensemble zusammenzuführen und zu präsentieren. Die Premiere soll im Juni 2023 in der Hochschule für Musik Freiburg stattfinden, gefolgt von einer Wiederaufnahme im September 2023 in Mulhouse im »Théâtre de la Sinne«.

### Szenische Produktionen

Im Wintersemester des Studienjahrs 2020/2021 durfte wegen der Corona-Pandemie und den entsprechenden Beschränkungen die Aufführung der unter Wahrung der Abstandsregeln inszenierten drei amerikanischen Kurz-Opern (Giancarlo Menottis »Amelia goes to the Ball«, Samuel Barbers »A Hand of Bridge«, und Leonard Bernsteins »Trouble in Tahiti«) leider nur vor kleinem, hochschulinternen Publikum aufgeführt werden.

## Boccaccio

Im Studienjahr 2021/2022 wurde mit »Boccaccio« von Franz von Suppè wieder eine große Komische Oper angesetzt. Sowohl von den Besetzungsmöglichkeiten (zehn solistisch besetzte größere und mittlere Partien, acht kleinere Partien und nicht zuletzt zwölf Chorsängerinnen und -sänger) für unsere abschließenden Studierenden und jüngeren Semester als auch als Annäherung an die Gattung Operette des 19. Jahrhunderts bot sich dieses bemerkenswerte Alterswerk des Mit-»Erfinders« der Wiener Operette an. Große Chortableaus wechseln sich ab mit geistreichen und schnellen Solisten-Ensembles, der florentinische Geist der Commedia dell'Arte findet sich auch wieder im musikalischen Stil ganz aus dem Geiste der Italianità des gebürtigen Dalmatiners Franz von Suppè. Dennoch kam seinerzeit auch das Wiener Publikum voll auf seine Kosten: Der große Walzer im Finale durfte natürlich nicht fehlen. Ideales Material für eine junge, spiel- und freudige und hochmusikalische Besetzung.

Ein weiterer Fokus lag in der Dialogarbeit. Im Rahmen eines neuen Lehrauftrags »Bühnendiktion« hatten die Studierenden bei beiden Produktionen dieses Studienjahrs mit Roberto Gionfriddo, langjähriges Ensemble-Mitglied des Theater Freiburg, einen hochqualifizierten, enthusiastischen und erfahrenen Experten zur Seite, der in der Vorbereitung und in den Proben allen, Fremd- wie Muttersprachlern, eine unschätzbare Hilfe war. Nach intensiver musikalischer Vorbereitung verliefen die szenischen Proben ab Mitte November 2021 sehr stringent und beflügelnd.

In drei intensiven Bühnenproben-Wochen im Dezember haben wir die Inszenierung des Stücks nahezu fertiggestellt bekommen, sodass alle nach der Winterpause ab dem 10. Januar 2022 mit voller Kraft in die Endproben gehen konnten. Die ersten Proben mit Orchester, Chor und großer Besetzung waren gerade nach der langen Zeit der Isolation für alle Beteiligten ungeheuer aufregend und eine großartige Erfahrung. Nach wenigen Tagen machte uns Covid dann leider einen Strich durch die Rechnung: Große Teile der Besetzung mussten den Proben fernbleiben, weil sie wegen Corona-Infektionen in Isolation waren. Bald war abzusehen, dass wegen der großen Anzahl an Corona-Infizierten der Premieren-Termin nicht mehr zu halten war. Schließlich musste die ganze Aufführungsserie im Januar abgesagt werden.



Szene aus der Komischen Oper »Boccaccio« von Franz von Suppè mit den Studierenden Lena Geiger, Noémie Bousquet, Edilson Silva Jr., Sara De Franco, Debora Kapsner, Johanna Bohnstengel (von links).

## Ein zweiter Anlauf

Nachdem alle Beteiligten ungeheuer viel Energie und Kraft in die Vorbereitung dieser Produktion gesteckt hatten, bestand ein allgemeiner Konsens, dass im Frühjahr zumindest der Versuch gestartet werden sollte, die Inszenierung doch zur Aufführung zu bringen. Zwar in kleiner Form – nämlich mit zwei Klavieren statt mit großem Orchester –, aber in voller Besetzung mit Bühnenbild, Kostüm, Maske und Beleuchtung. Leider war das aus raumorganisatorischen Gründen nur in den unterrichtsfreien Wochen im März möglich. Nahezu sämtliche Beteiligten kamen also Anfang März wieder zusammen, um in ihren Ferien in knapp zehn Tagen die Inszenierung wieder aufzufrischen.

Neben dem ungeheuren Vergnügen in dieser intensiven und wieder hochspannenden Probenphase war das eine sehr bereichernde Erfahrung: Nicht nur, was es heißt, Stücken knapp hundertfünfzig Jahre nach der Uraufführung wieder heutiges Leben einzuhauchen, sondern auch, wieviel Freiheit man gewinnt, wenn man so präzise und exakt vorbereitet ist, wie es die Sängerinnen und Sänger waren. Umso bitterer dann, dass nach einer wie am Schnürchen laufenden, grandiosen Generalprobe am Donnerstag, dem 17. März 2022, die geplante, ausverkaufte Aufführung am Samstag wenige Stunden vor dem geplanten Beginn abgesagt werden musste: Leider hatten sich große

Teile der Besetzung infiziert und die Premiere, genau wie die geplante Folgevorstellung, konnte somit nicht stattfinden. Dass Theater eine flüchtige Kunst ist, war uns allen klar – wie schnell sie sich verflüchtigen kann, wurde uns nun umso schmerzlicher bewusst.

### Boccaccio

Komische Oper von Franz von Suppè (1819 bis 1895). Uraufführung 1879 am Carltheater in Wien. Studierende aller Gesangsklassen: Ramona Laxy, Maren Hertzen, Kelsey Zahlten, Mareike Zorko, Edilson Silva Junior, Malte Kepschull, Timm Schuhmacher, Raphael Lehnert, Martin Trømborg und viele andere mehr. Orchester der Hochschule für Musik Freiburg. Musikalische Leitung: Marius Stieghorst. Szenische Realisation: Alexander Schulin, Fabian Lüdicke, Milagros Pia Del Pilar Salecker, Emma-Louise Jordan. Bühnendiktion: Roberto Gionfriddo.

Geplante Aufführungsserie mit Orchester Ende Januar 2022. Abgesagt wegen wegen der Corona-Pandemie.

Geplante Aufführungsserie mit zwei Klavieren Mitte März 2022. Abgesagt wegen wegen der Corona-Pandemie.

Probe der Komischen Oper »Boccaccio« von Franz von Suppè.  
Die Aufführungen konnten coronabedingt leider nicht stattfinden.





## Cendrillon

Für das Sommersemester hatten wir die Aufführung von Pauline Viardots Salonoper »Cendrillon« im Kleinen Haus des Theater Freiburg angesetzt. Diese wurde flankiert von einem klassenübergreifenden Liederabend, der als moderiertes Konzert das umfangreiche Schaffen der europäischen Ausnahmekünstlerin Pauline Viardot zu ihrem 201. Geburtstag in den Fokus rückte. Die gefeierte, europaweit konzertierende Sängerin, hat sich auch der Komposition zahlreicher Lieder und Salonopern gewidmet. »Cendrillon« wurde im Jahre 1904 von ihren Schülern in einem Pariser Salon uraufgeführt.

Diese Oper erwies sich in Größe und Umfang nachgerade als ideal für eine Aufführung mit Klavierbegleitung im Kleinen Haus des Theater Freiburg. Das knapp anderthalbstündige Stück atmet ganz den wunderleichten, spielerisch-witzigen Esprit der Offenbach'schen Operette und hat neben zahlreichen sehr komischen Szenen und Situationen auch traum-schöne melancholische Momente. Diesmal blieben die teilnehmenden Sängerinnen und Sänger und das Team vom Virus verschont, sodass alle angesetzten Vorstellungen mit großem Erfolg bei Publikum und Kritik über die Bühne gehen konnten. Ein umjubeltes, konzertantes Gastspiel im Château Neuenburg in Guebwiller am französischen Nationalfeiertag ver-söhnte zumindest teilweise mit der Unbill, die in diesem Studienjahr die Arbeit des Instituts für Musik-theater wiederholt heimgesucht hatte.

## Cendrillon

Salonoper von Pauline Viardot (1821 bis 1910). Uraufgeführt 1904 im Salon der Villa von Madame de Nogueiras in Paris. Studierende aller Gesangsklassen: Noémie Bousquet/ Katharina Held, Lena Geiger/Johanna Bohnstengel, Sara De Franco, Lucile Bailly-Gourevitch, Pierre Arpin, Mingyu Ahn, Raphael Lehnert und viele andere mehr. Musikalische Leitung: Neil Beardmore. Klavier: Hyunjung Kim. Szenische Realisation: Alexander Schulin, Fabian Lüdicke, Milagros Pia Del Pilar Salecker, Emma-Louise Jordan. Bühnendiktion: Roberto Gionfriddo.

Premiere im Kleinen Haus des Theater Freiburg: 9. Juli 2022, weitere Vorstellungen am 10. und 12. Juli 2022. In konzertanter Fassung im Château Neuenburg in Guebwiller am 14. Juli 2022.

*Alexander Schulin,  
Leiter des Instituts für Musiktheater*

*Marius Stieghorst,  
Musikalischer Leiter des Instituts  
für Musiktheater*

Aufführung von Pauline Viardots Salonoper »Cendrillon« im Kleinen Haus des Theater Freiburg mit den Studierenden Debora Kapsner, Johanna Bohnstengel, Katharina Held, Verena Seyboldt (von links).



Pressemitteilung vom 14. Februar 2022

# Neuer Studiengang Klavierimprovisation: Ausbildung für die Praxis

Die Hochschule für Musik Freiburg hat als eine der ersten Musikhochschulen in Deutschland den Masterstudiengang »Klavierimprovisation« eingeführt, dessen erstes Semester gerade zu Ende geht. Er ist inhaltlich breit aufgestellt: die Studierenden lernen freies Spielen nicht nur im Pop- und Jazzbereich, sondern auch in klassischen Stilen. Dadurch sind sie als zukünftige Musiklehrerinnen und -lehrer oder freie Musikerinnen und Musiker sehr gefragt – und knüpfen an die Tradition alter Meisterinnen und Meister an.

Der Studiengang »Master Musik (Hauptfach Klavierimprovisation)« wird an der Hochschule für Musik Freiburg seit dem Wintersemester 2021/2022 angeboten und hat derzeit zwei Studierende. Die Nachfrage ist hoch, ebenso wie bei seinem Vorläufer im Bachelor-Studiengang, dem »Bachelor Musik (Minor Improvisation)«, den die Hochschule seit dem Jahr 2020 anbietet. Ziel des neuen Masterstudiengangs ist es, Musikerinnen und Musiker mit einem breiten musikalischen Horizont auszubilden. Darüber hinaus haben die beiden Initiatoren und Lehrer des neuen Studiengangs, Prof. Helmut Lörscher und Prof. Christian Nagel, einen hohen künstlerischen Anspruch: Sie wollen ihre Studierenden auf höchstem musikalischen und pädagogischen Niveau fördern.

Dafür lernen Studierende das freie Spielen in modernen Stilrichtungen wie Pop oder Jazz ebenso wie im barocken, klassischen oder romantischen Stil sowie freies Improvisieren. Christian Nagel erklärt, warum: »Gut improvisieren zu können, ist für Musikerinnen und Musiker ein hervorragendes Alleinstellungsmerkmal. Im Jazz ist es selbstverständlich, in der klassischen Klavierausbildung heute leider eine Rarität. Das war aber nicht immer so: Große Meister wie Johann Sebastian Bach oder Franz Liszt wurden in ihrer Zeit für ihre Improvisationskünste fast noch mehr bewundert als für ihre Kompositionen.«

## Viele berufliche Optionen für Improvisationskünstlerinnen und -künstler

Wer gut improvisieren kann, sei in der Berufspraxis in vielen Bereichen anschlussfähig, sagt Helmut Lörscher: »Der Master Klavierimprovisation hat einen starken Realitätsbezug, den Absolventinnen und Absolventen eröffnet sich ein weites Feld an Betätigungsmöglichkeiten.« Zum Beispiel an Musikschulen, die von ihren Lehrerinnen und Lehrern heute eine große pädagogische und stilistische Bandbreite nicht nur in der klassischen Musik, sondern auch im Pop- und Jazzbereich



Die beiden Professoren Christian Nagel (links) und Helmut Lörscher (rechts) bilden im neuen Masterstudiengang Klavierimprovisation Musikerinnen und Musiker mit einem breiten musikalischen Horizont aus.

erwarten. Auch freie Musikerinnen und Musiker profitieren davon, da sie häufig gemeinsam mit anderen komponieren oder spielen, etwa bei Shows, in Bands oder bei der Filmmusik. »Die Improvisation macht Musikerinnen und Musiker enorm flexibel und dadurch auch gefragt bei allen Arten von Projekten. Wer improvisieren kann, bekommt Aufträge«, so Helmut Lörscher.

### **Improvisieren bietet Vorteile beim Unterrichten und ist beliebt bei Zuhörerinnen und Zuhörern**

Einer der ersten Studierenden des Masterstudiengangs Klavierimprovisation ist der 27-jährige David Klüglich. Er hatte bereits Lehramts-Abschlüsse für Musik und Physik und einen Bachelor in Musiktheorie in der Tasche, als er sich für den Master Klavierimprovisation einschrieb. »Ich habe mich für den Master an der Hochschule für Musik Freiburg entschieden, weil hier im Gegensatz zu ähnlichen Studiengängen an anderen Hochschulen eine große stilistische Bandbreite gelehrt wird. Das ist ein großer Vorteil für meinen Unterricht, denn ich denke, dass die bisherige Trennung zwischen Jazz/Pop und

Klassik immer mehr aufgehoben wird. Jugendliche an Schulen oder Musikschulen erwarten es auch von ihren Lehrerinnen und Lehrern, dass sie sich in allen Bereichen auskennen«, sagt David Klüglich. Außerdem helfe ihm das Improvisieren dabei, ein noch tieferes Verständnis für Musik zu entwickeln und es werde in Konzerten vom Publikum sehr geschätzt, wenn er etwa eine improvisierte Einleitung spiele oder Anregungen aus dem Publikum aufnehmen und umsetzen könne (das komplette Interview mit David Klüglich finden Sie rechts ab S. 39).

Gerade bei Zuhörerinnen und Zuhörern seien Improvisationen sehr beliebt, erklärt Christian Nagel: »Das Publikum erlebt einen Moment mit, in dem ein Unikat gespielt wird. Sie gehen später in dem Wissen nach Hause, dass das Stück nie wieder so gespielt werden wird, ein einmaliges Erlebnis! Mit dem neuen Masterstudiengang wollen wir Studierenden beibringen, wie sie solche Momente erschaffen können.«

Weitere Informationen zum Masterstudiengang Klavierimprovisation gibt es unter: [www.mh-freiburg.de/studium/studienangebot/faecher/klavierimprovisation](http://www.mh-freiburg.de/studium/studienangebot/faecher/klavierimprovisation).

Gut improvisieren zu können ist in der Berufswelt ein großer Vorteil, sagen die Professoren des neuen Studiengangs Helmut Lörscher (vorne) und Christian Nagel (hinten).



## »Improvisieren ist eine sehr gefragte Kunstform«

Interview mit David Klüglich, Student des neuen Studiengangs Klavierimprovisation



Die Hochschule für Musik Freiburg bietet als eine der ersten Musikhochschulen in Deutschland den Studiengang »Master Musik (Hauptfach Klavierimprovisation)« an. Einer der ersten Studierenden ist David Klüglich.

Die Hochschule für Musik Freiburg bietet als eine der ersten Musikhochschulen in Deutschland den Studiengang »Master Musik (Hauptfach Klavierimprovisation)« an. Er wurde zum Wintersemester 2021/2022 eingeführt und hat derzeit zwei Studierende, die ihr erstes Semester gerade hinter sich haben. Einer von ihnen ist der 27-jährige David Klüglich, der vorher bereits Musik und Physik auf Lehramt studiert hatte. Ein Gespräch darüber, warum Improvisieren gute Musikerinnen und Musiker noch besser macht, wie das freie Spielen

auf dem Jobmarkt hilft und warum es Kinder dabei unterstützen kann, nicht die Lust an ihrem Instrument zu verlieren.

*Herr Klüglich, alte Meister wie Johann Sebastian Bach oder Frédéric Chopin wurden in ihrer Zeit nicht nur für ihre Kompositionen sehr bewundert, sondern auch für ihre Improvisationskunst. Dennoch wird Improvisation heute in der klassischen Musikausbildung kaum gelehrt.*

**David Klüglic**: Das stimmt, aber es kommt wieder. Improvisieren ist heute eine sehr gefragte Kunstform und wird auch in der Pädagogik immer wichtiger. Denn die alten Meister des Barock oder der Romantik haben durch das Improvisieren Klavierspielen gelernt. Dadurch wurden sie nicht nur hervorragende Musiker, sondern auch exzellente Komponisten, weil sie ein sehr großes Verständnis für Musik entwickeln konnten.

*Hat Sie das dazu motiviert, den Master-Studiengang Klavierimprovisation zu beginnen? Schließlich hatten Sie schon Lehramts-Abschlüsse in Musik und Physik und einen Bachelor in Musiktheorie in der Tasche.*

**David Klüglic**: Ja, das ist einer der Gründe für mich, diesen Master zu machen: Ich kann dadurch ein besserer Musiker mit einem breiteren Repertoire werden. Der Studiengang ist stark künstlerisch ausgerichtet, was bedeutet, dass er mich nicht nur pädagogisch, sondern auch musikalisch weiterbringt. Unsere Professoren Helmut Lörscher und Christian Nagel achten sehr darauf, dass wir uns von einem hohen musikalischen Niveau aus kommend noch weiterentwickeln. Durch das Improvisieren vertiefe und erweitere ich mein musikalisches Wissen enorm. Wenn ich zum Beispiel ein neues Stück lerne und dabei nicht nur die Noten spiele, sondern auch übe, damit zu improvisieren, dann muss ich mir auch anschauen, wie das Stück aufgebaut ist, welche Prinzipien dahinterstecken und welche Zusammenhänge und Funktionsweisen es gibt. Im Endeffekt habe ich dadurch viel mehr über dieses Stück, aber auch über Musik generell gelernt, als wenn ich nur die Noten gespielt hätte. Und ich lerne auch, gut zuzuhören, weil ich das für das freie Spielen brauche.

*Warum haben Sie sich für den Master an der Hochschule für Musik Freiburg entschieden?*

**David Klüglic**: Bisher gibt es nur an sehr wenigen deutschen Musikhochschulen Improvisations-Studiengänge, insofern war die Auswahl nicht sehr

groß. Trotzdem hätte ich den Master natürlich auch woanders machen können. Aber der Aufbau des Studiengangs an der Hochschule für Musik Freiburg hat mich sofort überzeugt: Er ist künstlerisch relevant und dazu sehr breit angelegt – er trennt nicht zwischen klassischer und moderner Improvisation. Soweit ich weiß, gibt es an anderen Hochschulen meist eine strikte Trennung. Man kann entweder zum Beispiel Jazzimprovisation lernen, oder klassische. Das ist in Freiburg nicht der Fall, hier werden alle Stile und Musikrichtungen auf einem hohen Niveau unterrichtet. Als Student bin ich sehr frei darin, meine eigenen Schwerpunkte zu setzen.

*Welche Schwerpunkte haben Sie sich gesetzt?*

**David Klüglic**: Der Studiengang besteht aus dem Hauptfach Improvisation und anderen Bereichen, zum Beispiel Literaturspiel, also klassisches Klavier, und verschiedenen Seminaren zum Thema Improvisation, etwa freies Spiel und Partimento. Aber den thematischen Schwerpunkt kann man selbst auswählen und da ich sehr gern unterrichte habe ich darauf geachtet, mich stilistisch möglichst breit aufzustellen. Meine

Fächer zielen darauf ab, dass ich mich beim improvisatorischen Umgang am Klavier und beim Spielen und Begleiten sicher in ganz verschiedenen Stilikategorien bewegen kann: also in der Klassik, im Jazz- und Pop-Bereich, in Neuer Musik und im freien Spiel. Letztens hatte ich zum Beispiel eine Unterrichtsstunde, in der es um Balladen ging, solche von Franz Schubert ebenso wie moderne Jazz-Balladen. Ich lerne, mein spontanes Spiel auf verschiedenen

Ebenen zu schulen, damit ich freie Improvisationen kreieren kann, die ein Konzept und auch als Stück an sich einen Wert haben. Dadurch kann ich andere Musikerinnen und Musiker oder Sängerinnen und Sänger auf hohem Niveau frei begleiten, ohne dass ich mir vorher Noten besorgen oder etwas aufschreiben muss.

*Andere spontan und frei begleiten zu können – ist das auch ein Vorteil für Ihre beruflichen Perspektiven?*

*»Der Aufbau des Studiengangs hat mich überzeugt: Er ist künstlerisch relevant und breit angelegt.«*

**David Klüglic**: Auf jeden Fall. Durch den Master Klavierimprovisation baue ich mir neben dem Unterrichten ein zweites berufliches Standbein auf. Wenn ich zum Beispiel bei einem Auftritt spiele, habe ich als Improvisationskünstler viele Möglichkeiten. Ich kann eine sehr große stilistische Bandbreite abdecken und das ist etwas, was nicht nur die Auftraggeberinnen und Auftraggeber, sondern auch die Zuhörenden sehr zu schätzen wissen. Wenn ich zum Beispiel eine improvisierte Einleitung spiele oder Anregungen aus dem Publikum aufnehme, gefällt das den Leuten. Und wenn man als Musiker vielseitig ist, bekommt man auch mehr Aufträge. Bei der Begleitung von anderen Vortragenden, die zum Beispiel einen Text vorlesen oder ein Gedicht vortragen, kann ich schon bei der Vorbereitung sagen, dass ich ein breites Portfolio abdecke und nicht unbedingt Noten brauche. Das finden andere Künstlerinnen und Künstler toll, aber auch die Auftraggeberinnen und Auftraggeber, weil es die Vorbereitung erleichtert. Niemand muss sich Gedanken darum machen, welche Sonate zu dem Auftritt passen könnte, man spielt einfach. Und auch als Musiklehrerin oder Musiklehrer ist es von Vorteil, wenn man gut improvisieren kann.

*Inwiefern?*

**David Klüglic**: Kinder und Jugendliche an Schulen und an Musikschulen erwarten heutzutage immer mehr von ihren Lehrerinnen und Lehrern, dass sie viele Stile anbieten können. Ich denke, dass die strikte Trennung zwischen Jazz und Pop auf der einen und Klassik auf der anderen Seite immer mehr aufgehoben wird, was ich auch gut finde. Denn früher war es so, dass sich Kinder von Anfang an entscheiden mussten, welche Stilrichtung sie einschlagen wollen – das ist heute zum Glück anders. Gerade was das Unterrichten angeht finde ich es total schade, wenn sich Kinder schon am Anfang dafür entscheiden müssen, welche musikalische Richtung sie einschlagen wollen. Denn

dadurch werden sie gezwungen, eine Hälfte der Musik wegzulassen, obwohl sie genauso interessant und wichtig ist, wie die andere Hälfte. Aus diesem Grund suchen Schulen und Musikschulen verstärkt Lehrende, die sich in beiden Bereichen auskennen und auch in beiden improvisieren können.

*Hilft der improvisatorische Zugang zur Musik auch Kindern und Jugendlichen, die eher nach Gehör spielen und weniger gut darin sind, vom Blatt zu spielen?*

**David Klüglic**: Ja, ich denke schon. Es gibt viele Schülerinnen und Schüler, die ein gutes Gehör haben, sich aber mit dem Notenlesen schwertun. Die

kann man durch das Improvisieren abholen und so dafür sorgen, dass sie nicht schon gleich zu Beginn ihre Motivation verlieren. Das wäre wirklich schade, denn das sind ja oft musikalisch begabte, talentierte Kinder.

Wenn man offener

ist für Anfängerinnen und Anfänger, die lieber frei als vom Blatt spielen, würden viel mehr von ihnen dabei bleiben. Und jeder von uns kennt ja große und erfolgreiche Musikerinnen und Musiker, die nie gut waren im Vom-Blatt-Spielen und trotzdem fantastische Musik machen. Hinzu kommt, dass der Unterricht abwechslungsreicher ist, wenn auch mal frei gespielt wird: Dann arbeitet man mal an einem Lied, spielt freie Improvisationen, begleitet ein Lied oder schreibt auch mal selbst ein Stück. Und für eine Sache ist es noch enorm praktisch, wenn man improvisieren kann: Wenn ich mich bei einem Auftritt mal verspiele, spiele ich einfach weiter, improvisiere etwas und finde dann irgendwann wieder zurück in das Stück.

Weitere Informationen zum Master-Studiengang Klavierimprovisation gibt es unter [www.mh-freiburg.de/studium/studienangebot/faecher/klavierimprovisation](http://www.mh-freiburg.de/studium/studienangebot/faecher/klavierimprovisation)

*Interview: Ben Klausner,  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

»Wenn man als Musiker  
vielseitig ist,  
bekommt man auch  
mehr Aufträge.«

# Sechs Jahre »Kooperative Musiklehrer/-innenbildung Freiburg«

## Ein Rück- und Ausblick auf das Projekt KoMuF

Im Sommer 2022 geht das Verbundprojekt »Kooperative Musiklehrer/-innenbildung Freiburg« (KoMuF) an der Hochschule für Musik Freiburg zu Ende. Es wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg seit 2016 in der Förderlinie »Leuchttürme der Lehrerbildung ausbauen« des Programms »Lehrerbildung in Baden-Württemberg« mit insgesamt zwei Millionen Euro gefördert. Über einen Zeitraum von sechs Jahren haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut für Musik der Pädagogischen Hochschule Freiburg, der Hochschule für Musik Freiburg, des Freiburger Instituts für Musikermmedizin (FIM) und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. Georg Brunner und Prof. Dr. Thade Buchborn daran gearbeitet, die Bildung von Musiklehrerinnen und -lehrern am Standort Freiburg neu auszurichten.

Ziele lagen in der Stärkung der Professions-Orientierung, der Kohärenz zwischen den Inhalten und Phasen der Professionalisierung, der Vernetzung von Theorie und Praxis sowie der Forschungsorientierung im Studium. Zentrale Themenfelder waren die institutionelle Kooperation, Improvisieren und Komponieren, Interkulturalität, Inklusion und der Umgang mit der Stimme im Musikunterricht. Hinsichtlich der institutionellen Zusammenarbeit waren der Beitritt der Hochschule für Musik Freiburg in die »School of Education« (FACE), eine engere Kooperation in der Lehre durch das Öffnen von Lehrveranstaltungen für Studierende der jeweils anderen Hochschule oder das Ausrichten institutionenübergreifender Lehrveranstaltungen, Ensembles und Events sowie eine enge Zusammenarbeit im Eignungsprüfungsverfahren und in der Akquise von Studierenden wichtige Meilen-

steine des Projekts. Des Weiteren wurde im Rahmen von KoMuF die musikpädagogische Forschung nachhaltig gestärkt. Um einen regelmäßigen Austausch zu den Studien des Projekts zu gewährleisten, wurde ein wöchentlich stattfindendes musikpädagogisches Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden etabliert, in dem auch zukünftig Forschungsprojekte diskutiert werden, die im Anschluss an KoMuF entstanden sind. Zudem wurden Lehrveranstaltungen entwickelt und implementiert, in denen die Lehramtsstudierenden Forschungsprojekte entwickeln und durchführen und somit eine forschende Haltung sowie wissenschaftliche Perspektiven auf ihr zukünftiges Berufsfeld entwickeln können.

### Die Hochschule als interkultureller Lernort

Im Format des forschenden Studierens wurde etwa die Hochschule als interkultureller Lernort untersucht, um ausgehend von den eigenen Befunden Grundfragen interkultureller Musikpädagogik zu reflektieren. Zahlreiche weitere Lehr- und Praxisinitiativen und curriculare Neuerungen konnten im Rahmen des Projekts durchgeführt werden: Mit dem Ziel, einen auf Vielfalt und Heterogenität ausgerichteten Musikbegriffs in der Bildung von Musiklehrerinnen und -lehrern zu etablieren, konnten unter anderem neue Hauptinstrumente aus vielfältigen Musikkulturen (zum Beispiel Baglama, Saz, Ney, Worldpercussion, Jazzklarinette, Drumset und andere) eingeführt werden. Durch Projekte und Veranstaltungen ist die Vernetzung mit außerhochschulischen Kooperationspartnern in der kulturellen Jugendarbeit gelungen.





Nach sechs Jahren geht das Projekt KoMuF von Hochschule für Musik Freiburg, PH Freiburg und Universität Freiburg zu Ende. Im Bild stellt Prof. Dr. Thade Buchborn das Projekt bei einem Treffen der »School of Education« FACE an der PH Freiburg vor.

An der Pädagogischen Hochschule wurde in mehrjähriger Zusammenarbeit mit Lehrenden ein Querschnittcurriculum zum Themenfeld »Inklusion im Musikunterricht« entwickelt und etabliert und die inklusionsorientierte Band TonRaum ins Leben gerufen, die inzwischen mehrere Videoprojekte und Auftritte in und um Freiburg realisieren konnte und im Rahmen mehrerer BA- und MA-Arbeiten von Lehramtsstudierenden thematisiert wurde.

Unter der Federführung von Dr. Anna Immerz, Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn und Prof. Dr. Bernhard Richter wurde in Kooperation des Freiburger Instituts für Musikermedizin (FIM) mit dem Institut für Erziehungswissenschaft das kohärente Lehrangebot »Gesundheitsförderung und Stimme« entwickelt und im Master of Education an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg etabliert, welches auf die Kombination von Präsenz- und Onlinelehre setzte und 2020 mit dem Universitätslehrpreis ausgezeichnet wurde.

### **Forschung von wissenschaftlichem Nachwuchs**

Hervorzuheben ist schließlich der große Erfolg des Projekts im Bereich der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. So konnten in KoMuF Dr. Anna Immerz, Dr. Elisabeth Theisohn, Dr. Eva-Maria Tralle, Dr. Johannes Treß und Dr. Jonas Völker ihre Dissertationsstudien abschließen. Ihre Forschung

gewährt empirische Einblicke in Praxen des Komponierens und Improvisierens sowie der Auseinandersetzung mit interkulturellen Lerngegenständen im Musikunterricht und zeigt in biographischer Perspektive, wie Lehrkräfte mit ihrer Stimme in der Berufspraxis umgehen und sich zu interkulturellen Themenfeldern positionieren. Die Ergebnisse der Projektarbeit wurden in zahlreichen international und national erschienenen Fachartikeln und in drei Sammelbänden publiziert, die in direktem Kontext zur Projektarbeit stehen. Darüber hinaus konnten mit Bezug auf diese Forschungsergebnisse konkrete Impulse für die schulische Unterrichtspraxis entwickelt werden.

Nach sechs Jahren intensiver Projektarbeit bleibt festzuhalten, dass es in KoMuF gelungen ist, die Bildung von Lehrerinnen und Lehrern am Standort Freiburg neu zu profilieren und innovativ weiterzuentwickeln. Ein besonderer Erfolg liegt in der Nachhaltigkeit des Projekts, da viele Projektinitiativen auch nach Projektende weitergeführt werden können. So ist KoMuF zwar zu Ende, bildet zugleich aber auf mehreren Ebenen auch den Beginn einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge Musik an den Freiburger Hochschulen.

*Dr. Thade Buchborn,  
Projektleiter KoMuF und Professor  
für Musikpädagogik (Lehramt)*

# Liedgestaltung im Fokus

## Ein September im Zeichen des Liedes

Gleich zwei große Lied-Ereignisse prägten den September 2021, und somit die eigentlich vorlesungs- und unterrichtsfreie Zeit: Die Teilnahme fünf studentischer Liedduos am Liedprojekt »Street-Art-Revolution« beim »HIDALGO-Festival für junge Klassik« am 11. September 2021 in München sowie der in den Räumlichkeiten unserer Hochschule stattfindende Lied-Campus vom 28. September bis zum 1. Oktober 2021 unter dem Titel »ich fühle luft von anderem planeten«, der sich mit dem Lied des 20. und 21. Jahrhunderts beschäftigt.

Doch der Reihe nach: Am 10. September machten sich die Liedduos Alina Kirchgäßner und Hyunjung Kim, Ramona Laxy und Ayako Imoto, Janina Staub und Yao Hou, Johann Kalvelage und Hugo Brandao

Peres sowie David Rother und Philip Rivinius auf den Weg nach München, um am darauffolgenden Tag an verschiedenen Orten und Stationen der bayrischen Landeshauptstadt am Liedfestival »Street-Art-Revolution« mit eigens zum Thema Revolution, Aufbruch und Umbruch konzipierten Programmen aufzutreten. Durch das Kunstlied sollte die Münchner Bevölkerung zum kritischen Nachdenken und Reflektieren angeregt werden. Nahezu sämtliche Auftritte fanden im öffentlichen Raum und ohne Bezahlpublikum statt. Vielmehr bestand die Zuhörerschaft aus spontanem »Laufpublikum«, was zu Begegnungen und Reaktionen unterschiedlichster Art führte. So reichten die Reaktionen von verständnislosem Kopfschütteln über ehrliches Interesse bis hin zu Begeisterung mit überbordendem Applaus.



Ramona Laxy (stehend) und Ayako Imoto (am Klavier) bei ihrem Auftritt am Laimer Anger in München.

Der vollgefüllte München-Tag (jedes Duo hatte vier bis fünf Auftritte zu absolvieren, die räumlich oftmals weit voneinander entfernt waren, sodass immer wieder längere Wege zurückgelegt werden mussten) endete am Abend mit dem »Art-Song-Battle«, einem Wettbewerb zu später Stunde, dem sich alle 20 teilnehmenden Liedduos stellten. Durch seine Qualität und überzeugende Präsentation konnte das Duo David Rother/Philip Rivinius den ersten Preis sowie das Duo Ramona Laxy/Ayako Imoto den zweiten Preis erringen. Ein großartiger Erfolg für unsere teilnehmenden Freiburger Duos und ein krönender Abschluss eines langen, intensiven und in Erinnerung bleibenden Tages.

### »Lied-Campus« in Freiburg im September 2021

Ende September 2021 dann prägte der »Lied-Campus« das Hochschulgeschehen in Freiburg. Unter dem Titel »ich fühle luft von anderem planeten« wurde in Form von Meisterkursen, Workshops, Vorträgen und Konzerten das Lied des 20. und 21. Jahrhunderts beleuchtet. Insgesamt 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, hauptsächlich Studierende unserer Hochschule, aber auch Gäste anderer Hochschulen Deutschlands sowie aus England, ließen sich von namhaften Dozentinnen und Dozenten inspirieren und zu lebhafter künstlerischer Auseinandersetzung mit dem »neuen« Lied anregen. Jan Philip Schulze aus Hannover, Angelika Luz aus Stuttgart sowie Camille van Lunen aus Köln gaben als namhafte und erfahrene Persönlichkeiten Meisterkurse, flankiert von Workshops und Vorträgen, gehalten von Lehrenden der Hochschule für Musik Freiburg.

Darüber hinaus rundeten insgesamt vier Abendveranstaltungen die Aktivitäten des jeweiligen Kurstags ab. Hochqualifizierte Arbeit in sämtlichen Veranstaltungsformaten sowie begeisternde Leistungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Abschlusskonzert bezeugten, dass das Lied des 20. und 21. Jahrhunderts keineswegs eine publikumsferne Nische ist, sondern vielmehr eine große Faszination ausübt, die es lohnt, immer wieder neu zu erspüren und zu entdecken. Im Lied-Campus wurde diese Aktualität und Attraktivität an vier intensiven, spannenden und ereignisreichen Tagen lebendig.

Im Nachgang gilt unserem Rektor, Prof. Dr. Ludwig Holtmeier, dem Kanzler Dr. Dominik Skala sowie dem Technischen Dienst, voran Christof Burger, ein herz-



Die beim »Art-Song-Battle« preisgekrönten Liedduos mit Ramona Laxy, Philip Rivinius, David Rother und Ayako Imoto (von links).



Gastdozent Jan Philip Schulze in seiner Kursarbeit mit den Studierenden Hugo Brandao Peres (am Klavier) und Johann Kalvelage (rechts).

licher Dank für die vorbildliche Kooperation, ohne die die Durchführung eines solch umfassenden Projekts nicht möglich gewesen wäre. Darüber hinaus bedankt sich der Verfasser bei seinen Kolleginnen und Kollegen des Lied-Campus-Organisationsteams, bei Regina Kabis-Elsner, Katharina Kutsch, Mareike Morr, Neil Beardmore und Bernhard Renzikowski für das große Engagement und die Hilfe vor, während und auch nach der Zeit des »Lied-Campus«.

Matthias Alteheld,  
Professor für Liedgestaltung

# Kammermusikfest im Sommersemester 2022

## Kammermusik I »Schwarz/Weiß« – Kammermusik II »En couleur«

Wie jedes Jahr fand das Kammermusikfest statt, in diesem Jahr am 17. und 18. Juni 2022. Sechs Kammermusikgruppen, 21 Musikerinnen und Musiker, ein Tonmeister, eine Toningenieurin und hinter den Kulissen zwei Professorinnen. Wie jedes Jahr war die Vorbereitung lang, mit Fallen, Rücktritten und Programmänderungen bestückt, aber wie jedes Jahr fand das Kammermusikfest statt und war beeindruckend.

### **Vielfalt der Nationalitäten, enthusiastisches Publikum**

Beeindruckend das Programm, von Haydn bis Gubajdulina und Widmann über Schubert, Mendelssohn, Fauré und Klughardt. Beeindruckend die Vielfalt der Nationalitäten der Musikerinnen und Musiker, die aus Kolumbien, Korea, Italien, Japan, der Türkei, Dänemark, China und Deutschland kommen und die so gut die Hochschule für Musik Freiburg repräsentieren. Beeindruckend das Engagement aller, auf der Bühne, hinter den Mikrofonen und der Kamera, ohne Elisabeth Kiourti und Hans Jörg Mammel zu vergessen, die, neben dem Verfassen der Programmhefte, die Proben

und die Konzerte im Kammermusiksaal ermöglicht haben. Auch beeindruckend das Publikum, spärlich aber enthusiastisch. Das Kammermusikfest ist ein unerlässlicher jährlicher Termin, die Krönung der intensiven und immer noch zu geheimen Arbeit der Kammermusik-Klassen im Laufe des Jahres.

### **»Wird das Kammermusikfest im Jahr 2023 stattfinden?«**

»Ja!«

### **»Wann?«**

»Am 19. und 20. Mai 2023.«

### **»Welches Programm wird es geben?«**

»Alles ist in der Vorbereitung.«

### **»Werdet ihr das Jubiläumsdatum von György Ligeti, der praktisch auf den Tag genau vor hundert Jahren am 23. Mai 1923 geboren wurde, feiern?«**

»Definitiv! Vielleicht auch Britten (110 Jahre), Rachmaninoff und Reger (150 Jahre), Puccini (165 Jahre), Brahms (190 Jahre) oder Verdi (210 Jahre).«

### **»Muss es sein?«**

»Es muss sein ...«

*Sylvie Altenburger, Professorin für Viola und Kammermusik*

*»Musik hat dies mit Poesie und Liebe  
gemeinsam und selbst mit Pflicht:  
Sie ist nicht dazu gebracht, darüber zu  
sprechen, sie wird so gemacht, dass wir es tun;  
Es wird nicht dazu gebracht, gesagt  
zu werden, sondern »gespielt« zu werden ...  
Nein, die Musik wurde nicht erfunden,  
damit wir über Musik sprechen!«*

Vladimir Jankelevitch, »Die Musik und das Unbeschreibliche«

*»De la musique avant toute chose,  
Et pour cela préfère l'Impair  
Plus vague et plus soluble dans l'air,  
Sans rien en lui qui pèse ou qui pose.«*

Paul Verlaine, »L'art poétique«



Oben: Katharina Held (Sopran), Juliane Trost (Klarinette) und Yifan Chen (Klavier).

Mitte: Rujin Min (Violine), Elias Falk (Viola), Charlotte Desch (Cello) und Momoko Watabe (Klavier).

Unten: Das Kandel Quartett: Katharina von Behren und Benjamin Hofmann (Geige), Georg Zander (Bratsche) und Santiago Parra (Cello).

**Leitung** Prof. Sylvie Altenburger, Prof. Roglit Ishay | **Musikerinnen und Musiker** Kandel Quartett: Katharina von Behren → Violine I, Benjamin Hofmann → Violine II, Georg Zander → Viola, Santiago Parra → Violoncello | Lorenzo Tranquillini, Minsue Kwon, Ipek Atilla, Rujin Min → Geige | Dahee Kwon, Fidel Atli Quintero Garparsson, Elias Falk → Bratschen | Judith Wagner, Haruka Mutaguchi, Charlotte Desch → Cello | Yfan Chen, Miku Arizono, Yunjae Lee, Momoko Watabe → Klavier | Katharina Held → Gesang | Juliane Trost → Klarinette | Yeeun Kim → Oboe | **Aufnahme und Videos** Johannes Müller → Tonmeister | Anne-Marie Bergfeld → Toningenieurin

# EMP-Masterstudierende als Workshop-Leitung

## Zwei besondere Exkursionen aus dem Studienjahr 2021/2022

Der Master Elementare Musikpädagogik (EMP) an der Hochschule für Musik Freiburg hat einen Schwerpunkt in der Erwachsenenbildung mit hochschuldidaktischen Anteilen. Auf zwei besonderen Exkursionen im letzten Studienjahr konnten Masterstudierende der EMP praktische Erfahrungen in der Planung, Durchführung, Evaluation und Reflexion von Bildungsangeboten für Erwachsene sammeln.

### Fortbildung »Mit Sang & Klang«

An der Musikakademie Sachsen-Anhalt im schön gelegenen Kloster Michaelstein im Harz haben vier Masterstudierende, Marlene Esser, Leonie Flaksman, Sophie Harr und Veda Lin, zusammen mit Prof. Camille Savage-Kroll am 16. Oktober 2021 eine Fortbildung für circa 20 Grundschul-Lehrkräfte geleitet.



Studententag im Rahmen des Master-Seminars »Theorie der EMP« an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Vorne von links die EMP-Studierenden Marie Christine Köberlein, Juliane Gehring-Heusel, Shoko Makino, Charlotte Rombeaut, Adriane Hilß und Theresa Wagner. In der hinteren Reihe von links der EMP-Student Siping Wang, Prof. Dr. Barbara Busch und Clemens Goller von der Musikhochschule Mannheim sowie Severin Krieger, EMP-Dozent der Hochschule für Musik Freiburg.

Im Kloster Michaelstein der Musikakademie Sachsen-Anhalt leiteten Masterstudierende der Hochschule für Musik Freiburg eine Fortbildung für Grundschul-Lehrkräfte.



Die Konzeption fand im Rahmen des Master-Theorie-Kurses statt. Vier Workshops zu folgenden Themen wurden an diesem Tag angeboten: »Singen mit Kindern« machte Mut, sich diesem Feld spielerisch gemeinsam mit Kindern zu nähern. »Geschichten zum Klingen bringen« zeigte, wie Geschichten interaktiv erzählt und mit musikalischen Motiven verwoben werden können. »Klang-Wunder-Musik« brachte Beispiele, wie sich das Erlebnis von Natur- und Alltagsklängen in den Musikunterricht übertragen lässt. »Mit Rahmentrommel und Shrutibox neue Klangwelten entdecken« führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über gemeinsames Musizieren mit Trommeln, Shrutibox und Gesang in die sensible Auseinandersetzung mit der Musik verschiedener Kulturen. Gemeinsame Musizier-Sessions sowie Zeit für Reflexion im Plenum rundeten den Tag ab. Die Fortbildung ist auf große Resonanz gestoßen und wurde mit durchweg positivem Feedback evaluiert.

### **Studientag »Musik + Pädagogik«**

Unter dem Motto »Schatzkiste Elementare Musikpädagogik – Ideenreichtum für Musikpädagog:innen« konnten Studierende verschiedener musik- und tanzpädagogischer Studiengänge der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim die Kerngedanken und Grundlagen der EMP erfahren und Transfermöglichkeiten auf ihre eigenen Hauptfächer entwickeln. Der Studientag wurde von sieben Freiburger Studierenden (Juliane Gehring-Heusel, Adriane

Hilß, Marie Christine Köberlein, Shoko Makino, Charlotte Rombeaut, Theresa Wagner und Siping Wang) im Rahmen des Master-Seminars »Theorie der EMP« gemeinsam mit Dozent Severin Krieger in wöchentlichen Sitzungen konzipiert, geplant und geübt.

Am Samstag, den 28. Mai 2022, reiste die Gruppe nach Mannheim, um die entwickelten Angebote mit circa 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchzuführen. Aufgeteilt in drei Workshops à 90 Minuten ging es vom Erleben EMP-typischer Musizierformen in der Gruppe über das Verstehen der Grundgedanken und Konzepte bis hin zum Anwenden des Gelernten und dem Übertragen auf den Instrumental-, Vokal- oder Tanzunterricht. Die Exkursion nach Mannheim wurde dankenswerterweise von der Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Musik Freiburg e. V. unterstützt. Aufgrund der sehr positiven Resonanz der Manheimer Studierenden ist ein erneuter Studientag in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Barbara Busch für 2023 in Planung.

Für die Freiburger Studierenden sind neben der hochschuldidaktischen Praxiserfahrung vor allem die Reflexion der Unterrichtseinheiten und die Evaluation der Ergebnisse wichtige Bausteine in der Entwicklung professioneller Lehrtätigkeiten.

*Severin Krieger, akademischer Mitarbeiter in der EMP  
Camille Savage-Kroll, Professorin für EMP und Rhythmik*

# Musizieren mit Geflüchteten

## Vier EMP-Studentinnen arbeiteten drei Monate lang ehrenamtlich in der Landes-Erstaufnahmeeinrichtung

Mitte März 2022 landet im E-Mail-Verteiler der Elementaren Musikpädagogik (EMP) der Hochschule für Musik Freiburg eine Anfrage für ehrenamtliche Arbeit in der »Landes-Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete« (LEA) in Freiburg. In der E-Mail wird nach Musikpädagoginnen und Musikpädagogen gefragt, die ein Musik- und Bewegungsprogramm anbieten wollen. Natürlich wollen wir. Und so sind wir schließlich vier Studentinnen der EMP, Alena Kourychev, Beatriz Picas de Carvalho Magalhaes, Marie Reichart und Elena Rothermel, die sich zusammenfinden, sich organisieren, die Einweisungen und den Papierkram der LEA vollziehen und sich auf viele motivierte Kinder freuen, mit denen sie Musik machen können.

Am 27. April 2022 findet unsere erste offizielle Musikstunde in der LEA statt. Wir haben einen Plan erstellt, was wir alles mit den Kindern tun können. Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir die Raumordnung gestalten, wann wir uns wie positionieren, wann es Zeit ist, dass wir uns bewegen und wie wir dies anleiten können. Welche Lieder wir singen. Welche Rituale wir etablieren wollen. Als wir auf dem Gelände sind und die violetten Ehrenamtswesten über unsere Jacken gezogen haben, stehen wir jedoch vor einer ganz anderen Frage, die uns vorher nicht in den Sinn gekommen ist: Wie animieren wir die Kinder, zu uns zu kommen? Und noch wichtiger: Wo sind sie?

Etwas ratlos entscheiden wir uns dafür, singend über das Gelände zu laufen. Alena Kourychev hat ihre Ukulele dabei, und so stapfen wir los; singend und breit lächelnd. Und da sehen wir sogar ein paar Kinder! Mit Abstand lugen sie hinter einer halb geöffneten Tür hervor, der Blick verhalten, aber neugierig. Wir winken und lachen, unser breites Lächeln wird noch ein bisschen schöner und breiter – und scheint komplett sein Ziel zu verfehlen. Die vorhin noch halb geöffnete Tür ist nun verschlossen, die Kinder sind hinter ihr verschwunden. Wir befinden uns auf einer Art betonierte Sportplatz, um uns

herum Tischtennisplatten und die Unterkünfte der hier untergebrachten Menschen, und wir haben gerade die einzigen Kinder vertrieben, die uns mit Neugierde beschenkt haben. Um uns herum sind einige Leute, die uns zuhören und zuschauen. Dann machen wir eben nicht unsere vorbereitete Stunde, sondern ein Mini-Konzert. Solange wir auf irgendeine Weise in Kontakt mit den Menschen kommen können, ist es ein Erfolg. Und tatsächlich schließt sich uns schließlich ein junges Mädchen aus der Ukraine an, das uns erzählt, dass sie in ihrer Heimat im Chor gesungen hat und sich bei uns für die Musik bedankt. Zum Schluss singt sie sogar ein bisschen mit uns mit und wir bekommen einige nette Kopfnicker von vorbeigehenden Menschen, insgesamt fühlt sich diese erste Stunde gar nicht mehr so misslungen an. Zwei afghanische Mädchen kommen auf uns zugerollt, mit Tretroller und Inlinern, und stellen sich schüchtern vor. Ulrike, die Mitarbeiterin der LEA, die uns am Eingang abholt und die Westen gebracht hat, reckt optimistisch die Daumen in die Höhe.

### Vom Malen zum Musizieren

Wir brauchen ein neues Konzept, dessen sind wir uns einig. Priorität hat die Frage, wie wir die Kinder zu uns bekommen können. Wir überlegen gemeinsam mit unserer Professorin Camille Savage-Kroll und unserer Dozentin Susanne Kittel, welche Möglichkeiten wir haben, und kommen zu dem Schluss, dass wir Material benötigen, das die Kinder anlockt und sie ihre anfängliche Scheu vergessen lässt. Wir brauchen außerdem einen festen Platz, an dem die Musikstunde stattfinden wird. Und eine eindeutige Einladung zum Mitmachen.

Die nächste Einheit findet statt. Dieses Mal und ab sofort immer montagvormittags. Wir haben ein großes Plakat gemalt, mit der Einladung, Musik mit uns zu machen – auf Englisch, Arabisch und Ukrainisch. Einige der umstehenden Bierbänke und -tische haben wir so positioniert, dass eine kleine geschützte Ecke



Studentinnen der Hochschule für Musik Freiburg musizierten in der Freiburger Landes-Erstaufnahmeeinrichtung (LEA) für Geflüchtete über drei Monate hinweg mit Erwachsenen und Kindern. Im Bild: Marie Reichart, Beatriz Picas de Carvalho Magalhaes und Alena Kourychev (von links).

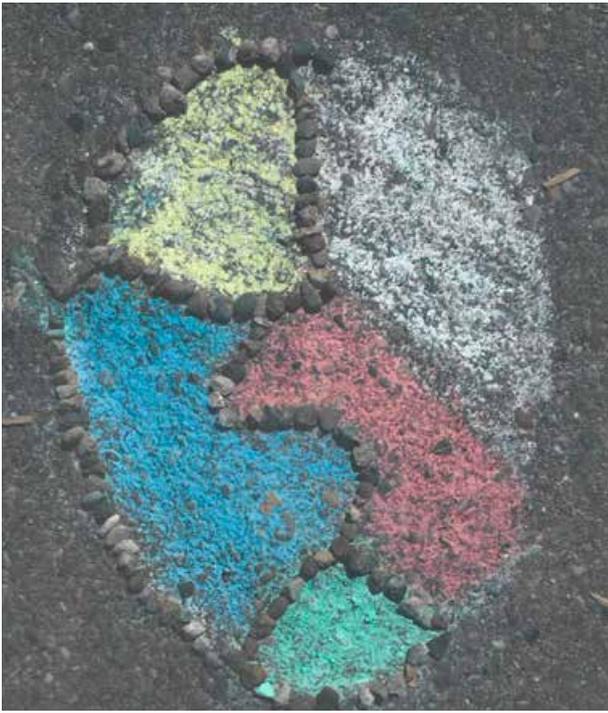
entsteht. Auf dem einen Tisch liegen Buntstifte, Kreide und Papier, auf dem anderen eine ganze Palette von Instrumenten, die der EMP-Raum zu bieten hat: Claves, Rahmentrommeln, Caxixis und Kalimbas. Um auch die Aufmerksamkeit der Menschen von weiter weg zu bekommen, laufen wir mit den Instrumenten einmal über das gesamte Gelände. Unser Plan geht auf – plötzlich sind da viele Kinder und auch Erwachsene, die Instrumente in die Hand nehmen, sich auf die Bierbänke setzen und anfangen zu malen. Wir lassen einige Zeit vergehen und stimmen dann unser Begrüßungslied an. Wir sind die einzigen, die singen, aber vereinzelt klopfen manche mit den Instrumenten den Rhythmus mit. Es ist ein kleines, lautes Chaos aus vielen unterschiedlichen Geräuschen.

Bei den Spielen, die wir vorbereitet haben, machen nur wenige Leute mit. Die meisten Kinder sitzen am Biertisch und malen. Aber es gibt einen großen, schlaksigen Mann, der mit einer Clave auf die Rahmentrommel schlägt und der versucht, bei allen Spielen mitzumachen. Am Ende der Stunde stellt er sich als Vus\* vor und verspricht uns, das nächste Mal seine Freunde mitzubringen. Auf dem Asphaltboden hat eines der zwei Mädchen aus Afghanistan von letzter Woche mit Kreide und Steinen ein buntes Muster gezaubert.

Es gibt wieder viel zu bereden. Wir haben nun einen Plan, wie wir die Aufmerksamkeit der Menschen bekommen, aber wir wissen noch nicht, wie wir sie auch dazu motivieren können, mitzumachen. Außerdem kennen wir uns untereinander zwar, aber haben noch nie zu viert in dieser Konstellation zusammen unterrichtet. Wir legen fest, dass jede von uns eine kleine Einheit vorbereitet und diese nächste Woche anleiten wird. Außerdem wollen wir wieder minimalistischer werden. Material und Instrumente sind sinnvoll, aber für die Spiele, die wir uns überlegt hatten, waren die Instrumente zu verschieden. Und es ist gar nicht so leicht, gewisse Dinge nur nonverbal erklären zu können. Wir entscheiden uns dafür, nächste Stunde nur noch Rahmentrommeln und Malutensilien mitzubringen.

### **Zuerst machen Erwachsene mit, dann immer mehr Kinder**

Die nächste Stunde verläuft großartig. Vus hat sein Versprechen gehalten. Noch während wir die Tische zusammenrücken und die Instrumente auspacken, kommt er auf uns zu, seine Kumpels im Schlepptau. Sie schnappen sich wie selbstverständlich die Trommeln und fangen an, laut zu der Musik zu spielen, die aus unserer mitgebrachten Musikbox ertönt. Der



Die Studentinnen bringen auch Malsachen mit – ein afghanisches Mädchen zaubert damit ein buntes Mosaik auf dem Boden.

ursprüngliche Plan, nun unser Begrüßungslied zu singen, erscheint in dieser Situation völlig lächerlich und in Anbetracht der lautstarken Trommelrhythmen auch unmöglich. Also lassen wir die Männer weiter spielen. Elena Rothermel kommt der geniale Gedanke, über das Trommelfundament ein passendes Lied zu singen, und so nehmen wir den Rhythmus auf und singen und spielen gemeinsam mit den Männern. Es vergeht eine Weile, bis wir das Gefühl haben, einen anderen Rhythmus aufbauen zu können. Wir beginnen langsam, Viertel zu schlagen, die von den Männern tatsächlich aufgenommen werden, und nun können wir sogar das Begrüßungslied anstimmen. Die Stunde, die wir eigentlich für die Kinder ausgelegt haben, halten wir nun fast ohne Kinder, aber dafür mit Erwachsenen ab.

Langsam, aber stetig scheint unsere Musikstunde eine Eigendynamik zu entwickeln. Es kommen mehr Kinder. Unsere Gruppe wird immer heterogener – erwachsene Männer, afghanische Kinder, türkisch

sprechende Mädchen, eine ukrainische Teenagerin mit Down-Syndrom. Während in der Hochschule für Musik Freiburg die Eignungsprüfungen stattfinden, können wir keine Instrumente aus dem EMP-Raum mitbringen. Wir sammeln stattdessen Kieselsteine, die wir als Rhythmusmacher und Partiturmöglichkeit benutzen. Sie sind ein voller Erfolg und von da an wissen wir, dass wir nicht unbedingt auf Instrumente angewiesen sind.

Billy\*, ein Junge aus Afghanistan, der schon seit der zweiten Einheit dabei ist, summt zwischendurch das Lied »Bella, Ciao«. In der darauffolgenden Woche dichtet Elena Rothermel einen kleinen, darauf passenden englischen Text dazu und wir singen gemeinsam mit den anwesenden Menschen das Lied, während wir mit Steinen Rhythmen klopfen. Irgendwann wird die Gruppe immer jünger, bis es klar zu sein scheint, dass sich das Programm ab jetzt an Kinder richtet. Vus kommt trotzdem und tanzt beim Abschiedslied in der Mitte des Kreises.

Manche Stunden laufen einwandfrei, andere wiederum komplett chaotisch. Wir wissen nie genau, wie viele Kinder kommen werden, wie lange sie bleiben wollen und wie weit die Altersspanne reicht. Immer wieder tun sich Fragen bezüglich des Umgangs mit unseren persönlichen Grenzen auf. Welches Verhältnis möchten wir zu den erwachsenen Bewohnern und Bewohnerinnen haben, was ist zu viel Nähe und wie können wir das kommunizieren? Beim Reflektieren über unsere Grenzen kommen wir selbst an unsere Grenzen. Glücklicherweise bietet uns Felicitas, die das Ehrenamt in der LEA koordiniert, einen Workshop über dieses Thema an und gibt uns Raum, darüber zu sprechen. Im Moment ist Sommerpause und wir wissen nicht, wer von den uns bekannten Menschen noch da sein wird, wenn wir unsere Musikstunde wieder aufnehmen. Wir werden sehen.

(\*Namen geändert)

Marie Reichart,  
Studentin der Elementaren  
Musikpädagogik (EMP)

Meldung vom 16. März 2022

# Hochschule heißt ukrainische Musikstudentinnen willkommen

Die Hochschule für Musik Freiburg unterstützt ihre Partnerakademie in Kiew: Sie nimmt Musikstudierende in Freiburg auf und sorgt dafür, dass sie eine Unterkunft bekommen und ihr Studium fortsetzen können. Eine erste Gruppe von elf ukrainischen Musikstudentinnen hat die Hochschule diese Woche erstmals besucht.

Die ersten ukrainischen Musikstudentinnen, die mit Unterstützung der Hochschule für Musik Freiburg nach Freiburg gelangt sind, wurden von Rektor Prof. Dr. Ludwig Holtmeier (im Bild in der hinteren Reihe ganz links) sowie von AStA-Mitgliedern an der Hochschule empfangen und durch das Gebäude geführt. Weitere Studierende werden im Laufe der Woche in Freiburg eintreffen. Die Hochschule für Musik Freiburg, die schon seit Jahren eng mit der Musiakademie in Odessa zusammenarbeitet und mit der Musikakademie Kiew ein Erasmus-Projekt im Fach Komposition unterhält, hat seit Beginn des Kriegs in der Ukraine den Kontakt zu den beiden ukrainischen Partnerinstitutionen gehalten und Hilfe angeboten. Als dann die dringende Bitte aus Kiew kam, Musikstudentinnen aufzunehmen, die bei ihrer Flucht im polnischen Warschau gestrandet waren, reagierte das Rektorat der Hochschule sofort und sagte die Aufnahme zu.

## Überwältigende Hilfsbereitschaft der Hochschulmitglieder

»Die große Bereitschaft an unserer Hochschule, unseren Kolleginnen und Kollegen in Kiew und Odessa zu helfen, hat uns überwältigt«, sagt Rektor Ludwig Holtmeier. »Wir werden die Studierenden aus der Ukraine in Freiburg unterbringen, versorgen und in unseren Studienalltag integrieren. Wir werden alles in die Wege leiten, was in unserer Macht steht, um sie in diesen schwierigen Zeiten zu unterstützen, um sie in diesen Zeiten der Ungewissheit und der Angst um Freunde und Familie nicht alleine zu lassen.«



Auf ein Rundschreiben des Rektorats an Hochschulmitglieder und Alumni, wer die Geflüchteten aufnehmen und betreuen könne, kamen so viele positive Rückmeldungen, dass weit mehr Studierende aufgenommen werden könnten, als die Hochschule aufnehmen kann. »Unsere ehemaligen und aktiven Hochschulmitglieder haben sofort zugesagt, Unterkünfte zu organisieren. Und unsere Lehrenden reagierten mit überwältigender Unterstützung: Obwohl ihre Deputate voll sind, haben sie sich bereiterklärt, die ukrainischen Studentinnen in ihre Kurse aufzunehmen«, berichtet Ludwig Holtmeier.

## Hochschule koordiniert Unterbringung ukrainischer Studierender im Land

Die Studentinnen sollen trotz ihrer Immatrikulation als Gaststudentinnen ihren Geflüchteten-Status behalten, wodurch ihre finanziellen Ansprüche in Bezug auf Unterkunft und Lebenshaltungskosten erhalten bleiben. Die Hochschule für Musik Freiburg koordiniert zudem die Unterbringung von weiteren ukrainischen Musikstudierenden an Musikhochschulen in ganz Baden-Württemberg. Die Musikakademie Kiew hat inzwischen die Hauptstadt der Ukraine verlassen und ihren Sitz sowie das International Office nach Lemberg verlegt, von wo aus es weiterhin in engem Kontakt mit der Hochschule für Musik Freiburg steht.

# DigiPlay verändert Lehren und Lernen an der Hochschule

## Gespräch mit Prof. Konrad Georgi zum Erfolg des umfangreichen Digitalisierungsprojekts

DigiPlay – »Digital Playgrounds – virtuelle und reale Orte zum Aufbau digital-musikalischer Kompetenzen« – ist ein mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördertes Projekt im Rahmen des Programms »Digitalität in künstlerischen Studiengängen«. Es wurde von 2019 bis 2021 umgesetzt und hat die Erweiterung der Möglichkeiten digital gestützten Lehrens und Lernens zum Ziel.

*Was macht das Projekt DigiPlay an der Hochschule für Musik Freiburg so besonders?*

**Konrad Georgi:** Sicherlich die konzentrierte Kompetenz, die sich im Team des Projekts widerspiegelt. An DigiPlay waren Lehrende aus gänzlich verschiedenen Bereichen beteiligt. Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn



und Dr. Manfred Nusseck mit ihren hochspezialisierten Forschungen im Bereich der Musikermedizin und dem Team des Freiburger Instituts für Musikermedizin haben sich unter anderem den Emotionen und Bewegungsabläufen von Musikerinnen und Musikern beim

Auftreten gewidmet. Prof. Christoph Sischka hat bahnbrechende Einsatzmöglichkeiten des Diskflügels entwickelt und mit internationalen Partnern umgesetzt. Bei Prof. Hans Aerts und mir sind Werkzeuge für den Unterricht entstanden, die zukünftig auch von anderen Musikhochschulen eingesetzt

werden können. Prof. Ralf Schmid, der als Jazzpianist schon lange mit digitalen Werkzeugen arbeitet, hat an künstlerischen Einsatzmöglichkeiten geforscht. Die Vielfalt der einzelnen Projekte hat zu Ergebnissen geführt, die sämtliche Bereiche der Hochschule beeinflussen.

*Wie macht sich dieser Einfluss an der Hochschule bemerkbar?*

**Konrad Georgi:** Wir wollen alle Lehrenden auf dem Weg in die Digitalisierung mitnehmen. Wir haben die Lehr- und Lernplattform Glarean im Zuge des Projekts völlig neu aufgestellt und strukturiert, Anleitungen geschrieben und Schulungen angeboten. Urs Liska wurde für diese Aufgabe im Rahmen des Projekts beschäftigt und musste sich erst einmal mit Fragen zur Organisation der Nutzung von Videosystemen beschäftigen. Dies alles hätte ohne die massive Unterstützung durch Ralf Mattes, der die technische Anpassung dieser Systeme für die Belange einer Musikhochschule vorgenommen hat, gar nicht gelingen können. Etliche Lehrende hatten während der Projektlaufzeit ihren ersten Kontakt mit der Lehrplattform und mit digitalen Lehrformaten. Die digitale Teilhabe aller Mitglieder der Hochschule hat dadurch enorm zugenommen.

*Das Projekt fiel in den Zeitraum der Corona-Pandemie. Inwieweit hat das Ihre Arbeit beeinflusst?*

**Konrad Georgi:** Die Pandemie hat die Dynamik des Projekts erheblich verstärkt. Durch den Wegfall des Präsenzunterrichts waren alle Kolleginnen und Kollegen gezwungen, sich mit digitalen Methoden des Unterrichts zu beschäftigen. Von der Vorlesung

per Video-Plattform bis zur Organisation der Lehrveranstaltung auf Glarean. Damit hat Corona einer Entwicklung Vorschub geleistet, der wir mit unserem Projekt eigentlich erst den Weg bereiten wollten. Unsere individuelle Beratung zum Thema digitale Lehre, die Bestandteil des Projekts war, wurde von den Lehrenden der Hochschule in einem Maß nachgefragt, das wir nicht erwartet hatten. Reagiert haben wir unter anderem mit der Produktion zahlreicher Video-Tutorials zu technischen Fragen. An diesem Prozess waren Projektmitarbeiter wie auch motivierte Kolleginnen und Kollegen beteiligt; besonders zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang der Einsatz von Tanja Spatz.

Christoph Sischkas Arbeit mit dem Diskflügel bekam während der Pandemie deutschlandweit Aufmerksamkeit, als Studierende in Asien digital unterstützt an der Hochschule für Musik Freiburg für die Eignungsprüfung vorgespielt haben.

*Über Projekte von Christoph Sischa und Claudia Spahn wird an anderen Stellen in diesem Heft berichtet (siehe Seiten 11, 62 und 68). Was war das Ergebnis der Entwicklungen von Hans Aerts und Ihnen?*

**Konrad Georgi:** Hans Aerts hat sein »Kartimento«, das ja schon als analoges Kartenspiel sehr erfolgreich zur Anwendung kam, in Zusammenarbeit mit Wolfgang Drescher in eine digital zu spielende App überführen können. Es handelt sich hierbei um ein Programm, das sich spielerisch mit satztechnischen Fragen der Oktavregel beschäftigt. Darüber hinaus sind Werkzeuge für den Unterricht entstanden, die für viele Situationen geeignet sind. Für den methodisch geschickten Einsatz von Medien in musiktheoretischen und Gehörbildungskontexten brauchen wir beispielsweise Player mit Funktionen, über die die üblichen Programme, die jede und jeder auf dem Handy oder Computer hat, nicht unbedingt verfügen. Man muss zu vorbestimmten Stellen springen können, Abschnitte in Schleifen anhören beziehungsweise verschiedene Bereiche des Audiofiles direkt miteinander vergleichen können. Studierende sollen ihre eigenen Nachspiel- und Transpositionsaufnahmen anhören und die am besten gelungenen ihren Dozenten zum Anhören überstellen können. So wird ein reflektierter Umgang mit Inhalten der Musiktheorie und Gehörbildung in enger Verbindung mit

dem eigenen Instrument gefördert. Wir haben zwei webbasierte Player für diese Zwecke programmieren lassen, die sich in diversen E-Learning-Anwendungen einbinden beziehungsweise in unterschiedlichen Lehr- und Lernsituationen gewinnbringend einsetzen lassen. Wir haben mit ihnen beispielsweise eine musikalische Version von »Stille Post« umgesetzt. Die Entwicklung einer der beiden Player wurde zusätzlich maßgeblich durch Herrn Dipl.-Ing. Lothar Schmidt von der Firma »Sinn-Spezialuhren zu Frankfurt am Main« gefördert.

Neben diesen universell einsetzbaren Werkzeugen ist auch ein akustisches Memory entstanden, das sich als Template mit unterschiedlichen Inhalten befüllen lässt. Das Memory verbindet Aufnahmen mit Notengrafiken. Es erlaubt das Umdrehen der Karten erst dann, wenn man über das Gehör für sich herausgefunden hat, welche Aufnahmen zu einer bestimmten Thematik gehören. Diese App fördert das Vergleichen und Unterscheiden von Klangphänomenen auf der Basis von Konzepten des Differenziellen Lernens.

*Wie haben Sie die technischen Herausforderungen des Projekts gemeistert?*

**Konrad Georgi:** Wir hatten unter anderem das Glück, dass wir einen Teil der Programmieraufgaben im Rahmen des Projekts in die Hände von Wolfgang Drescher geben konnten, der im Anschluss an das Projekt zum Professor für Musiktheorie mit Schwerpunkt Neue Medien an die Hochschule berufen wurde. Dass die Programme im eigenen Haus von einer Person mit fundierten Fachkenntnissen erstellt werden konnten, hat große Synergien freigesetzt. Nicht zuletzt hatten wir hochmotivierte und fokussierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl im Projekt als auch in der Verwaltung, ohne deren Unterstützung an eine erfolgreiche Umsetzung gar nicht zu denken ist.

Die einzelnen Ergebnisse innerhalb des Projekts DigiPlay werden im Laufe des Wintersemester 2022/2023 auf der Website der Hochschule vorgestellt.

*Interview: Ramon Manuel Schneeweiß,  
Leiter Hochschulmarketing*

## Neues aus dem Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik (FZM)

Das FZM hat im Studienjahr 2021/2022 an Fahrt aufgenommen



Am FZM kommen Forschung und Musik zusammen – wie hier bei der Veranstaltung am 20. Mai 2022.

Kurze Zeit nachdem die Kooperationsvereinbarung zur gemeinsamen Einrichtung des Freiburger Forschungs- und Lehrzentrums Musik (FZM) durch die Hochschule für Musik Freiburg und die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im November 2019 unterzeichnet war (siehe »Berichte aus dem Akademischen Studienjahr 2020/2021«), verzögerte die Corona-Pandemie die weitere Entwicklung. Mit dem Wintersemester 2021/2022 setzt das FZM nun das gemeinsame Vorhaben um, die musikbezogene

Forschung und Lehre beider Institutionen, vor allem in Musikwissenschaft, Musiktheorie und Gehörbildung, Musikphysiologie und Musikermedizin sowie Musikpädagogik, zusammenzuführen und Wissenschaft und Musizierpraxis zu verbinden. Damit soll das FZM neue Studienfach-Kombinationen ermöglichen, Synergien in der Forschung befördern und insgesamt einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die gesellschaftliche Relevanz von Musik und Musikkultur zu vermitteln.



Petra Olschowski, designierte Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, bei ihrer Rede am 20. Mai 2022 an der Hochschule für Musik Freiburg.



Studierende des FZM musizieren beim Festakt am 20. Mai 2022.

### »Wissenschaft, Forschung und Kunst am Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik – Künstlerische Forschung im Dreiländereck«

Ein Höhepunkt der Aktivitäten des FZM in diesem Jahr war der öffentliche Veranstaltungstag am 20. Mai 2022 an der Hochschule für Musik Freiburg, an dem sich das FZM in seiner thematischen und personellen Vielfalt vorstellte: Studierende und Promovierende, Lehrende und Forschende beider Hochschulen boten ein abwechslungsreiches Programm, das wissenschaftliche Präsentationen und musikalische Darbietungen in direktem Bezug zueinander vorstellte und Wissenschaft und Kunst in ihrer Wechselwirkung erlebbar machte.

Im Rahmen des Festakts sprach Petra Olschowski, designierte Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, über die wichtige Bedeutung von Kunst und Kultur insbesondere in Krisenzeiten und hob die Leistungen der Hochschule für Musik Freiburg positiv hervor. Claudia Spahn, Geschäftsführende Direktorin des FZM, knüpfte in ihrer Rede hieran an und betonte die integrierende Funktion des Musizierens durch die Gleichzeitigkeit von emotionalem Erleben, musikalischem Handwerk und Reflexion. Diese biete auch für gesellschaftliche Entwicklungen nachhaltige Chancen. Für vielseitig interessierte Studierende könne gerade das FZM hochattraktive Studienangebote bereithalten und entwickeln. In der Forschung würden sich durch die Kooperation zwischen Universität und Hochschule für Musik multiperspektivische Ansätze für transdisziplinäre Forschung ergeben. Diesen Aspekt griff auch Michael Schwarze,

Prorektor für Lehre der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, in seinem Grußwort auf, in dem er die institutionelle Zusammenarbeit der Universität mit der Hochschule für Musik als attraktiv und vielversprechend bezeichnete.

Ludwig Holtmeier, Rektor der Hochschule für Musik Freiburg, fokussierte auf die Künstlerische Forschung und deren fortgeschrittene Etablierung an der Hochschule für Musik Freiburg insbesondere in der deutsch-französischen Kooperation. Mathieu Schneider, Vize-Präsident der Université de Strasbourg, bestätigte in seiner Rede seinerseits die wichtige Bedeutung der musikbezogenen, grenzüberschreitenden Forschungsk Kooperation im Dreiländereck.



Foodtruck und Cafémobil sorgten am FZM-Veranstaltungstag für Festivallaune vor dem Gebäude der Hochschule für Musik Freiburg.

### **Musikalisch und wissenschaftlich reichhaltiges Programm**

In einem musikalisch und wissenschaftlich reichhaltigen Programm hielten Studierende und Promovierende in Tandems Vorträge, die demonstrierten, wie sich die unterschiedlichen musikbezogenen Fächer hochschulübergreifend bereichern und wie Forschung und exzellente Musizierpraxis zusammenkommen können. Die Solo- und Ensembledarbietungen waren ausdrucksstark, mitreißend und gekonnt vorgetragen.

Den internationalen Aspekt Künstlerischer Forschung vertrat Natasha Loges, im Sommersemester 2022 als Professorin für Musikwissenschaft neu an die Hochschule für Musik Freiburg vom »Royal College of Music London« berufen, indem sie in ihrem Vortrag über Künstlerische Forschung als nicht-sprachgebundene, explorative Methode referierte.

### **Vorstellung von Projekten im »Speakers' Corner«**

Den Nachmittag über konnte eine interessierte Zuhörerschaft Beiträge im sogenannten Speakers' Corner im Foyer verfolgen, in dem Fachvertreterinnen und Fachvertreter des FZM aus der Hochschule für Musik und der Universität ihre laufenden Projekte vorstellten, so aus der Musikpädagogik, Musikphysiologie und Musikermedizin, Musiktheorie und Gehörbildung, Musikwissenschaft, Linguistik und Skandinavistik sowie aus dem Zentrum für Populäre Kultur und Musik.



Das »T for Three Jazz Trio« spielte den ganzen sommerlichen Abend über auf.

Besondere Anziehungspunkte für ein geselliges Beisammensein nach zwei Jahren Corona-Pandemie boten die Musik auf der Insel im Teich und die Outdoor-Catering-Angebote, die den entspannten, informellen Austausch zwischen den Teilnehmenden beförderten. Bei sommerlichen Temperaturen spielte das »T for Three Jazz Trio« mit Studierenden der Hochschule für Musik fetzige Rhythmen und lyrische Weisen und sorgte dafür, dass alle Anwesenden einen wunderbaren Abend hatten. Seit diesem Veranstaltungstag beobachten wir eine neue Dynamik im Austausch zwischen der Hochschule für Musik und Universität Freiburg, die das FZM hoffentlich auch weiterhin schwungvoll und voll neuer Ideen in die nächste Phase tragen wird!

### Einrichtung der Organe und Gremien

Das Jahr 2022 ist für das FZM außerdem davon geprägt, sich satzungsgemäß aufzustellen und erste gemeinsame Vorhaben aus der Kooperationsvereinbarung umzusetzen.

Im Dezember 2021 hat das **Direktorium** für eine Amtszeit von drei Jahren seine Arbeit aufgenommen. Es setzt sich zusammen aus je drei Mitgliedern der Hochschule für Musik und Universität Freiburg: Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn (Hochschule für Musik Freiburg, Musikphysiologie/Musikermedizin, Geschäftsführende Direktorin), Jun.-Prof. Dr. Konstantin Voigt (Universität Freiburg, Musikwissenschaft, Stellvertretender Direktor), Prof. Hans Aerts (Hochschule für Musik Freiburg, Musiktheorie), Prof. Dr. Joachim Grage (Universität Freiburg, Skandinavistik), Prof. Dr. Wolfgang Lessing (Hochschule für Musik Freiburg, Instrumental- und Gesangspädagogik), Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer (Universität Freiburg, Theologie).

Im Januar 2022 hat darüber hinaus die **Geschäftsstelle** des FZM ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird von Dr. Dagmar Danko geleitet, die seit April 2021 an der Hochschule für Musik Freiburg tätig ist und nun zusammen mit dem Direktorium am weiteren Ausbau des FZM, seiner Strukturen und Angebote, arbeitet, an der Strategieentwicklung und -umsetzung beteiligt ist und zwischen den beiden Hochschulen koordiniert. Ein sichtbares Ergebnis ist unter anderem die neue FZM-Website, die auf der Website der Hochschule für Musik gehostet wird und mit einer eigenen Menüführung vollumfänglich über das FZM informiert: <https://fzm.mh-freiburg.de>.

### Studienangebote am FZM

Eine zentrale Aufgabe des FZM ist es, die Durchlässigkeit zwischen der Hochschule für Musik und der Universität Freiburg zu erhöhen, indem Studienangebote für Studierende beider Institutionen gegenseitig zugänglich gemacht werden. Derzeit hat das FZM **240 Mitglieder**, davon circa 180 Studierende und Promovierende sowie circa 60 Hochschullehrende und akademische Mitarbeitende. Hierfür wurden vom Direktorium zunächst die genauen Fächer und



FZM-Studierende aus unterschiedlichen Fächern forschen gemeinsam zu Musik.



FZM-Direktorin Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn bei ihrer Rede am 20. Mai 2022.

Studiengänge identifiziert, die dem FZM zugeordnet sind und deren Studierenden über ihre FZM-Mitgliedschaft eine Immatrikulation an beiden Hochschulen ermöglicht werden soll:

- Bachelor of Music (BM) an der Hochschule für Musik Freiburg in:
  - Musiktheorie im Hauptfach
  - Musiktheorie im Nebenfach (Minor)
  - Gehörbildung im Nebenfach (Minor)
  - Musikphysiologie im Nebenfach (Minor)
- Master of Music (MM) an der Hochschule für Musik Freiburg in:
  - Musiktheorie im Hauptfach
  - Gehörbildung im Hauptfach
  - Musikpädagogik im Hauptfach
- Bachelor of Arts (BA) und Master of Arts (MA) in Musikwissenschaft an der Universität Freiburg

Auch in Zukunft wird das FZM neue Kooperationen in der musikbezogenen Forschung und Lehre vorantreiben – so zum Beispiel die geplante Reform des Masters Musikwissenschaft an der Universität Freiburg zum Wintersemester 2023/2024 und die Einführung des Masters Musikphysiologie an der Hochschule für Musik.

Die Akteurinnen und Akteure des FZM danken allen engagierten Hochschulangehörigen für ihren bisherigen Einsatz und freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit!

*Dagmar Danko,  
Geschäftsstellenleiterin des FZM*

*Claudia Spahn,  
Geschäftsführende Direktorin des FZM*

Studierende und Promovierende mit Claudia Spahn und Dagmar Danko (auf der Bühne ganz rechts) beim Festakt.



# Pauline Viardot – Musikbotschafterin Europas

Ein Liederabend mit Moderation – klassenübergreifend, interdisziplinär und Auftakt einer neuen Kooperation mit der Sparkasse Freiburg

Traditionell finden in der Hochschule für Musik Freiburg jedes Semester Klassenabende statt, in dem sich Studierende vor Publikum ausprobieren können. Diese Abende sind wichtige Ziele, werden gerne und gut besucht und im Klassenverband gefeiert. Die Lehrenden der Fachgruppe Gesang überlegen sich im stetigen Austausch miteinander, welche praxisorientierten Möglichkeiten es darüber hinaus noch geben könnte, um die Ausbildung für junge Sängerinnen und Sänger zu optimieren. Dazu gehören neue Auftrittsmöglichkeiten und -orte, unterschiedliche Formate mit diversen Themen und Besetzungen, der Austausch mit Studierenden anderer Klassen und Fachbereichen.



Studierende und Lehrende der Hochschule für Musik Freiburg würdigten die große Künstlerin Pauline Viardot im Sommer 2022 mit einem moderierten Konzert.

mitzuverfolgen, als auch an den beiden Aufführungsabenden mit Fachexpertise, feinem Humor und Charme durch das Programm zu führen und gemeinsam mit den anderen Verantwortlichen das Programmheft zu gestalten. Matthias Alteheld, der musikalisch und inter-

pretatorisch mit allen Beteiligten arbeitete, agierte auch selbst als Liedbegleiter, was dem Abend eine ganz besondere Note verlieh und ihn, ob der Anzahl der Lieder, überhaupt erst möglich machte.

So entstand der »klassenübergreifende Abend«, der im Sommersemester 2022 zum ersten Mal in dieser Form stattfand. Zwei Lehrende übernehmen dabei jeweils die Verantwortung, bringen das Thema ein und behalten die Vorbereitungen, sowohl organisatorisch als auch musikalisch, im Auge. Der Auftakt dieses Formats war ein Liederabend, der die große Künstlerin Pauline Viardot (1821 bis 1910) in den Mittelpunkt stellte. Idee und Verantwortung lagen bei den Professorinnen Regina Kabis-Elsner und Katharina Kutsch. Intensive Arbeit leisteten auf und hinter der Bühne Matthias Alteheld, Professor für Liedgestaltung, und Natasha Loges, die neu berufene Professorin für Musikwissenschaft. Der Hauptpart lag natürlich bei den neun Sängerinnen und Sängern aller Klassen und bei den beiden Studentinnen für Liedgestaltung aus der Klasse von Matthias Alteheld, die sich konzentriert und professionell der Aufgabe stellten, Lieder in unterschiedlichen Sprachen zu erarbeiten und auswendig zu Gehör zu bringen.

Um etwas über Leben und Werke Pauline Viardots zu erfahren, war Natasha Loges gern bereit, sowohl eine Einführungsveranstaltung zu halten und die Proben

## Verschiedene Spielorte mit unterschiedlicher Akustik

Herausforderung und Chance zugleich war sicherlich auch, dass der Abend zweimal, an unterschiedlichen Orten unter völlig gegensätzlichen akustischen Verhältnissen stattfand: Im Kammermusiksaal der Hochschule für Musik Freiburg und in der Meckelhalle der Sparkasse, einem historischen Saal mit großem Nachhall. Dort fand er nicht nur als Präsenzveranstaltung, sondern auch als Streaming-Konzert statt. Die Arbeit mit Mikrofon und Kamera waren für die Studierenden ein interessantes Lernfeld. Erfreulicherweise wird es nun eine regelmäßige Konzertmöglichkeit in den Räumen der Sparkasse geben, deren Ziel es ist, jungen Menschen aus dem klassischen Musikbereich eine Plattform zu bieten, um sich vor Publikum präsentieren zu können. Ein Name für die Reihe wird noch gesucht – man darf gespannt sein.

Den Liederabend gibt es online zum Nachhören:  
<https://www.infreiburgzuhaus.de/pauline-viardot-musikbotschafterin-europas/>.

Regina Kabis-Elsner, Professorin für Gesang

# Neues aus der Freiburger Akademie zur Begabtenförderung (FAB)

## Die FAB an der Hochschule für Musik Freiburg wird um ein Netzwerk erweitert

Die erfolgreiche Nachwuchsförderung der Freiburger Akademie zur Begabtenförderung (FAB) mit Vorstudierenden, die sowohl im Hauptfach als auch in Grundlagenfächern und ergänzenden flankierenden Fächern bei Lehrenden der Hochschule für Musik Freiburg ausgebildet und für ein Musikstudium und eine künstlerische Karriere vorbereitet werden, hat sich sowohl im südbadischen Raum wie in den angrenzenden Regionen des Elsass und der Schweiz herumgesprochen. Teilweise sind Vorstudierende auch extra aus dem Ausland für diese Frühförderung nach Freiburg zugezogen.

Parallel hierzu finden seit dem Jahr 2004 immer am ersten Märzwochenende von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag »Meisterkurse für junge Talente« statt, bei denen begabte Jugendliche, die an Musikschulen, von privaten Lehrkräften oder sonstigen Institutionen ausgebildet werden, im Kontakt mit Professorinnen und Professoren der Musikhochschule Impulse erhalten können. Die Meisterkurse sind immer kooperativ zu den unterrichtenden Lehrkräften beziehungsweise Institutionen ausgelegt, indem zum Beispiel im Abschlusskonzert im Wolfgang-Hoffmann-Saal der Hochschule für Musik Freiburg immer die eigentliche Ausbildungsstätte aufgeführt wird. Seit 2004 nahmen dieses Angebot über 600 Schülerinnen und Schüler wahr.

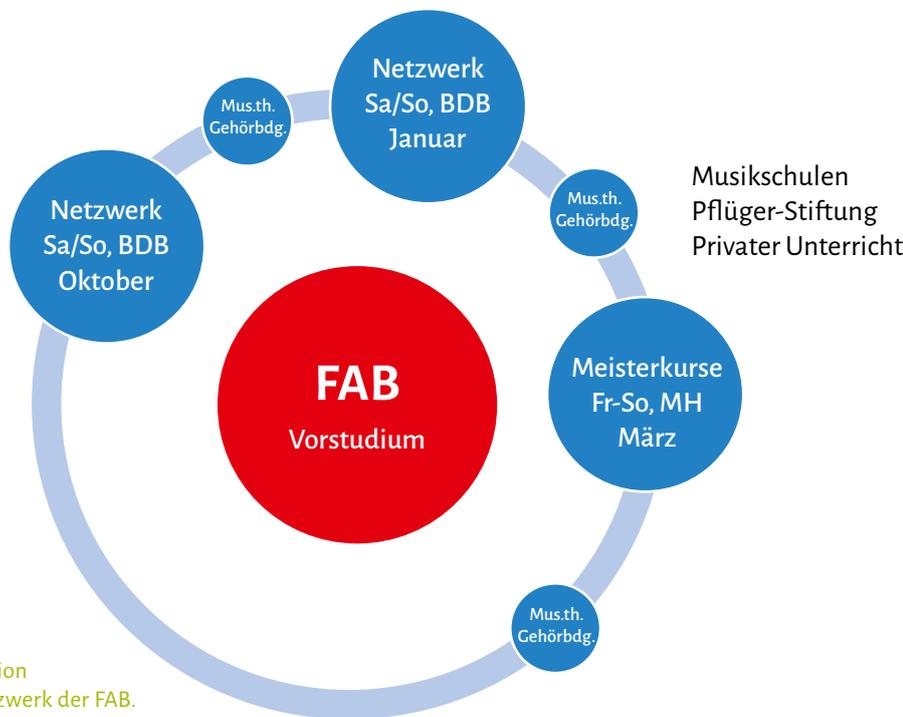
Dieses kooperative Zusammenwirken lief so erfolgreich, dass von außen die Frage kam, ob man dies nicht intensivieren könne, mit einem regelmäßigen Turnus über das Jahr verteilt und mit einem erweiterten Fächerkanon. Die Planungen für ein Musikgymnasium in Freiburg befeuerten zusätzlich diese

Gedanken. In der Zeit der akuten Corona-Pandemie konnten dann allerdings nur eingeschränkte Test-szenarien durchgeführt werden, die aber äußerst erfolgreich verliefen und sehr gut angenommen wurden. 2022 konnte dann die Satzung für die Freiburger Akademie zur Begabtenförderung inklusive eines FAB-Netzwerks einstimmig im Senat verabschiedet werden.

### Das Netzwerk der FAB

Das Netzwerk der Freiburger Akademie zur Begabtenförderung unterstützt Schülerinnen und Schüler ab 10 Jahren, die Instrumental- beziehungsweise Gesangsunterricht an einer Musikschule, einer Institution oder privat bei einer Lehrkraft erhalten. Die Förderung ist ergänzend und kooperativ zum schon bestehenden Unterricht und beinhaltet drei Wochenenden mit intensivem Zusatzunterricht bei Lehrkräften der Hochschule für Musik Freiburg sowie zusätzlichen Angeboten in Gehörbildung, Musiktheorie und ergänzenden Kursen und Gruppenstunden.

Die Termine der Intensivwochenenden im ersten Jahr sind: 23. Oktober 2022 (in der BDB Musikakademie Staufen als Kooperationspartner), 15. Januar 2023 (BDB Musikakademie Staufen) und 3. bis 5. März 2023 (Hochschule für Musik Freiburg; im Rahmen der »Meisterkurse für junge Talente«). Zusätzlich werden wöchentlich Kurse in Gehörbildung/Musiktheorie während der Semesterwochen von Oktober bis Juli angeboten. Mit der Aushändigung eines Hochschulausweises haben die Schülerinnen und Schüler des Netzwerks die Möglichkeit, Noten in der Hochschulbibliothek auszuleihen.



Weitere Details wie die Modalitäten der Eignungsprüfung und die anfallende Jahresgebühr sind unter folgendem Link abrufbar: [www.mh-freiburg.de/file-admin/Hochschule/Freiburger\\_Akademie\\_zur\\_Begabtenfoerderung/Infoblatt\\_Netzwerk-FAB.pdf](http://www.mh-freiburg.de/file-admin/Hochschule/Freiburger_Akademie_zur_Begabtenfoerderung/Infoblatt_Netzwerk-FAB.pdf).

Schon bei den Meisterkursen für junge Talente vom 4. bis 6. März 2022 stellte Prof. Konrad Georgi im Sinne oben genannter Intensiv-Wochenenden als Teil des Projekts »DigiPlay« neuartige Möglichkeiten vor, Gehörbildung und Musiktheorie mithilfe digitaler Lernformate interessant und »am Instrument« zu vermitteln. Solmisieren, Transponieren, Audio-Memory und »Stille Post« von E-Piano zu E-Piano seien hier nur als Beispiele genannt.

Weitere Informationen, wie auch die komplette Satzung, sind unter folgendem Link zu finden: [www.mh-freiburg.de/freiburger-akademie-zur-begabtenfoerderung/akademie/willkommen](http://www.mh-freiburg.de/freiburger-akademie-zur-begabtenfoerderung/akademie/willkommen).

### Weitere Meldungen

#### Großer Erfolg beim 59. Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« in Oldenburg 2022 – neun erste und drei zweite Preise sowie zwei Sonderpreise

Die Vorstudierenden der »Freiburger Akademie zur Begabtenförderung« an der Hochschule für Musik Freiburg haben mit sehr großem Erfolg am 59. Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« in Oldenburg teilgenommen: Sie wurden mit neun ersten und drei

zweiten Preisen sowie mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. An dem Wettbewerb beteiligten sich insgesamt 2.300 junge Musikerinnen und Musiker in mehr als 1.500 Wertungsspielen.

#### Erster Preis mit Maximalpunktzahl für Yuna Dierstein

Die junge Cellistin Yuna Dierstein (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras) wurde in der Altersgruppe IV mit einem ersten Preis und der Maximalpunktzahl von 25 Punkten ausgezeichnet und erhielt einen der »Sonderpreise der Deutschen Stiftung Musikleben für herausragende Leistungen«. Sie war zudem Teil des Quartetts aus vier FAB-Vorstudierenden, die einen ersten Preis in der Wertung »Besondere Besetzungen« erhalten haben: Das »Alte-Musik Ensemble«, bestehend aus Moë Dierstein (Violine, Klasse Prof. Simone Zraggen), Yuna Dierstein (Cello, Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras), Maya Renzi (Blockflöte/Barockoboe, Klasse Prof. Stefan Temmingh) und Georg Schäfer (Cembalo, Klasse Prof. Matthias Maierhofer), war in der Altersgruppe der 17- bis 18-Jährigen erfolgreich. Für die Einstudierung waren Prof. Agnes Dorwarth, Prof. Carsten Lorenz und Prof. Simone Zraggen verantwortlich. Georg Schäfer erhielt zudem einen Sonderpreis am Cembalo: Er wurde für seine herausragende Darbietung mit dem von der Fürther Cembalistin Gretel Sütterlin gestifteten Preis ausgezeichnet, der im Jahr 2022 nur ein Mal vergeben wurde. Joscha Kremsler (Klarinette, Klasse Prof. Kilian Herold) gewann sowohl in einer Kammermusik- als auch in einer Duowertung einen ersten Preis.

## Die Ergebnisse im Einzelnen

Die Erfolge der Vorstudierenden der »Freiburger Akademie zur Begabtenförderung« im Überblick:

- Yuna Dierstein (Violoncello, Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras): erster Preis (25 Punkte) in der Wertung Violoncello, Altersgruppe IV; erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Besondere Besetzungen: Alte Musik«, Altersgruppe V
- Moë Dierstein (Violine, Klasse Prof. Simone Zraggen): erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Besondere Besetzungen: Alte Musik«, Altersgruppe V
- Maya Renzi (Blockflöte, Klasse Prof. Stefan Temmingh): erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Besondere Besetzungen: Alte Musik«, Altersgruppe V
- Georg Schäfer (Cembalo, Klasse Prof. Matthias Maierhofer): erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Besondere Besetzungen: Alte Musik«, Altersgruppe V; Cembalo-Sonderpreis von Gretel Sütterlin
- Joscha Kreamler (Klarinette, Klasse Prof. Kilian Herold): erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Klavier-Kammermusik«, Altersgruppe IV, zusammen mit Elina Singer (Violoncello; extern) und Eduard Haas (Klavier; extern); erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Klavier und ein Holzblasinstrument«, Altersgruppe V, zusammen mit Julius von Lorentz (Klavier; extern)
- Cosima Brandner (Klavier, Klasse Prof. Christoph Sischka): erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Klavier und ein Holzblasinstrument«, Altersgruppe IV, zusammen mit Stella von Fournier (Querflöte, extern, Klasse Francine Kabiri, Musikschule Freiburg)
- Mathilda Dendorfer (Violine, Klasse Prof. Simone Zraggen): erster Preis (24 Punkte) in der Wertung Violine, Altersgruppe III



Vier Vorstudierende der FAB gewannen beim 59. Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« einen ersten Preis in der Wertung »Besondere Besetzungen«: Moë Dierstein, Georg Schäfer, Yuna Dierstein und Maya Renzi (von links).

- Lavinia Mährlein (Violine, Klasse Prof. Simone Zraggen): zweiter Preis (23 Punkte), Wertung Violine, Altersgruppe IV
- Merle Koch (Violine, Klasse Prof. Simone Zraggen): zweiter Preis (23 Punkte), Wertung Violine, Altersgruppe V
- Felin Huang (Violine, Klasse Prof. Gottfried Von der Goltz): Zweiter Preis (23 Punkte), Wertung Violine, Altersgruppe V

#### **FAB-Student Merlin Fischer gewinnt Preis bei Bundeswettbewerb »Jugend komponiert«**

Der 17-jährige Merlin Fischer, der seit Oktober 2020 Musiktheorie (Klasse Prof. Hans Aerts) an der FAB studiert, hat den Förderpreis des Bundeswettbewerbs »Jugend komponiert« gewonnen. Der Wettbewerb wird jährlich von der »Jeunesses Musicales Deutschland« veranstaltet und vergibt die höchste Auszeichnung für junge Komponistinnen und Komponisten in Deutschland. Im Jahr 2022 hatten 135 junge Talente zwischen 12 und 22 Jahren aus ganz Deutschland Kompositionen eingereicht, vergeben wurden insgesamt 17 Bundespreise und 13 Förderpreise. Die Ausgezeichneten erhalten ein Stipendium für die Teilnahme an der »Kompositionswerkstatt Schloss Weikersheim«. Der Bundeswettbewerb »Jugend komponiert« fand in diesem Jahr zum 37. Mal statt und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

#### **Moë Dierstein und Georg Schäfer erhalten jeweils ein »Gerd Bucerius-Stipendium« der Deutschen Stiftung Musikleben**

Die FAB-Vorstudierenden Moë Dierstein und Georg Schäfer in der Violinenklasse von Prof. Simone Zraggen beziehungsweise in der Orgelklasse von Prof. Matthias Maierhofer, werden jeweils mit einem »Gerd Bucerius-Stipendium« gefördert. Das Stipendium, das von der »Deutschen Stiftung Musikleben« in Kooperation mit der »Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius« vergeben wird, unterstützt angehende Solistinnen und Solisten aller Instrumentenkategorien dabei, im Ausland zu studieren oder Meisterkurse zu besuchen.

Beim 7. Carl Bechstein Wettbewerb für Kinder und Jugendliche gewann Mathilda Dendorfer (Violine, Klasse Prof. Simone Zraggen) zusammen Anna Plotkina (Klavier, extern) den dritten Preis in Höhe von

400 Euro in der Altersgruppe II (11 bis 13 Jahre). Der Wettbewerb fand im Kulturstall von Schloss Britz in Berlin-Neukölln vom 29. bis 31. Oktober 2021 statt und war für die Wertung »Klavier und ein Streichinstrument« ausgeschrieben. Insgesamt traten 25 Duos an.

Moë Dierstein trat beim »Schleswig-Holstein Musik Festival« in einer Kammermusikformation unter anderem mit dem berühmten Klarinettenisten David Orlovsky in mehreren Konzerten auf.

#### **FAB Orgel-Studenten gewinnen mehrere Preise beim »Jugend musiziert«-Folgewettbewerb »Wochenende der Sonderpreise« (WESPE) 2021**

Georg Schäfer und Felix Wunderle haben beim »Jugend musiziert«-Folgewettbewerb »Wochenende der Sonderpreise« (WESPE), der am 17. und 18. September 2021 in Regensburg stattfand, mehrere Preise gewonnen. Der 15-jährige Georg Schäfer (Klasse Prof. Matthias Maierhofer) erhielt den Preis für die beste Interpretation eines Werks einer Komponistin. Felix Wunderle, 19 Jahre, Absolvent der FAB-Improvisationsklasse von Prof. David Franke und der Literaturklasse von Prof. Matthias Maierhofer, konnte sowohl den Improvisationspreis wie auch den Preis für die beste Interpretation eines Werks der verfilmten Musik gewinnen. Beide Studierende hatten davor in ihren Alterskategorien bei Jugend Musiziert 2021 in Bremen die Höchstpunktzahl und je einen Solistenpreis der Deutschen Stiftung Musikleben erhalten.

#### **Internationale Auszeichnungen**

Beim »2. Internationalen Musikwettbewerb Musica Goritensis« (Italien), der vom 21. bis 24. April 2022 stattfand, gewann Yuna Dierstein (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras) in der Kategorie Violoncello in der Altersgruppe D den ersten Preis.

Beim »Internationalen Wettbewerb für Violine« Kloster Schöntal der Kulturstiftung Hohenlohe spielten nach einer online durchgeführten ersten Auswahlprüfung 37 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt vor Ort um Preisgelder in Höhe von insgesamt 24.000 Euro. Diese zweite Auswahlprüfung sowie das Finale fanden in Präsenz vom 26. August bis 04. September 2022 im Kloster Schöntal statt. In der ersten Altersgruppe bis 15 Jahre gewann Mathilda Dendorfer (Klasse Prof. Simone Zraggen) einen geteilten zweiten Preis sowie zusätzlich den Sonderpreis für die beste Interpretation des vorgeschrie-

benen klassischen Werks in Höhe von 300 Euro. In der zweiten Altersgruppe bis 18 Jahre gewann Moë Dierstein (Klasse Prof. Simone Zraggen) den ungeteilten zweiten Preis in Höhe von 1.500 Euro, den Sonderpreis für die beste Interpretation des vorgeschriebenen klassischen Werks in Höhe von 300 Euro sowie den Sonderpreis eines »Masuratini«-Violinetuis.

Mathilda Dendorfer, Violine (Klasse Simone Zraggen), trat Mitte August beim »AIMS Festival« in Solsona (Spanien) als Solistin mit dem Solsona-Sinfonieorchester auf. Sie brillierte mit Johan Svendsens Romanze für Violine und Orchester G-Dur op. 26 und dem Valse-Scherzo op. 34 von Peter Iljitsch Tschaikowsky.

### **FAB-Konzerte/Vorspiele**

Im Konzert am Samstag, 12. Februar 2022, traten im Wolfgang-Hoffmann-Saal um 20 Uhr folgende FAB'ler auf: Maya Renzi, Blockflöte (Klasse Prof. Stefan Temmingh) und David Auli Morales, Rahmentrommel, Theresa Heidler, Orgel (Klasse Prof. David Franke), Mathilda Dendorfer, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen), Yuna Dierstein, Violoncello (Klasse Beverley Ellis/Prof. Jean-Guihen Queyras) und Akiko Okabe, Klavier, Tabea-Sophie Tischler, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka), Moë Dierstein, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen), Carlotta Herzog, Gitarre (Klasse Matthias Kläger), Sofie-Marie Starkloff, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen) und Akiko Okabe, Klavier, Moë Dierstein, Violine und Yuna Dierstein, Violoncello und Theresa Heidler, Klavier, Lino Schmid, Klavier und Gesang (Klasse Prof. Helmut Lörscher) solo und mit seiner Band »Nointime« (Lennart Schandel, Bass, Marcel Jutt, Schlagzeug, Phillipp Wiest, Trompete, Bero Vetter).

In der Konzertmatinee im Augustinum Freiburg am 13. Februar 2022 spielten: Fenella Bockmaier, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka), Mathilda Dendorfer,

Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen) und Akiko Okabe, Klavier, Lavinia Mährlein, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen) und Akiko Okabe, Klavier, Stella von Fournier, Querflöte (als Gast, Musikschule Freiburg) und Cosima Brandner, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka), Felin Huang, Violine (Klasse Prof. Gottfried von der Goltz) und Akiko Okabe, Klavier, Tabea-Sophie Tischler, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka), Carlotta Herzog, Gitarre (Klasse Matthias Kläger), Merle Koch, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen) und Akiko Okabe, Klavier.

Im Konzert am Samstag, 9. Juli 2022, traten um 20 Uhr folgende FAB'ler auf: Mathilda Dendorfer, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen) und Akiko Okabe, Klavier, Fenella Bockmaier, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka), Stella von Fournier, Querflöte (als Gast, Musikschule Freiburg) und Cosima Brandner, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka), Yuna Dierstein, Violoncello (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras) und Akiko Okabe, Klavier, Leonhard Ehrlich, Oboe (als Gast) und Georg Schäfer, Klavier (Orgel-Klasse Prof. Matthias Maierhofer), Lou Hägi, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka), Sofie-Marie Starkloff, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen) und Akiko Okabe, Klavier, Tabea-Sophie Tischler, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka), Moë Dierstein, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen) und Akiko Okabe, Klavier.

In der Konzertmatinee im Augustinum Freiburg am 10. Juli 2022 spielten: Lavinia Mährlein, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen), Arseniy Perepelitsia, Kontrabass (Klasse Prof. Bozo Paradzik) und Maryna Perepelitsia, Klavier, Lou Hägi, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka), Merle Koch, Violine (Klasse Prof. Simone Zraggen) und Akiko Okabe, Tabea-Sophie Tischler, Klavier (Klasse Prof. Christoph Sischka).

*Prof. Christoph Sischka,  
Leiter der FAB*

# Weltweit vernetzt

## Die Fernübertragung per Disklavier wird fortgesetzt

Die Aktivitäten der vergangenen Jahre, in denen trotz oder gerade wegen der Corona-Pandemie die Möglichkeit, mittels Fernübertragung per Disklavier sowohl in Deutschland als auch international Master Classes oder Vorträge bis hin zu interkontinentalen Aufnahmeprüfungen (ARD, ZDF und internationale Medien berichteten darüber) durchzuführen, brachten die Hochschule für Musik Freiburg in eine führende Stellung. Sie wurden im vergangenen Jahr fortgesetzt.

Bei der »44th International EPTA Conference« (European Piano Teachers Association), die vom 1. bis 4. September 2022 in Portugal stattfand und die unter dem Thema »Piano Teaching and Performing: Renewal after the Pandemic« (Pianountericht und -aufführungen: Neustart nach der Pandemie) stand, wurde unter anderem als Beispiel für Fernunterricht per Disklavier der Mitschnitt einer Master Class zwischen Freiburg und Seoul vorgeführt. Dabei hatte Prof. Christoph Sischa im Jahr 2020 mehrere Studierende der südkoreanischen »Seoul National University« unterrichtet. Das Video ist unter folgendem Link abrufbar: [https://youtu.be/s1eV14o\\_fm4](https://youtu.be/s1eV14o_fm4).

### Disklavier-Liveschaltungen zwischen drei Institutionen

Bei der **YARO-Klavierwoche Digital**, die vom 15. bis 23. Juni 2022 von der Hochschule für Musik und dem Volkstheater Rostock veranstaltet wurde, erfolgten Disklavier-Liveschaltungen simultan zwischen der Hochschule für Musik und Theater Rostock, der Hochschule für Musik Freiburg und als dritte im Bunde der Kreismusikschule Kon.centus in Neustrelitz. Zusätzlich wurde rein online via Zoom gestreamt: [www.young-academy-rostock.de/kooperationen/yaro-klavierwoche-digital/](http://www.young-academy-rostock.de/kooperationen/yaro-klavierwoche-digital/). Es spielte das Klavierduo Auguste und Ieva Petkunaite vierhändig von Freiburg aus, Prof. Christoph Sischa lieferte nach der Gesprächsrunde am Eröffnungstag dann per Fernübertragung am zweiten Tag einen Impulsvortrag mit Praxisbeispielen zu den Einsatzmöglichkeiten des Disklavier-Flügels.

Prof. Matti Raekallio (Juilliard School New York) gab am dritten Tag eine Masterclass. In der »neuen musikzeitung« (nmz 09/2022) wird über die digitale Klavierwoche ausführlich berichtet: [www.nmz.de/artikel/neue-kuenstlerische-vermittlungsmoeglichkeiten](http://www.nmz.de/artikel/neue-kuenstlerische-vermittlungsmoeglichkeiten).

Ab dem Wintersemester 2022/2023 kann innerhalb der Hochschule zwischen den Räumen 103 und 105 der Fernunterricht (»Remote Lesson«) per Disklavier-Flügel erlernt und geübt werden, um die Studierenden auf die zukünftigen Arbeitswelten bestmöglich vorzubereiten. Mithilfe dieser Technologie ist bei Beibehaltung der analogen Tonerzeugung mittels Hammerköpfen und Saiten sowohl die Überwindung räumlicher Distanzen möglich als auch eine Reise in die Vergangenheit, wenn von Klavierrollen übertragene Interpretationen 100 Jahre später das Mitspielen auf der Tastatur zum Beispiel zusammen mit den Komponistinnen und Komponisten ermöglichen.

Prof. Christoph Sischa,  
Prorektor (Lehre)



Auf der internationalen EPTA-Konferenz wurde als Beispiel für Fernunterricht per Disklavier der Mitschnitt einer Master Class vorgeführt. Dabei hatte Prof. Christoph Sischa Studierende der »Seoul National University« unterrichtet.

# Aus dem Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM)



## Corona-Maßnahmen, neues Personal und spannende Forschungsprojekte

Im Wintersemester 2021/2022 waren an der Hochschule für Musik Freiburg wegen der immer noch bestehenden pandemischen Lage weiterhin strenge Corona-Maßnahmen erforderlich, um den Lehrbetrieb weitestgehend ohne wesentliche Einschränkungen zu ermöglichen. In diese war das Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM) weiterhin mit eingebunden. Insbesondere das regelmäßige PCR-Pooltest-Angebot, das für nichtgeimpfte Personen der Hochschule zusammen mit der Virologie der Universitätsklinik Freiburg organisiert werden konnte, stellte eine wichtige Unterstützung des Lehr- und Studienbetriebs dar. Die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Betriebsarzt der Hochschule für Musik Freiburg, Dr. Jürgen Pietsch, sicherte eine schnelle und unkomplizierte dritte Impfung für viele Studierende und Lehrende.

Mit dem Sommersemester 2022 konnten die Corona-Maßnahmen gelockert werden. Dies hat auch im Freiburger Institut für Musikermedizin dazu geführt, dass die Nachfrage von Musikerpatientinnen und -patienten in der Ambulanz des FIM wieder anstieg und sich in der Klinik weitgehend die Abläufe von vor der Corona-Pandemie einstellten. Gleichwohl hielt die Beratungstätigkeit des FIM für die Amateurmusik und einzelne professionelle Ensembles und die Erkrankungsrate an: Erkrankungen an Covid-19 sorgten allorts für hohe Ausfallzeiten.

Im Zusammenhang mit der Aufnahme ukrainischer Studierender an der Hochschule für Musik Freiburg hat das FIM medizinische Unterstützung angeboten, die bis jetzt wahrgenommen wird.

### **Lehre in Präsenz, erste Abschlüsse im Minor Musikphysiologie**

Die Lehre im Sommersemester 2022 konnte endlich wieder ganz in Präsenz stattfinden und beinhaltete an der Hochschule für Musik Freiburg neben der Pflichtlehre, den Wahlfachangeboten und dem Minor Musikphysiologie auch erstmals ein Seminar Resilienzstrategien für Musikerinnen und Musiker. Das Seminar wurde sehr gut angenommen und die Teilnehmenden äußerten einen deutlichen Wunsch nach regelmäßigen Angeboten zum Thema gesundheitsförderliche Strategien in Studium und Beruf. Im Sommersemester 2022 haben auch die ersten Studierenden ihren Minor Musikphysiologie nach drei Jahren erfolgreich abgeschlossen, worüber wir uns sehr freuen und wozu wir sehr herzlich gratulieren. Bei der Tagung des »Freiburger Forschungs- und Lehrzentrums Musik« (FZM) am 20. Mai 2022 waren unsere Minor-Studierenden aktiv an der musikalischen und wissenschaftlichen Gestaltung beteiligt (siehe Artikel zum FZM, S. 56). Mittlerweile studierten und studieren insgesamt 20 Personen aus einem breiten Spektrum künstlerischer Hauptfächer den Minor Musikphysiologie.

Stimmphysiologische Forschung im FIM.



Virtuelles Auftrittstraining vor der digitalen Konzerthalle.





Funktionelle Analyse  
beim Klavierspiel.

Auch das Wahlfach Musikermedizin an der Medizinischen Fakultät konnte erstmals wieder in Präsenz durchgeführt werden.

Zusätzlich zu den zahlreichen Doktorandinnen und Doktoranden, die in der Medizin von Prof. Claudia Spahn, Prof. Bernhard Richter und der Privatdozentin Dr. Louisa Traser betreut werden, wird erstmals ein Musiker seine künstlerisch-wissenschaftliche Promotion im »Collège doctoral franco-allemand« (CDEFA, siehe Artikel S. 11) bei Claudia Spahn aufnehmen. Marie Köberlein, die an der Hochschule für Musik Freiburg Gesang studiert hat, konnte ihre Promotion im Bereich Stimmphysiologie zum »doctor scientiarum humanarum« (Doktor der Humanwissenschaften) an der Medizinischen Fakultät bei Prof. Bernhard Richter mit »summa cum laude« ablegen. Wir gratulieren zu dieser Leistung und der hervorragenden Beurteilung, die in der Medizin selten vergeben wird.

Ebenso gratulieren wir unserer Oberärztin PD Dr. Louisa Traser zum Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin, der ihr im November 2021 verliehen wurde. PD Dr. Manfred Nusseck hat das von der »Deutschen Forschungsgemeinschaft« (DFG) geförderte Netzwerk »Prävention im Musikstudium« erfolgreich zum Abschluss gebracht, eine Publikation in der Schriftenreihe des FIM ist in Vorbereitung.

### **Neue Professur und weitere Stellen besetzt**

Große Neuigkeiten gibt es in der Personalstruktur des FIM. So wird Dr. Anna Immerz zum 1. Oktober 2022 die W1-Professur Musikphysiologie (mit Tenure Track) antreten. Seit Juni 2022 besetzt Jakob Leiner (siehe

auch Personalia, S. 74) eine weitere neu geschaffene Arztstelle am FIM. Er hat die Aufgabe, ein neues Weiterbildungsformat Musikphysiologie/Musikermedizin an der Medizinischen Fakultät in enger Abstimmung mit den Lehrinhalten der Hochschule für Musik Freiburg zu entwickeln. Auch Dr. Nico Hutter wird mit einem Anteil seiner Stelle den Bereich musikphysiologische Lehre und Weiterbildung in Zukunft unterstützen.

In unserem großen Forschungsprojekt zum Thema Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern »LEHGU – schult Stimme und Stimmung« wurde das Online-Fortbildungscurriculum von Lehrkräften in ganz Baden-Württemberg in Kooperation mit dem »Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung« (ZSL) erfolgreich angenommen. Zudem wurden in der Modellregion Freiburg Workshops mit den Lehrkräften durchgeführt. Das gesamte Angebot erhielt hervorragende Rückmeldungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und soll entsprechend weitergeführt werden. Als neue Mitarbeiterin in LEHGU ist Fiona Stritt – Ärztin und Sängerin – hinzugekommen.

Wir sehen gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dem nächsten Studienjahr mit hoffnungsvoller Spannung entgegen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: [www.mh-freiburg.de/fim](http://www.mh-freiburg.de/fim).

*Prof. Dr. med. Dr. phil. Claudia Spahn,  
Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin*

*Prof. Dr. med. Bernhard Richter,  
Leiter des Freiburger Instituts für Musikermedizin*

# Wolfgang Drescher auf Professur für Musiktheorie berufen

## Neuer Professor für Musiktheorie mit Schwerpunkt Neue Medien



Wolfgang Drescher (geboren 1991 in Basel) wurde zum Wintersemester 2021/2022 als Professor für Musiktheorie mit Schwerpunkt Neue Medien an die Hochschule für Musik Freiburg berufen. Er studierte zunächst Dirigieren an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden bei Prof. Ekkehard Klemm (BA) und schloss 2018 einen Master im Fach Musiktheorie bei Prof. Dr. Felix Diergarten an der Hochschule für Musik Freiburg ab. Anschließend war er als Lehrbeauftragter in den Fächern Musiktheorie und Gehörbildung ebenfalls an der Hochschule für Musik Freiburg tätig. In den Jahren 2018 bis 2021 arbeitete er als Programmierer und Projektleiter bei der Webagentur »jkweb« in Basel und Zürich, zuletzt als Standortleiter der Niederlassung in Basel. 2019 bis 2020 war er außerdem Mitarbeiter im Bereich IT an der Hochschule für Musik Freiburg und wirkte dort am Projekt »DigiPlay« mit.

### Projekte und Forschungsschwerpunkte

Während seiner Zeit bei »jkweb« war Wolfgang Drescher als Webentwickler für das Projekt »Singing upon the (Note-)book« (contrapunto.ch) der »Schola

Cantorum Basiliensis FHNW« verantwortlich, eine offen zugängliche Onlineplattform, mit deren Hilfe »contrapunto alla mente« interaktiv geübt beziehungsweise unterrichtet werden kann. Während seiner Mitarbeit bei dem Projekt »DigiPlay« entwickelt er mehrere Tools für die digitale Lehre, darunter ein akustisches Memory und eine digitale Version des Lernkartensets »Kartimento« (<https://glarean.mh-freiburg.de/kartimento>) von Prof. Hans Aerts.

Aktuell wirkt er an mehreren Open-Source-Projekten mit, die die digitale Aufbereitung von Musik und musiktheoretischen Inhalten im Internet erleichtern sollen. So zum Beispiel an der »music notation engraving library Verovio« sowie am »Humdrum Toolkit«, einer Sammlung kleiner Programme, die eine computergestützte musikalische Analyse ermöglichen. Seine Vision ist es, mit Hilfe der digitalen Möglichkeiten und im Open-Source-Umfeld Tools zu schaffen, die Musik im Web zugänglich machen sowie den Unterricht mit computergestützter Musikanalyse durch diese Tools methodisch zu ergänzen und diese digitalen Werkzeuge allen Interessierten leicht zugänglich zu machen.

# Natasha Loges auf Professur für Musikwissenschaft berufen

Neue Professorin für Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Musikgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts



Natasha Loges, Professorin für Musikwissenschaft am Londoner »Royal College of Music«, übernimmt zum Sommersemester 2022 die Professur für Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Musikgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Hochschule für Musik Freiburg. Natasha Loges studierte Klavier an der Londoner »Guildhall School of Music and Drama« sowie Musikwissenschaft und Musikanalyse am Kings College London. Ihre Dissertation schrieb sie über Johannes Brahms' Lieder an der britischen Musikhochschule »Royal Academy of Music (University of London)«.

**Forschungsinteressen: Deutsches Lied, Gender Studies, Konzertgeschichte, Brahms**

Zu ihren Forschungsinteressen gehören das deutsche Lied, Gender und Global Studies, Konzertgeschichte, künstlerische Forschung, Wort-Musik-Beziehungen sowie das Leben und die Musik von Johannes Brahms sowie von Robert und Clara Schumann. In diesen Forschungsgebieten betreut sie Doktorandinnen und Doktoranden ebenso wie in weiteren Themenbereichen von der Klaviermusik Robert Schumanns bis hin zu zeitgenössischer Konzertprogramm-Gestaltung. Ihre

Forschung wurde von der britischen Forschungsgemeinschaft »Arts and Humanities Research Council« und von der British Academy gefördert.

Unter ihren Büchern finden sich Titel wie »German Song Onstage: Lieder Performance in the Nineteenth and Early Twentieth Centuries« (Indiana University Press, 2020), »Johannes Brahms in Context« (Cambridge University Press, 2019), »Musical Salon Culture in the Long Nineteenth Century« (Boydell & Brewer, 2019) und »Brahms in the Home and the Concert Hall« (Cambridge University Press, 2014). Ihre Monografie »Brahms and his Poets: A Handbook« (Boydell & Brewer, 2017) wurde im Jahr 2016 mit dem Thomas-Hampson-Award der amerikanischen Musikwissenschafts-Gesellschaft »American Musicological Society« ausgezeichnet.

Natasha Loges hat zahlreiche Aufsätze in verschiedenen Publikationen veröffentlicht: etwa in »Music & Letters«, »19th-Century Music«, im »Journal of the American Musicological Society«, in den »Göttinger Händel-Beiträgen«, in »Participations« sowie in »Cambridge Companion to the Singer-Songwriter«, »Cambridge History of Musical Performance«, »Music & Literature in German Romanticism«, »Branding Western Music« und »Song Beyond the Nation« (gefördert von der British Academy). Sie hielt zudem

Vorträge an der US-amerikanischen »University of California« (zum Thema »The Intellectual Worlds of Johannes Brahms«), in Oxford (»Clara Schumann and her World«), vor der irischen Musikwissenschafts-Gesellschaft »Society for Musicology in Ireland« in Maynooth (Irland) und an der US-amerikanischen »Cornell University« (»Performing Clara Schumann«). Im November 2022 wird sie in New Orleans (USA) einen Keynote-Vortrag zu Johannes Brahms und zu der französischen Opernsängerin und Komponistin Pauline Viardot-García halten.

### **Vorträge auf internationalen Festivals, regelmäßige Beiträge auf BBC Radio 3**

Als Musikvermittlerin tritt Natasha Loges regelmäßig als Liedbegleiterin auf. Sie sendet zudem regelmäßig auf »BBC Radio 3«, schreibt Rezensionen und Artikel für das »BBC Music Magazine« und hält Vorträge auf Festivals und an Veranstaltungsorten, darunter das Londoner »Southbank Centre« und die »Wigmore Hall«, das britische »Oxford Lieder Festival«, »Leeds Lieder« und das internationale Liedfestival im niederländischen Zeist. Natasha Loges ist Mitglied des »Women's Song Forum« und des Netzwerks »Equality, Diversity and Inclusion in Music Studies«. Derzeit ist sie zudem Vorsitzende der Veranstaltungs-Kommission der britischen »Royal Musical Association«.

## **Philipp Teriete auf Professur für Musiktheorie berufen**

### **Der 35-Jährige wird Professor für Musiktheorie mit Schwerpunkt Jazz/Pop/Arrangement**

Philipp Teriete wird zum Sommersemester 2022 neuer Professor für Musiktheorie mit Schwerpunkt Jazz/Pop/Arrangement an der Hochschule für Musik Freiburg. Der 1986 geborene Pianist und Komponist kennt die Hochschule für Musik Freiburg gut: Er studierte hier zwischen 2006 und 2014 Klavier (bei Prof. Tibor Szász), Musiktheorie (bei Prof. Ludwig Holtmeier)

und Jazzklavier/Arrangement (bei Prof. Ralf Schmid). Zwischen 2014 und 2015 war er an der Hochschule für Musik Freiburg Lehrbeauftragter in den Fächern Musiktheorie und Gehörbildung, in den Jahren 2017 bis 2020 hatte er eine Professurvertretung im Fach Musiktheorie inne.



### **Musikalische Ausbildung in Freiburg, London, Paris und New York**

Neben seiner Ausbildung in Freiburg studierte Philipp Teriete im Austausch an der britischen »Royal Academy of Music London« (Klavier bei Hamish Milne) und am französischen »Conservatoire National de Musique et de Danse Paris« (»Ecriture« bei Olivier Trachier). Von 2014 bis 2015 absolvierte er ein Studium im Fach »Jazz Composition« an der norwegischen »Norwegian Academy of Music Oslo« (bei Geir Lysne und Helge Sunde) und von 2015 bis 2017 ein Masterstudium im Bereich »Jazz Studies« an der US-amerikanischen »New York University« in den Fächern Klavier und Komposition bei Gil Goldstein, Alan Broadbent, Andy Milne, John Scofield und anderen. Er war Stipendiat der Musikerförderung und der Promotionsförderung des Cusanuswerks sowie »Fulbright Scholar«.

2019 erschien sein Debut-Album »afterglow« für Jazz-Quintett beim Berliner Label QFTF. Als Forscher hat er verschiedene fachliche Schwerpunkte: die historische Improvisationslehre des 18. und 19. Jahrhunderts, die Schnittstelle der klassischen Musik und des Jazz im späten 19. und 20. Jahrhundert sowie die Vokal-Polyphonie des 16. Jahrhunderts. Philipp Teriete hat Artikel in diversen Fachzeitschriften publiziert und zusammen mit Derek Remeš den Sammelband »Das Universalinstrument: »Angewandtes Klavierspiel« aus historischer und zeitgenössischer Perspektive« herausgegeben.

Seit dem Jahr 2020 unterrichtet er an der Hochschule Luzern (Schweiz) als Dozent für Musiktheorie. Parallel dazu arbeitet er an seinem Promotionsprojekt zum Thema »The Influence of 19th-Century European Music Theory on Early Jazz«.

# Personalia

## Neu an der Hochschule

### **Dr. Dagmar Danko, Leiterin der Geschäftsstelle des FZM**



Dagmar Danko ist seit April 2021 an der Hochschule für Musik beschäftigt, seit Januar 2022 als Leiterin der Geschäftsstelle des Freiburger Forschungs- und Lehrzentrums Musik (FZM). Sie studierte Soziologie, Kunstgeschichte und Öffentliches Recht

mit Schwerpunkt Europarecht in Freiburg und Paris und promovierte über die Rolle und den Stellenwert von Kunst in gegenwärtigen Sozialtheorien. Als Kunst- und Kultursoziologin war sie in der Forschung und Lehre tätig und veröffentlichte Bücher zu Kunst und Gesellschaft. In den Folgejahren wechselte sie ins Wissenschaftsmanagement nach Paris. Als Direktorin einer internationalen, wissenschaftlichen Gesellschaft für Soziologie entwickelte sie Strukturen zur Unterstützung von Forschungstätigkeiten, organisierte internationale Konferenzen mit tausenden von Teilnehmenden und koordinierte europaweit Forschungsgruppen. Diese Erfahrungen bringt sie in die Forschungsstrukturen der Hochschule für Musik ein, indem sie in enger Zusammenarbeit mit dem Rektorat an der Schnittstelle zwischen Wissenschaftsmanagement, Hochschulentwicklung und Kommunikation agiert.

### **Johannes Gaudet, Fachvernetzer für künstlerische und wissenschaftliche Weiterbildung**

Johannes Gaudet ist seit Dezember 2021 an der Hochschule für Musik Freiburg tätig und vertritt die Musikhochschulen in Baden-Württemberg als Fachvernetzer in der Weiterbildungsinitiative des Landes »hochschulweiterbildung@bw«. Hier ist er für die Vernetzung sowie den Auf- und Ausbau wissenschaft-



licher und künstlerischer Weiterbildungsangebote der Musikhochschulen zuständig.

Johannes Gaudet wurde in der rheinland-pfälzischen Eifel geboren, machte sein Abitur am Musikgymnasium Rheinland-Pfalz und studierte Schlagzeug,

Instrumentalpädagogik und Schulmusik an der Hochschule für Musik Freiburg sowie Germanistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Nach ersten Berufserfahrungen an verschiedenen Bildungs- und Kulturinstitutionen verließ er Freiburg, um längere Zeit als Gymnasiallehrer, Instrumentalpädagoge sowie als Dramaturg, Musiktheatervermittler und Projektleiter unter anderem für das Nationaltheater Mannheim und das Staatstheater Mainz zu arbeiten. Zudem war er in musikvermittelnden und dramaturgischen Funktionen sowie als Regisseur, Dozent, Referent und musikalischer Leiter unter anderem für die Schauburg München, die Oper Dortmund, die »Ensemble Modern Akademie« und bei verschiedenen Tagungen und Symposien aktiv. Nach Referententätigkeiten an der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen kehrte er wieder an die Hochschule für Musik Freiburg zurück.

### **Jakob Leiner, Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM)**

Jakob Leiner (Jahrgang 1992) hat seit Juni 2022 am Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM) die mit Förderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg neu eingerichtete Arztstelle an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg übernommen. Seine Hauptaufgabe besteht in der Entwicklung einer zertifizierten Weiterbildung für Ärztinnen und Ärzte im Bereich der Musikermedizin. Jakob Leiner studierte Humanmedizin in Homburg/Saar, Valencia, Freiburg im Breisgau und Basel. Seit 2020 befindet er sich in der



Facharztweiterbildung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und promoviert am FIM über Atmungsvorgänge beim Blasinstrumentenspiel. Er war Jungstudent an der Hochschule für Musik in Karlsruhe sowie Mitglied im Bundesjugendorchester mit den Instrumenten

Horn und Klavier. Zudem ist er schriftstellerisch aktiv mit zahlreichen belletristischen Veröffentlichungen in Zeitschriften sowie in Buchform.

### **Agnes Nebel, Justiziarin der Hochschule für Musik Freiburg**

Schon der ehemalige Präsident des Bundesfinanzhofs Heinrich List bekannte: »Das Steuerrecht ist so kompliziert und undurchschaubar wie Nebel mit Sicht unter 50 Metern.« Da scheint es wie eine Vorhersage, dass ich, Agnes Nebel, schon seit Beginn meines Berufslebens versuche, das Steuerrecht zu durchdringen.

Aufgewachsen im Ruhrgebiet absolvierte ich auch dort meine Ausbildung zur Finanzwirtin bei der Finanzverwaltung Nordrhein-Westfalen. Nach anschließender mehrjähriger Berufstätigkeit beim Finanzamt Bottrop zog es mich für das Studium der Rechtswissenschaften nach Freiburg. An der Albert-Ludwigs-Universität erweiterte ich meine Rechtskenntnisse über das Steuerrecht hinaus. Dennoch blieb ich dem Steuerrecht treu und machte es zu einem Schwerpunkt während meines Rechtsreferendariats. Tiefere Einblicke in den Hochschulbetrieb erwarb ich durch meine letzte Tätigkeit im Lehrbereich an der Universität Freiburg.

Als Justiziarin mit dem Schwerpunkt »Steuerrecht« an der Hochschule für Musik Freiburg gilt für mich aber ab jetzt: Seien es Steuer- und Rechtsfragen oder musikalische Klänge an dieser Hochschule – ich bin ganz Ohr!

### **Ionel Spanachi, Leiter des Hochschul-Rechenzentrums**

Geboren und aufgewachsen im Ruhrgebiet in einer griechisch-rumänischen Familie studierte Ionel

Spanachi nach seinem Abitur Physik und Volkswirtschaft in München. Nach einigen Jahren als Software-Entwickler in der freien Wirtschaft wechselte er an die »Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe« (HfG) und war dort 19 Jahre lang Leiter des Rechenzentrums. Seit Mai 2022 leitet er das Rechenzentrum der Hochschule für Musik Freiburg. In seiner freien Zeit unternimmt er gern Fernreisen auf seinem Motorrad in die bevorzugte Himmelsrichtung Südosten. Im Herbst ist er meistens in Griechenland und produziert dort sein eigenes Olivenöl.

### **Jan Sparsam, Drittmittelverwaltung**



Ursprünglich aus dem Ruhrgebiet, verschlug es Jan Sparsam für das Studium der Soziologie nach Bremen. Dort begann er auch seine Promotion im Themengebiet der Wirtschaftssoziologie. Es folgten Aufenthalte als Wissenschaftler und Hochschullehrer an verschiedenen

Universitäten in Jena, München, Frankfurt am Main und Gießen. Viele dieser Stationen waren durch die Arbeit in thematisch unterschiedlichen Forschungsprojekten geprägt, von Problemen des Wachstums bis zum gesellschaftlichen Stellenwert wissenschaftlicher Theorien und Modelle. Im Hochschulbetrieb, den er sowohl mitgestaltet als auch beforscht hat, fühlt er sich ganz zu Hause.

An der Hochschule für Musik Freiburg ist Jan Sparsam für den Drittmittelbereich zuständig. Dort kann er auf seine jahrelange Erfahrung im Umgang mit Stiftungen und anderen Institutionen im Bereich der Finanzierung wissenschaftlicher Projekte zurückgreifen. Er kümmert sich in erster Linie um Fragen der Administration von Forschungsförderungen und Spenden, die sich von der Antragsphase bis zum Projektabschluss stellen.

Seit 2015 lebt er in Freiburg. Seitdem beschäftigt er sich auch wieder mit seinem alten Hobby Musik. Er spielt in Bands E-Gitarre und solo elektronische Instrumente, die er teilweise auch selbst baut. Außerdem ko-moderiert er eine Radiosendung über experimentelle Musik bei Radio Dreyeckland.

# Ausgeschieden

## Ulrich Druwe aus dem Amt verabschiedet



Zum Ende des Wintersemesters 2021/2022 wurde Prof. Dr. Ulrich Druwe nach 14-jähriger Amtszeit feierlich als Rektor der Pädagogischen Hochschule Freiburg verabschiedet.

Ulrich Druwe war einer der Architekten und unermüdlichen Fürsprecher der heutigen Kooperation zwischen der Pädagogischen Hochschule Freiburg, der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Hochschule für Musik Freiburg.

2014 legten Ulrich Druwe und der damalige Rektor der Hochschule für Musik Freiburg, Dr. Rüdiger Nolte, den formalen Grundstein für die Kooperation zwischen ihren Hochschulen – damals ein bundesweit einzigartiges Kooperationsprojekt. Auf dieser Grundlage etablierten die beiden Hochschulen den gemeinsamen Studiengang »Musikpädagogik im Elementar- und Primarbereich«, der das Studium der Elementaren Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Freiburg mit Elementen der Grundschullehrerinnen und -lehrer-Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg verbindet.

Ebenfalls 2014 gründete die Pädagogische Hochschule Freiburg zusammen mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg das Kooperationsnetzwerk »Freiburg Advanced Center of Education« (FACE). Diesem Netzwerk, inzwischen zur »School of Education« weiterentwickelt, trat die Hochschule für Musik Freiburg 2019 bei. Seitdem ergänzen sich Pädagogische Hochschule Freiburg mit ihrem bildungswissenschaftlichen Lehrangebot, Hochschule für Musik Freiburg mit ihrer praktischen Ausbildung und Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit dem musikwissenschaftlichen Seminar bei der Ausbildung von Musiklehrerinnen und Musiklehrern aller Schulstufen.

Ulrich Druwe war in seiner Amtszeit als geschickter Netzwerker ein starker Partner der Hochschule für Musik Freiburg in ihrem Bestreben, in der Kooperation mit anderen Institutionen Synergien zu schaffen. Die Hochschule für Musik Freiburg wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute.

# Gestorben

## Ulrich Vogt



Die Hochschule für Musik Freiburg trauert um ihren Freund und Förderer Ulrich »Ueli« Vogt, der am 31. Januar 2022 im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

Ulrich Vogt wurde am 17. Februar 1937 geboren und wuchs in Allschwil (Basel-Landschaft) auf.

Mit 14 Jahren erhielt er an der Musikschule in Allschwil seinen ersten Trompetenunterricht. Später wechselte er auf das Horn. Sein Lehrer war Jaroslav Kotulan, Solohornist im Sinfonieorchester Basel.

Nach seiner Ausbildung und Berufstätigkeit als Primarlehrer bildete er sich weiter zum »Handelslehrer« und unterrichtete viele Jahrzehnte Deutsch und Französisch am Wirtschaftsgymnasium in Basel. Ulrich Vogts große Passion aber war das Waldhorn. Er spielte in verschiedenen Orchesterformationen und Holzbläserquintetten in Allschwil und später in Freiburg im Breisgau. Konzertreisen als Hornist im Akademischen Orchester der Universität Freiburg führten ihn nach Moskau, Los Angeles und Südamerika.

## Gründung der »Ulrich Vogt-Stiftung« zur Unterstützung der Hornausbildung

Seit 1999 pflegte er regelmäßigen Kontakt zu den Lehrenden und Studierenden der Hornklasse an der Hochschule. Insbesondere verband ihn eine lebenslange Freundschaft mit Prof. Bruno Schneider, der von 1997 bis 2019 die Hornklasse dieser Hochschule leitete. 2002 rief er die »Ulrich Vogt-Stiftung« zur Unter-

stützung der Hornausbildung an der Hochschule für Musik Freiburg ins Leben.

Seither hat er mit großem Interesse die Entwicklung der Studierenden begleitet. Die Erträge seiner Stiftung haben die Hornstudierenden in bedeutender Weise bei der Teilnahme an Meisterkursen und Wettbewerben unterstützt; die Hornklasse der Hochschule konnte regelmäßige, weit über das übliche Maß hinaus gehende zusätzliche Veranstaltungen und Exkursionen durchführen.

Die Hochschule für Musik und insbesondere die Lehrenden und Studierenden der Hornklasse sind Ulrich Vogt in tiefem Dank und Freundschaft verbunden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Freiburg, den 4. Februar 2022

*Prof. Dr. Ludwig Holtmeier,  
Rektor der Hochschule für Musik Freiburg*

*Prof. José Vicente Castelló,  
Professor für Horn*

## **Prof. Johann Georg Schaarschmidt**



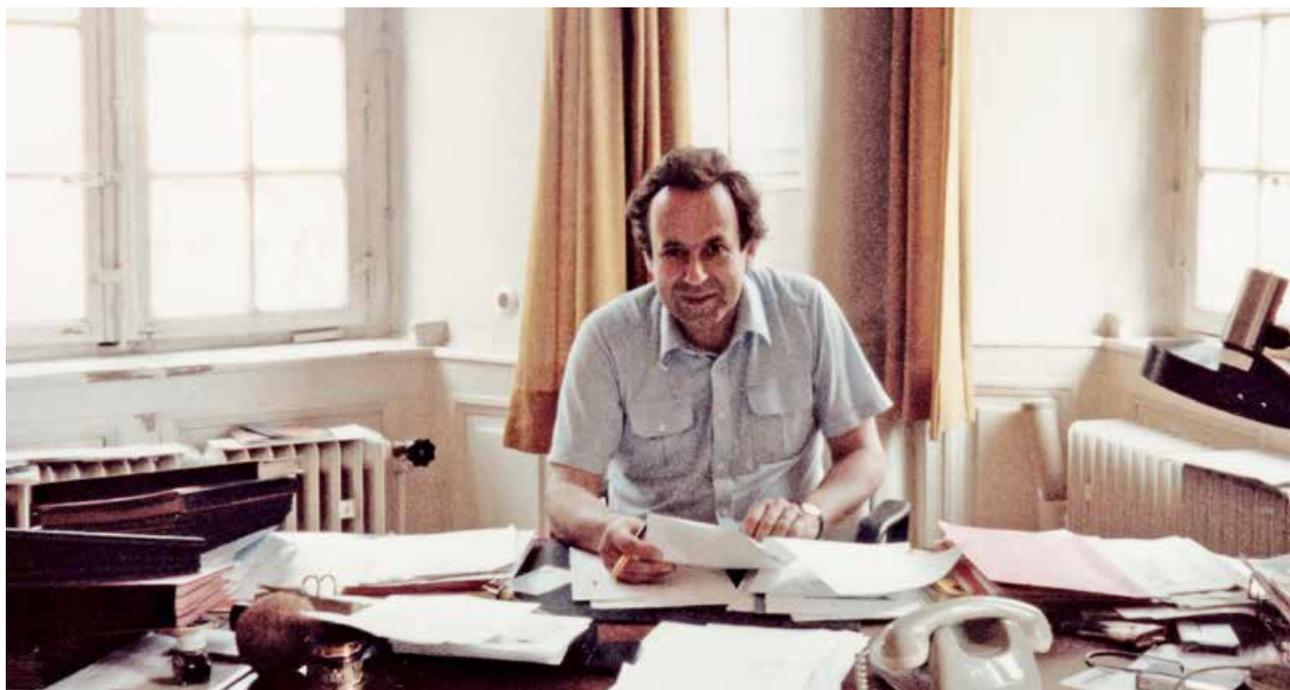
Die Hochschule für Musik Freiburg trauert um Prof. Johann Georg Schaarschmidt (\* 24. März 1932, † 3. August 2022). Johann Georg Schaarschmidt leitete von 1973 bis 1980 die Opernschule der Hochschule für Musik Freiburg. Von 1980 an bis zu seiner Pensionierung hat

er unsere Hochschule über 16 Jahre lang als Rektor erfolgreich geführt. Durch seine vorausschauenden Konzepte, sein zupackend-pragmatisches Handeln und seine stets offene und zugewandte Kommunikation hat er maßgeblich dazu beigetragen, dass die Hochschule ihr großes internationales Renommee aufbauen konnte.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von einem umfassend gebildeten Künstler, Hochschullehrer und -manager, der die Hochschule für Musik Freiburg durch sein Wirken nachhaltig geprägt hat.

*Prof. Dr. Ludwig Holtmeier,  
Rektor der Hochschule für Musik Freiburg*

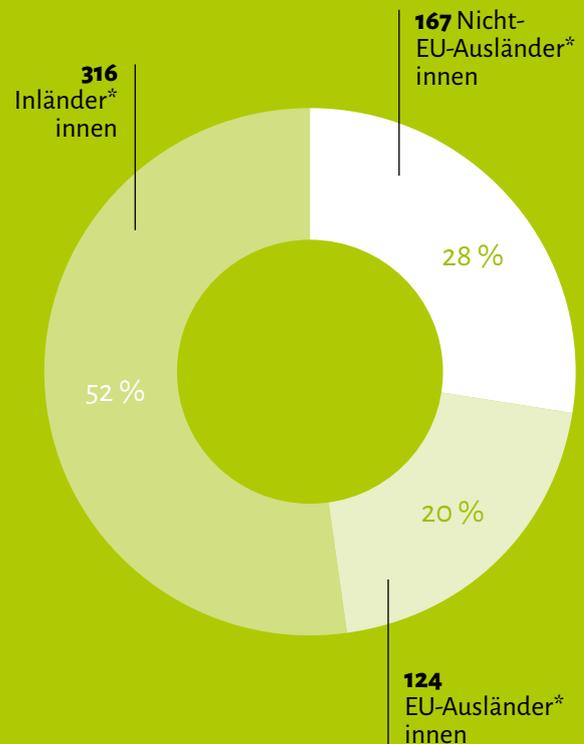
Johann Georg Schaarschmidt 1983 in seinem Büro im Wenzingerhaus am Münsterplatz.



# Zahlen zum Wintersemester 2021/2022

## Studierende

607



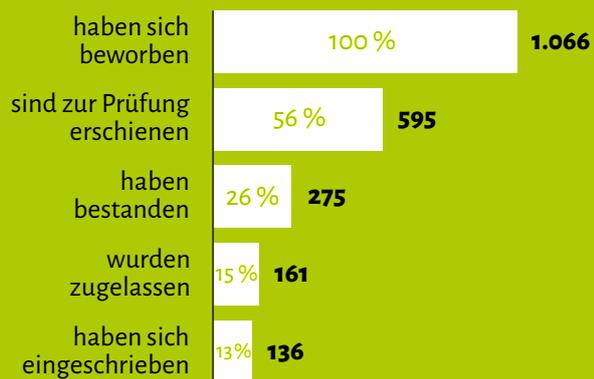
## Studierende nach Hauptfächern

Akkordeon	6	Harfe	4	Opernstudio	4
Barockvioline	1	Hist. Aufführungspraxis	2	Orgel	11
Blockflöte	8	Horn	15	Orgel für Kirchenmusik	17
Dirigieren Chor	3	Kammermusik	3	Posaune	14
Dirigieren Orchester	7	Klarinette	14	Primar-Musikpädagogik	1
Elektronische Komposition	3	Klavier	92	Querflöte	19
Elementare Musikpädagogik	22	Klavier Jazz	6	Saxophon	4
EMP Advanced	15	Klavierimprovisation	3	Schlagzeug	15
Ensemblegesang	1	Komposition	18	Schlagzeug Jazz	1
Ensembleleitung Chor	3	Kontrabass	16	Trompete	13
Fagott	10	Liedgestaltung	4	Tuba	5
Gehörbildung	1	Musikpädagogik	9	Viola	15
Gesang	69	Musiktheorie	6	Violine	61
Gesang Jazz /Pop	8	Musikwissenschaft	23	Violoncello	22
Gitarre	18	Oboe	15		

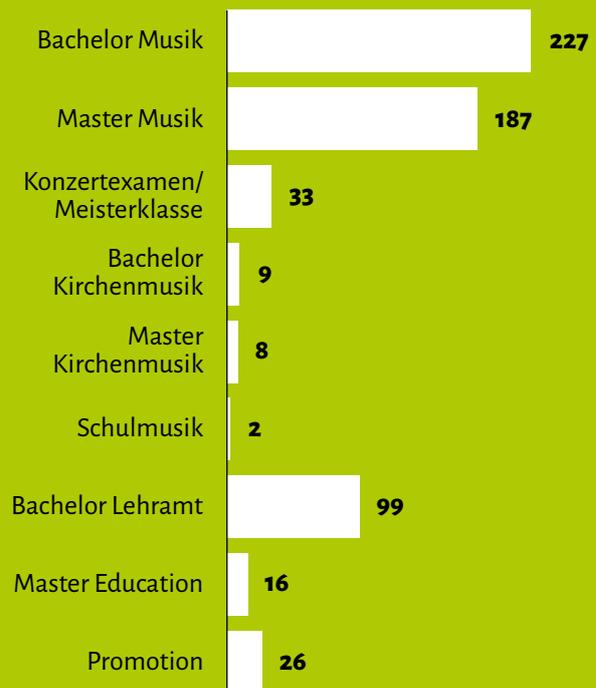
103 **Vortragsabende**  
54 **Konzerte**

**Freiburger Akademie zur  
Begabtenförderung (FAB):**  
23 Studierende

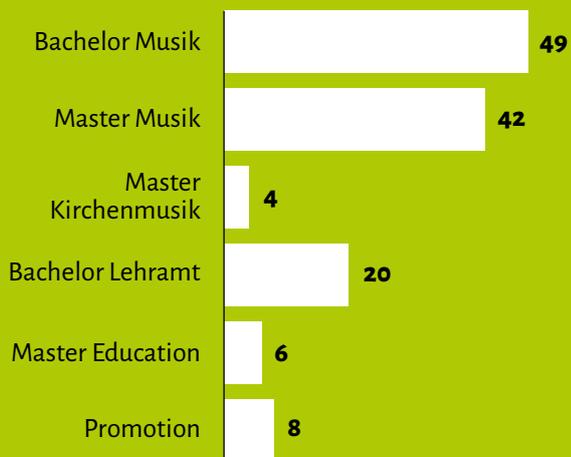
### Studienbewerberinnen und -bewerber



### Studierende



### 129 Neueinschreibungen



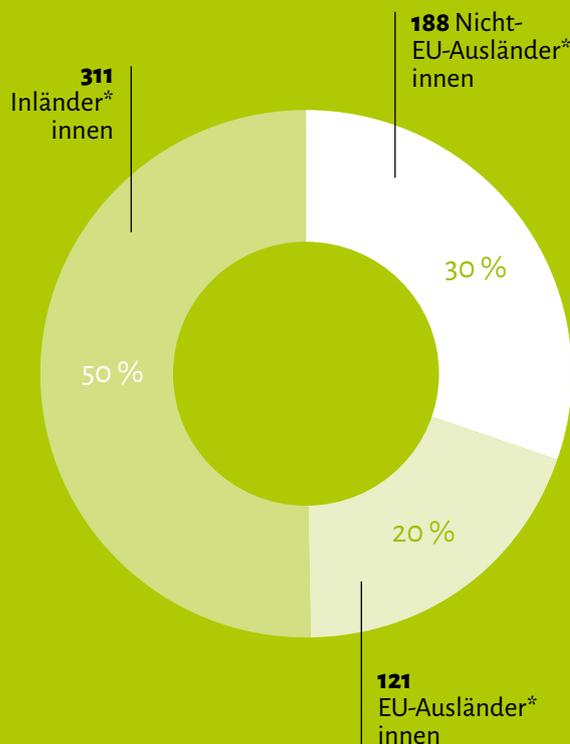
### 67 Studienabschlüsse



# Zahlen zum Sommersemester 2022

## Studierende

620



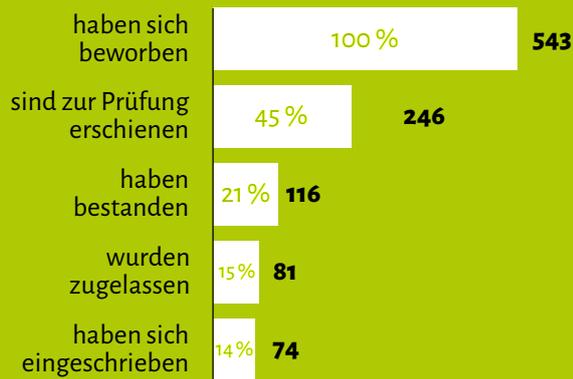
## Studierende nach Hauptfächern

Akkordeon	7	Harfe	5	Oboe	14
Blockflöte	8	Historische Aufführungspraxis	2	Opernstudio	4
Cembalo	2	Horn	12	Orgel	12
Dirigieren Chor	5	Interpretation Neue Klaviermusik	1	Orgel für Kirchenmusik	16
Dirigieren Orchester	7	Kammermusik	5	Posaune	13
Elektronische Komposition	4	Klarinette	15	Primar-Musikpädagogik	3
Elementare Musikpädagogik	20	Klavier	93	Querflöte	19
EMP Advanced	13	Klavier Jazz	6	Saxophon	4
Ensembleleitung Chor	3	Klavierimprovisation	2	Schlagzeug	17
Fagott	11	Komposition	17	Schlagzeug Jazz	1
Gehörbildung	1	Kontrabass	14	Trompete	14
Generalbass	2	Liedgestaltung	3	Tuba	6
Gesang	71	Liedgestaltung	3	Viola	16
Gesang Jazz/Pop	8	Musikpädagogik	18	Violine	64
Gitarre	16	Musiktheorie	5	Violoncello	20
		Musikwissenschaft	23		

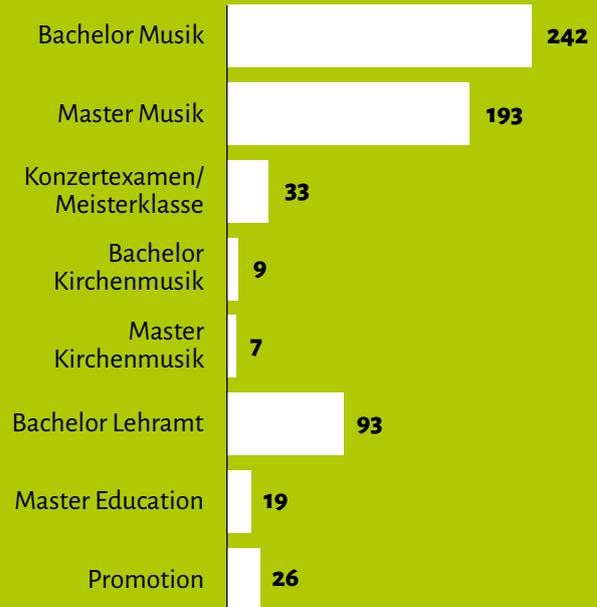
151 **Vortragsabende**  
56 **Konzerte**

**Freiburger Akademie zur  
Begabtenförderung (FAB):**  
22 Studierende

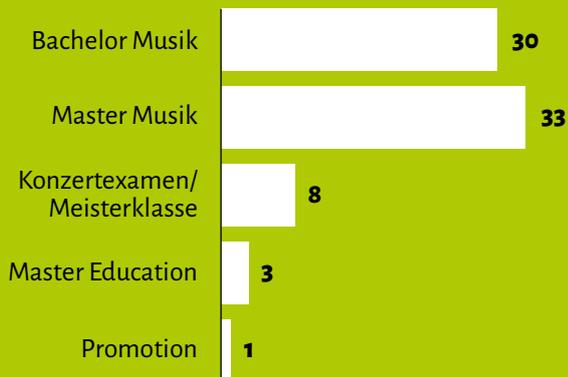
### Studienbewerberinnen und -bewerber



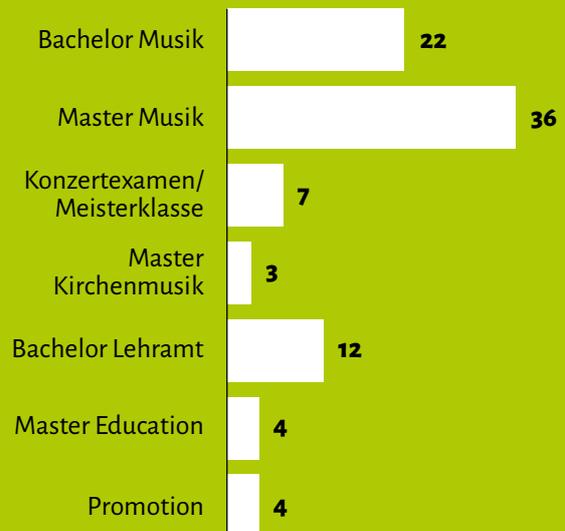
### Studierende



### 75 Neueinschreibungen



### 88 Studienabschlüsse



# Unsere Preisträgerinnen und Preisträger

Name	Wettbewerb	Preis
<b>Miku Arizono</b> (Klasse Prof. Gilead Mishory)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Marius Barendt</b> (»eine Art ensemble«)	D-bü-Wettbewerb 2022	Preis für Wiederaufführbarkeit (Ensemble)
<b>Fabian Bauer</b>		Wissenschaftlicher Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Gaia Bergamaschi</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Johanna Bohnstengel</b> (Klasse Prof. Mareike Morr)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Dahae Boo</b> (Klasse Prof. Johannes Schöllhorn)	Stiftung Christoph Delz	Kompositionspreis
<b>Cosima Brandner</b> (Klasse Prof. Christoph Sischka)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Klavier und ein Holzblasinstrument«, Altersgruppe IV (Duo)
<b>Carlos Cardenas</b>	Théodore-Gouvy-Kompositionspreis des Eurodistrict SaarMoselle	Théodore-Gouvy-Preis
<b>Yidan Chang</b> (Klasse Prof. Wim van Hasselt)		Helmut-Spehl-Preis 2021
<b>Minjin Cho</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Mozart-Korea-Wettbewerb	Erster Preis
	Seoul-Flöten-Wettbewerb	Zweiter Preis
	Online International Clara Schumann Competition 2021	Erster Preis (Trio)
	International Moscow Music Online-Competition	Erster Preis (Trio)
	Artsylvia Chamber Music Audition	Artsylvia Prize (Grand Prize) (Quintett)
<b>Max Deisenroth</b> (Klasse Prof. David Franke)	3. Wettbewerb für Orgelimprovisation (Köln)	Dritter Preis

<b>Mathilda Dendorfer</b> (Klasse Prof. Simone Zgraggen)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Erster Preis (24 Punkte), Altersgruppe III
<b>Yuna Dierstein</b> (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Erster Preis (25 Punkte), Altersgruppe IV
<b>Yuna Dierstein</b> (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Besondere Besetzungen: Alte Musik«, Altersgruppe V (Ensemble)
<b>Moë Dierstein</b> (Klasse Prof. Simone Zgraggen)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Besondere Besetzungen: Alte Musik«, Altersgruppe V (Ensemble)
<b>Farzia Fallah</b> (Klasse Prof. Johannes Schöllhorn)	Heidelberger Künstlerinnenpreis 2023	Heidelberger Künstlerinnenpreis
<b>Merlin Fischer</b> (Klasse Prof. Hans Aerts)	Bundeswettbewerb »Jugend komponiert«	Förderpreis
<b>Elisabeth Fußeder</b> (Klasse Prof. Brice Pauset)	Valentin-Becker-Kompositionspreis	Sonderpreis
<b>Ofer Gadi Stolarov</b> (Klasse Prof. Nicholas Rimmer)	Internationaler Karl-Adler-Jugend-Musikwettbewerb	Preis A Plus für besondere künstlerische und pianistische Leistungen
<b>Violeta de Los Angeles Gil García</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Carl Nielsen International Competition	Preis »Playing around Nielsen« (beste Interpretation eines Stücks)
<b>Klara Hayward</b>	Preis der »Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Musik Freiburg e. V.«	Promotionspreis
<b>Benedikt Heisinger</b> (Klasse Prof. Torsten Meyer)	Lions-Musikpreis 2022 (Distrikt Süd-West)	Erster Preis
<b>Felin Huang</b> (Klasse Prof. Gottfried Von der Goltz)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Zweiter Preis (23 Punkte), Altersgruppe V
<b>Hikari Ichimura</b> (Klasse Prof. Alfonso Gómez)	King's Peak Music Competition	Erster Preis
<b>Hana Igawa</b> (Klasse Prof. Eric Le Sage)	Online International Clara Schumann Competition 2021	Erster Preis in der Kategorie »Piano Professional«
<b>Niklas Jahn</b> (Klassen Vincent Dubois, Prof. Matthias Maierhofer)	13. Internationaler Orgelwettbewerb (Korschenbroich)	Erster Preis
<b>Seoyeong Jeon</b> (Klasse Prof. Éric Le Sage)	Online International Clara Schumann Competition 2021	Erster Preis (Trio)

<b>Seoyeong Jeon</b> (Klasse Prof. Éric Le Sage)	International Moscow Music Online- Competition	Erster Preis (Trio)
<b>Da Eun Jun</b> (Klasse Alexander Grebtschenko)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Lorenz Kauffer</b> (Klasse Prof. Torsten Meyer)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Charlotte Kersting</b> (»eine Art ensemble«)	D-bü-Wettbewerb 2022	Preis für Wiederaufführbarkeit (Ensemble)
<b>Mariya Khyliko</b> (Klasse Prof. Matthias Maierhofer)	Internationaler Maria Hofer Orgelwettbewerb	Dritter Preis
<b>David Kiefer</b> (Klasse Vincent Dubois/ Prof. Matthias Maierhofer)	Orgel ohne Grenzen (Luxemburg)	Zweiter Preis
<b>Yeeun Kim</b> (Klasse Prof. Lucas Macias Navarro)	Online International Clara Schumann Competition 2021	Erster Preis (Trio)
	International Moscow Music Online- Competition	Erster Preis (Trio)
<b>Merle Koch</b> (Klasse Prof. Simone Zgraggen)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Zweiter Preis (23 Punkte), Altersgruppe V
<b>Joscha Kremsler</b> (Klasse Prof. Kilian Herold)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Klavier-Kammermusik«, Altersgruppe IV (Ensemble)
	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Klavier und ein Holzblasinstrument«, Altersgruppe V (Duo)
<b>Franziska Kuba</b>	Chordirigentenforum des Deutschen Musikrats	Publikumspreis
<b>Dahee Kwon</b> (Klasse Prof. Sylvie Altenburger)		Helmut-Spehl-Preis 2021
<b>Max Langer</b> (»eine Art ensemble«)	D-bü-Wettbewerb 2022	Preis für Wiederaufführbarkeit (Ensemble)
<b>Yunjae Lee</b> (Klasse Prof. Gilead Mishory)	Internationaler Klavierwettbewerb in Treviso (Italien)	Erster Preis
<b>Dong Kuk Lim</b> (Klassen Prof. Scott Sandmeier, Massimiliano Matesic, Prof. Frank Markowitsch)	International Seoul Music Competition	Grand Price
	International Seoul Music Competition	Jurypreis

<b>Roberto de la Guía Martínez</b> (Klasse Prof. Fabrice Millischer)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Lavinia Mährlein</b> (Klasse Prof. Simone Zgraggen)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Zweiter Preis (23 Punkte), Altersgruppe IV
<b>Natalia Ortega i Marti</b> (Klasse Prof. Dorothea Wirtz)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Cello Ognjen Milosavljevic</b> (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras)	DAAD-Preis	DAAD-Preis für herausragende Leistungen ausländischer Studierender
<b>Timothée de la Morinerie</b> (Klasse Prof. Håkon Stene)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Robert Neumann</b> (Klasse Prof. Elza Kolodin)	Preis der »Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Musik Freiburg e. V.«	Preis für herausragende künstlerische Leistungen im Studiengang Bachelor Musik
<b>Rafael Plesa</b> (»eine Art ensemble«)	D-bü-Wettbewerb 2022	Preis für Wiederaufführbarkeit (Ensemble)
<b>Jan-Paul Reinke</b>	Deutscher Jugendorchesterpreis	Erster Preis (Orchesterleitung)
<b>Maya Renzi</b> (Klasse Prof. Stefan Temmingh)	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Besondere Besetzungen: Alte Musik«, Altersgruppe V (Ensemble)
<b>Ferdinand Reutter</b> (Klasse Prof. Helmut Lörscher)	Bundeswettbewerb Schulpraktisches Klavierspiel Grotrian-Steinweg	Sonderpreis für eine spätromantische Improvisation einer diastematischen Reihe
<b>David Rother</b> (Klasse Roberto Gionfriddo/Prof. Markus Eiche)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Yui Sakata</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Dutch International Flute Competition	Erster Preis
	Dutch International Flute Competition	Zweiter Preis in der Kategorie Master-Studierende
<b>Georg Schäfer</b> (Klasse Prof. Matthias Maierhofer)	Preis »Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Musik Freiburg e. V.« für herausragende Leistungen in der FAB	Preis für herausragende Leistungen im vergangenen Jahr in der Freiburger Akademie zur Begabtenförderung (FAB)
	»Jugend musiziert«-Folgewettbewerb WESPE (Wochenenden der Sonderpreise) 2021	Preis für die beste Interpretation eines Werks einer Komponistin
	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Erster Preis (24 Punkte) in der Wertung »Besondere Besetzungen: Alte Musik«, Altersgruppe V (Ensemble)
	Bundeswettbewerb Jugend Musiziert	Cembalo-Sonderpreis von Gretel Sütterlin

<b>Benjamin Scheuer</b>	Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart	Erster Platz
	Schneider-Schott-Musikpreis der Stadt Mainz	Schneider-Schott-Musikpreis
<b>Oliver Shermacher</b> (Klasse Prof. Kilian Herold)	16. Internationaler Aeolus Bläserwettbewerb	Erster Preis
	16. Internationaler Aeolus Bläserwettbewerb	Publikumspreis
<b>Anna Stelzner</b> (»eine Art ensemble«)	D-bü-Wettbewerb 2022	Preis für Wiederaufführbarkeit (Ensemble)
<b>Risa Toho</b> (Klasse Prof. Matthias Maierhofer)	Internationaler Maria Hofer Orgelwettbewerb	Zweiter Preis
<b>Lorenzo Tranquillini</b> (Klasse Prof. Simone Zraggen)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>PD Dr. med. Louisa Traser</b> (Freiburger Institut für Musikermedizin)	Deutsche Gesellschaft für Musikermedizin und Musikphysiologie (DGfMM)	Wissenschaftspreis 2021
<b>Ulker Tümer</b> (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Prof. Wim Van Hasselt</b>	Edison Classical Music Award 2021	Edison Award in der Kategorie »Neoklassik«
<b>Anne Sophie Van Riel</b> (Klasse Prof. Wolfram Christ)		Preis der Helene-Rosenberg-Stiftung
<b>Jascha von der Goltz</b> (Klasse Prof. Scott Sandmeier)	VIII International Jorma Panula Conducting Competition	Erster Preis
<b>Hannah Wagner</b> (»eine Art ensemble«)	D-bü-Wettbewerb 2022	Preis für Wiederaufführbarkeit (Ensemble)
<b>Theresa Wagner</b> (»eine Art ensemble«)	D-bü-Wettbewerb 2022	Preis für Wiederaufführbarkeit (Ensemble)
<b>Isabel Weller</b> (Klasse Prof. Regina Kabis-Elsner)	Internationaler Musikwettbewerb Köln	Dritter Preis
<b>Felix Wunderle</b> (Klassen Prof. David Franke, Prof. Matthias Maierhofer)	»Jugend musiziert«-Folgewettbewerb WESPE (Wochenenden der Sonderpreise) 2021	Improvisationspreis
	»Jugend musiziert«-Folgewettbewerb WESPE (Wochenenden der Sonderpreise) 2021	Preis für die beste Interpretation eines Werks der verfemten Musik

# Weitere Erfolge

Name	Erfolg
<b>Cyrus Allyar</b> (Klasse Prof. Wim Van Hasselt)	Der Absolvent im Fach Trompete gewann eine Festanstellung als Solo-Kornett/zweite Trompete an der »Opéra national de Paris«.
<b>Nestor Alvarez</b> (Klassen Prof. Mario Caroli, Daniel Lampert)	Der Master-Student in den Fächern Querflöte hat bei den Duisburger Philharmonikern einen Zeitvertrag als Solo-Piccolist erhalten.
<b>Ipek Atila</b> (Klasse Prof. Muriel Cantoreggi)	Die Masterstudentin im Fach Violine gewann ein Stipendium der E.T.A. Hoffmann-Stiftung.
<b>Gaia Bergamaschi</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Masterstudentin im Fach Querflöte gewann die Akademiestelle bei den Symphonikern Hamburg. Die Querflötenstudentin wurde zum »International Flute Competition Guangzhou« zugelassen. Die Master-Studentin im Fach Querflöte gewann die Akademiestelle bei der Staatsphilharmonie Nürnberg. Die Masterstudentin im Fach Querflöte erhielt die Zulassung zum Flötenwettbewerb »Carl Nielsen International Competition«.
<b>Julian Beutmiller</b> (Klassen Vincent Dubois, Prof. David Franke, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Frank Markowitsch)	Der Masterstudent der katholischen Kirchenmusik, Chorleitung und Orgelimprovisation erhielt die Stelle zum Regionalkantor für den Regionalraum Straubing-Deggendorf in der Diözese Regensburg.
<b>Elisabeth Birgmeier</b> (Klasse Prof. Regina Kabis-Elsner)	Die Gesangsabsolventin erhielt einen Fachvertrag als Soubrette/lyrischer Koloratursopran am Theater Plauen-Zwickau.
<b>Dahae Boo</b> (Klasse Prof. Johannes Schöllhorn)	Ein Werk der Konzertexamens-Absolventin im Fach Komposition wurde vom »Lucerne Festival« in Auftrag gegeben und durch das »Lucerne Festival Contemporary Orchestra« uraufgeführt.
<b>Jonas Bruder</b> (Klasse Florian Cramer)	Der Gesangsstudent gewann ein Stipendium der Richard-Wagner-Stipendienstiftung.
<b>Isabelle Brüning</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Master-Studentin im Fach Querflöte gewann einen Zeitvertrag als Soloflötistin bei der Staatsphilharmonie Nürnberg.
<b>Yidan Chang</b> (Klasse Prof. Wim Van Hasselt)	Die Trompetenstudentin gewann eine Praktikantenstelle am Philharmonischen Orchester Freiburg.
<b>Marta Chlebicka</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Querflötenstudentin wurde zum »International Flute Competition Guangzhou« zugelassen.

<b>Marta Chlebicka</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Querflötenstudentin erhielt die Zulassung zum Flötenwettbewerb »Carl Nielsen International Competition«.
<b>Minjin Cho</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Masterstudentin im Fach Querflöte erhielt die Stelle als »Stellvertretende Soloflöte/ Zweite Flöte« beim koreanischen »Seoul National Symphony Orchestra«.
<b>Kumi Choi</b> (Klasse Prof. Matthias Maierhofer)	Die Absolventin des Studiengangs Konzertexamen/Meisterklasse wurde Dozentin für Orgel an der »Korea National University of Arts« in Seoul.
<b>Lisa Le Cornec</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Masterstudentin im Fach Querflöte erhielt ein Deutschlandstipendium.
<b>Kacper Dąbrowski</b>	Der Doktorand erhält eine akademische Stelle beim »Korean National Symphony Orchestra« in Seoul.
<b>Max Deisenroth</b>	Der Absolvent erhielt die Berufung zum Regionalkantor des Bistums Aachen.
<b>Kathrin Denner</b> (Klasse Prof. Johannes Schöllhorn)	Die Kompositionsabsolventin gewann das Bundesstipendium der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo (Casa Baldi).
<b>Lingyi Dong</b> (Klasse Prof. Johannes Schöllhorn)	Die Komponistin im Studiengang Konzertexamen/Meisterklasse gewann das »FrauenFörderStipendium Musik« der Hochschule für Musik Freiburg.
<b>Julien Floréani</b> (Klassen Prof. Kilian Herold, Prof. Anton Hollich)	Der Masterstudent für Klarinette gewann das Probespiel für die stellvertretende Soloklarinette beim »Philharmonischen Orchester Würzburg«.
<b>Shenghan Gao</b> (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras)	Der Cellist im Studiengang Konzertexamen/Meisterklasse hat das Probespiel zum stellvertretenden Solisten bei der »Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin« gewonnen.
<b>Violeta de Los Angeles Gil García</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Studentin im Studiengang Konzertexamen/Meisterklasse gewann die Stelle als stellvertretende Soloflötistin beim spanischen »Orquesta de la Comunidad de Madrid« (ORCAM).  Die Flötistin im Studiengang Konzertexamen/Meisterklasse erhielt die Zulassung zum Flötenwettbewerb »Carl Nielsen International Competition«.  Die Flötistin im Studiengang Konzertexamen/Meisterklasse gewann einen Zeitvertrag als stellvertretende Soloflöte beim Philharmonischen Orchester Freiburg.
<b>Pedro Gomes</b> (Klassen Prof. David Franke, Prof. Winfried Toll)	Der Student der katholischen Kirchenmusik tritt die Kirchenmusik-A-Stelle (100 Prozent) bei der Kirchengemeinde »Christus unser Bruder« der Diözese Aachen an.  Der Masterstudent im Fach Kirchenmusik erhielt ein Deutschlandstipendium.
<b>Maxime Guillet</b> (Klasse Prof. Fabrice Millischer)	Der Posaunenstudent gewann ein Stipendium der Helene Rosenberg-Stiftung.
<b>Julian Handlos</b> (Klassen Vincent Dubois, Prof. Matthias Maierhofer)	Der Absolvent des Studiengangs Konzertexamen/Meisterklasse erhielt die Stelle des Bezirkskantors in Schorndorf im baden-württembergischen Rems-Murr-Kreis.
<b>Yu-Chen Hsiao</b> (Klasse Prof. Håkon Stene)	Der Absolvent im Fach Schlagzeug spielte im Rahmen der »Hörbühne Musikhochschule: Junge Musiker*innen aus dem Südwesten« auf SWR2.

<b>Pierre Hurbli</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Der Querflötenstudent erreichte die erste Runde des renommierten internationalen Flötenwettbewerbs in Kobe (Japan).  Der Masterstudent gewann die Akademiestelle beim Orchestre de Paris.
<b>Miki Isaka</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Querflötenstudentin erreichte die erste Runde des renommierten internationalen Flötenwettbewerbs in Kobe (Japan).
<b>Hyungjin Jang</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Der Querflötenstudent erreichte die erste Runde des renommierten internationalen Flötenwettbewerbs in Kobe (Japan).
<b>Jaeyoung Jang</b> (Klasse Prof. Kilian Herold)	Der Absolvent der Studiengänge Master und Konzertexamen/Meisterklasse gewann die Festanstellung als Soloklarinettist beim südkoreanischen »Chuncheon Philharmonic Orchestra«.
<b>Yeji Jung</b> (Klasse Prof. Gilead Mishory)	Die Klavierstudentin gewann ein Stipendium der Helene Rosenberg-Stiftung.
<b>Sophia Kälber</b> (Klasse Prof. Wim Van Hasselt)	Die Trompetenstudentin gewann das Probespiel für das »Gustav Mahler Jugendorchester«.
<b>Mariam Kamal</b> (Klasse Anne-Katharina Schreiber)	Die Geigenstudentin gewann ein Stipendium der E.T.A. Hoffmann-Stiftung.
<b>Ramona Katzenberger</b> (Klasse Prof. Kilian Herold)	Die Klarinettenstudentin gewann einen Zeitvertrag bei den Bremer Philharmonikern an der zweiten Klarinette und Bassklarinette.
<b>Malte Kobschull</b> (Klasse Prof. Torsten Meyer)	Der Masterstudent debütierte mit der »Jungen Oper Baden-Württemberg« in der Rolle des Masetto aus Mozarts »Don Giovanni«.  Der Bariton hat ein Festengagement im Chor der Staatsoper Stuttgart (erster Bass) erhalten.
<b>Yeeun Kim</b> (Klasse Prof. Lucas Macias Navarro)	Die Absolventin im Fach Oboe spielte im Rahmen der »Hörbühne Musikhochschule: Junge Musiker*innen aus dem Südwesten« auf SWR2.
<b>Tinatin Koberidze</b> (Klasse Prof. Simone Zraggen)	Die Geigenstudentin erhielt ein Deutschlandstipendium.
<b>Franziska Kuba</b>	Die Lehrbeauftragte und Assistentin von Prof. Frank Markowitsch tritt eine Professur an der Musikhochschule Detmold an.
<b>Sebastian Kunz</b> (Klassen Prof. Torsten Meyer, Steffen Schreyer, Prof. Julia Schröder, Prof. Ulf Hoelscher)	Der ehemalige Schulmusik-Student erhielt die Stelle des Chorleiters des Knabenchors »collegium iuvenum« in Stuttgart.
<b>Gergő Kuttyifa</b> (Klasse Prof. Wim Van Hasselt)	Der Trompetenabsolvent gewann eine Festanstellung (zweite Trompete) an der »Hungarian State Opera« in Budapest.

<b>Giacomo Lapegna</b> (Klasse Prof. Diego Chenna)	Der Masterstudent im Fach Fagott gewann seine Probespiele für die Sommerakademie des »Orchestre de Paris« und für den Campus 2022 des »Balthasar-Neumann-Chor Ensembles«.
	Der Masterstudent im Fach Fagott gewann das Probespiel für einen Platz im »JSB Ensemble« der Internationalen Bachakademie Stuttgart.
<b>Giacomo Lapegna</b> (Klasse Prof. Diego Chenna)	Der Masterstudent im Fach Fagott erhielt Aufnahme in die Reserveliste des »Gustav Mahler Jugendorchesters«.
<b>Frances Lole</b> (Klasse Prof. Wim Van Hasselt)	Die Trompetenstudentin gewann das Probespiel für das »Gustav Mahler Jugendorchester«.
<b>Benedikt Loos</b> (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras)	Der Masterstudent im Fach Violoncello erhielt ein Deutschlandstipendium.
<b>Azra Medić</b> (Klasse Prof. Elza Kolodin)	Die Absolventin des postgradualen künstlerischen Aufbaustudiengangs »Advanced Studies« wurde als Professorin für das Hauptfach Klavier an die Musikhochschule Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) berufen.
<b>Lisa Meignin</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Querflötenstudentin wurde zum »International Flute Competition Guangzhou« zugelassen.
<b>Nisa Metlillo</b> (Klasse Prof. Michael Hampel)	Die Absolventin des Master-Studiengangs Gitarre gewann ein Stipendium des Deutschen Musikrats.
<b>Inga Meyer</b> (Klasse Prof. Kilian Herold/ Prof. Anton Hollich)	Die Klarinettenstudentin gewann das Probespiel für die Praktikumsstelle beim SWR Symphonieorchester.  Die Klarinettenstudentin gewann eine Praktikantenstelle beim SWR Symphonieorchester.
<b>Stanislava Mikhailovskaia</b> (Klasse Prof. Diego Chenna)	Die Fagottstudentin gewann ein Stipendium der Helene Rosenberg-Stiftung.
<b>Felix Mildenerger</b> (Klassen Prof. Scott Sandmeier, Massimiliano Matesic)	Der Absolvent im Fach Orchesterleitung wurde zum Ersten Gastdirigenten (»Principal Guest Conductor«) der »Filarmonica Teatro Regio« in Turin (Italien) ernannt.
<b>Rujin Min</b> (Klasse Prof. Sebastian Hamann)	Die Absolventin im Fach Violine spielte im Rahmen der »Hörbühne Musikhochschule: Junge Musiker*innen aus dem Südwesten« auf SWR2.
<b>Etni Molletones</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Der Querflötenabsolvent erreichte die erste Runde des renommierten Internationalen Flötenwettbewerbs in Kobe (Japan).
<b>David Auli Morales</b> (Klassen Prof. Håkon Stene, Prof. Bernhard Wulff, Prof. Taijiro Miyazaki, Tilman Collmer)	Der Masterstudent im Fach Schlagzeug erhielt ein Deutschlandstipendium.
<b>Samira Nowarra</b> (Klasse Prof. Kirsten Ecke)	Die Harfenstudentin erhielt Aufnahme in die »TONALi«-Bühnenakademie.

<b>Mateo Peñaloza Cecconi</b> (Klassen Prof. Reginaldo Pinheiro, Prof. Frank Markowitsch)	Der Absolvent in den Fächern Gesang und Chorleitung erhielt die Stelle des Solorepetitors mit Dirigierverpflichtung am »Musiktheater im Revier« Gelsenkirchen.
<b>Karl Rauer</b> (Klasse Prof. Kilian Herold)	Der Klarinettenstudent gewann das Probespiel für die Akademie bei den Bamberger Symphonikern.
<b>Joss Reinicke</b>	Der Lehrbeauftragte für Musiktheorie und Musikwissenschaft gewann ein Stipendium der Richard-Wagner-Stipendienstiftung.  Der Lehrbeauftragte für Musikwissenschaft hat die Akademiestelle im Dirigat des SWR-Vokalensembles erhalten.
<b>Chloe Robbins</b> (Klassen Prof. Torsten Meyer/Prof. Mareike Morr)	Die australische Sopranistin wechselt nach einem Jahr im Chor des Theater Freiburg in den Chor der Oper Frankfurt am Main.
<b>Ivo Ruf</b> (Klassen Prof. Kilian Herold, Prof. Anton Hollich)	Der Student hat das Probespiel für die Akadamiestelle an der Staatsoper Hamburg gewonnen.  Der Klarinettenstudent gewann ein Stipendium der Helene Rosenberg-Stiftung.  Der Klarinettenstudent gewann ein Stipendium der »Yamaha Music Europe Foundation« (YMEF).  Der Klarinettenstudent gewann das Hauptprobespiel beim SWR Symphonieorchester in Stuttgart.
<b>Yui Sakata</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Masterstudentin im Fach Querflöte gewann das Probespiel als Aushilfe am Theater Freiburg.  Die Masterstudentin im Fach Querflöte wurde als Stipendiatin der Dr.-Leo-Ricker-Stiftung aufgenommen.  Die Querflötenstudentin gewann ein Stipendium der Helene Rosenberg-Stiftung.  Die Masterstudentin im Fach Querflöte wurde vom »Schwedischen Kammerorchester« (»Svenska kammarorkestern«) in Örebro für ein »trial« (Probezeit) als Soloflötistin eingeladen.  Die Master-Studentin im Fach Querflöte gewann einen Zeitvertrag als stellvertretende Soloflötistin beim »Philharmonischen Orchester Freiburg«.  Die Masterstudentin im Fach Querflöte gewann ein Stipendium der E.T.A. Hoffmann-Stiftung.
<b>Georg Schäfer</b> (Klasse Prof. Matthias Maierhofer)	Der Orgelstudent der »Freiburger Akademie zur Begabtenförderung« (FAB) gewann ein »Gerd Bucorius-Stipendium«.
<b>Franziska Scheinpflug</b> (Klasse Prof. Regina Kabis)	Die Gesangsstudentin gewann ein Stipendium der Helene Rosenberg-Stiftung.
<b>Nicolaus Schönball</b> (Klasse Prof. Reginaldo Pinheiro)	Der Gesangsstudent erhielt ein Deutschlandstipendium.
<b>Ayano Shigematsu</b> (Klasse Prof. Gottfried von der Goltz)	Die Masterstudentin im Fach Violine erhielt ein Deutschlandstipendium.

<b>Romana Šimbera</b> (Klasse Prof. Elena Cheah)	Die Masterstudentin für Violoncello gewann das Probespiel bei der Akademie des hr-Sinfonieorchesters des Hessischen Rundfunks in Frankfurt.
	Die Masterstudentin im Fach Cello gewann das »FrauenFörderStipendium Musik« der Hochschule für Musik Freiburg.
<b>Joey Tan</b> (Klasse Prof. Johannes Schöllhorn)	Die Kompositionsstudentin gewann ein Stipendium der Helene Rosenberg-Stiftung.
<b>Risa Toho</b> (Klasse Prof. Matthias Maierhofer)	Die Masterstudentin im Fach Orgel gewann ein Stipendium der »Meiji Yasuda Cultural Foundation«.
<b>Marko Trivunovic</b> (Klasse Prof. Teodoro Anzellotti)	Der Absolvent im Fach Akkordeon spielte im Rahmen der »Hörbühne Musikhochschule: Junge Musiker*innen aus dem Südwesten« auf SWR2.
	Der Akkordeonstudent gewann ein Stipendium der Helene Rosenberg-Stiftung.
<b>Ana Tutić</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Die Querflötenstudentin wurde zum »International Flute Competition Guangzhou« zugelassen.
<b>Jascha von der Goltz</b> (Klasse Prof. Scott Sandmeier)	Der Absolvent im Fach Dirigat erhielt Aufnahme in die »IMG Artists«-Kartei.
<b>Judith Wagner</b> (Klasse Prof. Jean-Guihen Queyras)	Die Absolventin des Konzertexamen-Studiengangs Violoncello gewann ein Stipendium des Deutschen Musikrats.
<b>Theresa Wagner</b> (Klasse Prof. Sylvie Altenburger)	Die Bratschistin im Studiengang Elementare Musikpädagogik erhielt ein Deutschlandstipendium.
<b>Momoko Watabe</b> (Klasse Prof. Hardy Rittner)	Die Pianistin im Studiengang Konzertexamen/Meisterklasse erhielt ein Deutschlandstipendium.
<b>Matthias Weimbs</b> (Klassen Prof. Kilian Herold, Prof. Anton Hollich)	Der Klarinettenstudent hat das Praktikanten-Probespiel des Philharmonischen Orchesters Freiburg gewonnen.
<b>Erina Yashima</b> (Klasse Prof. Scott Sandmeier)	Die Absolventin des Dirigier-Studiengangs erhielt die Stelle der Kapellmeisterin der Niederrheinischen Sinfoniker.
<b>Shigetora Yokoi</b> (Klasse Prof. Mario Caroli)	Der Querflötenstudent wurde zum »International Flute Competition Guangzhou« zugelassen.
	Der Querflötenstudent gewann das Stipendium »Heiwado Overseas Study Grant Scholarship« der japanischen Heiwado-Stiftung.
<b>Mareike Zorko</b> (Klasse Prof. Mareike Morr)	Die Gesangsstudentin gewann ein Stipendium der Richard-Wagner-Stipendienstiftung.



Probe des »Ensemble Particles«, des Ensembles für zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik Freiburg. Im Hintergrund dirigiert die Leiterin Friederike Scheunchen.

# Impressum

## Herausgeber

Rektor Prof. Dr. Ludwig Holtmeier  
Hochschule für Musik Freiburg  
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1  
79102 Freiburg

Postfach  
79095 Freiburg

Telefon +49 761 31915-0  
Telefax +49 761 31915-42

kontakt@mh-freiburg.de  
www.mh-freiburg.de

## Redaktion

Ben Klaußner und Ramon Manuel Schneeweiß,  
redaktionelle Mitarbeit: Markus Brock

Die Verantwortung für namentlich gekennzeichnete  
Beiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren.

## Gestaltung

Jörg Großer  
www.joerggrosser.de

## Bildnachweis

Titelbild, Seiten 6, 53, 93 | Elsa Zherebchuk  
Seiten 4, 14, 17, 18/19, 23, 37, 38, 39, 53, 75 (rechts) |  
Ramon Manuel Schneeweiß

Seite 7 | Klaus-Polkowski

Seiten 8, 9 (oben), 10 | Marie-Luise Calvero

Seite 9 (unten) | Johannes Schöllhorn

Seiten 11, 13 | Jürgen Gocke

Seite 16 | Simon Kletinitch/Adobe Stock –  
stock.adobe.com

Seite 24 | Miniatur König Davids aus dem Egbert-  
Psalter (10. Jahrhundert)/Wikimedia

Seiten 26, 27 | Erzbistum Freiburg – Referat Kunst,  
Kultur, Kirche

Seiten 33, 34/35 | Maurice Korbel

Seite 36 | Laura Nickel, Theater Freiburg

Seite 43 | Charlotte Wegener

Seiten 44, 45 (unten) | Matthias Alteheld

Seite 45 (oben) | Johann Kalvelage

Seite 47 | Johannes Müller/Anne-Marie Bergfeld

Seite 52 | Beatriz Picas de Carvalho Magalhaes

Seiten 56 bis 60 | Freiburger Forschungs- und Lehr-  
zentrum Musik (FZM)

Seite 61 | Ary Scheffer (1795 bis 1858)/Wikimedia

Seiten 68, 69 | Freiburger Institut für Musikermedizin  
(FIM)

Seite 73 | Tayla Nebesky

Seite 75 (links) | Philippe Petiot

Seite 76 (links) | Pädagogische Hochschule Freiburg

Alle weiteren Fotos | privat



# Musik ist Vielfalt

Die Konzerte der Hochschule für Musik Freiburg.  
[www.mh-freiburg.de/newsletter](http://www.mh-freiburg.de/newsletter)

Hochschule für Musik Freiburg | Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1 | 79102 Freiburg  
[www.mh-freiburg.de](http://www.mh-freiburg.de) | Karten unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de)



# JUNGE MUSIKERINNEN UND MUSIKER BRAUCHEN FREUNDE.

## Wussten Sie,

dass die Freiburger Musikhochschule mit jährlich über 400 Veranstaltungen der größte Konzertanbieter der Region ist?

## Profitieren Sie:

Werden Sie Mitglied der Fördergesellschaft!  
Sie erhalten kostenlos den Veranstaltungskalender und profitieren von ermäßigten Konzertkarten.

## Sie sind eingeladen.

Wir informieren Sie über aktuelle Themen in der Musikhochschule und laden Sie zu exklusiven Veranstaltungen für Fördermitglieder ein.

**Werden Sie Mitglied!** [www.mh-freiburg.de/foerdergesellschaft](http://www.mh-freiburg.de/foerdergesellschaft), Tel. 0761 31915-43 (Rektorat)



## Mitgliedsbeitrag

- 20 Euro Studierende
- 40 Euro Einzelpersonen
- 60 Euro Ehepaare/Lebensgemeinschaften
- 100 Euro Unternehmen/Institutionen

## Sponsoren herzlich willkommen

Volksbank Freiburg  
IBAN: DE11 6809 0000 0002 4420 00  
BIC: GENODE61FR1

GESELLSCHAFT  
| ZUR FÖRDERUNG DER  
HOCHSCHULE  
| FÜR MUSIK  
FREIBURG  
| E.V.